

# Die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend

1892 – 1918

Der Beginn



## Inhaltsverzeichnis

<b>1892–1918: Der Beginn</b>	<b>3</b>
Die Anfänge . . . . .	3
Zu den Anfängen der Guttempler . . . . .	3
Die Aussendung Charlotte A. Grays . . . . .	5
Zur Begriffswelt: Orden, Ritter, Templer . . . . .	6
Zur Motivation von Charlotte A. Gray . . . . .	6
Guttempler im Deutschen Kaiserreich . . . . .	7
Bilderwelt der Guttempler im Kaiserreich . . . . .	8
Anfänge der IOGT-Jugendgruppenarbeit . . . . .	14
Zur Gründung der Kindergruppe „Senfkorn“ in Flensburg . . . . .	16
Jugendgruppenarbeit im „Neutralen Guttemplerorden“ (IOGTN) . . . . .	16
Guttemplerjugend im Deutschen Kaiserreich . . . . .	19
Inhaltliche Ausrichtung der Jugendlogen . . . . .	21
Die Zeitschriften „Jung Siegfried“ und „Deutsche Jugend“ . . . . .	21
Erste Wehrlogen . . . . .	23
Erste Jugendtage der Wehrlogen, Erster Freideutscher Jugendtag . . . . .	24
Erster Weltkrieg 1914-1918 . . . . .	25
Nachruf auf Johannes Koopmann . . . . .	28
Anhänge . . . . .	31
Biographie: Charlotte A. Gray . . . . .	31
Biographie: Johannes Koopmann . . . . .	34
In einer Jugendloge . . . . .	36
Zur Geschichte der Wehrlogen . . . . .	38
Literaturnachweis . . . . .	44
Index . . . . .	45

Verwendete Abkürzungen: DGJ – Deutsche Guttempler-Jugend (heute: Juvente), IOGT – Internationale Organisation der Guttempler (heute: Movendi International), IS – SekretärIn des Guttempler-Weltverbands, MEGJR – Mitteleuropäischer Guttempler-Jugendrat, OLG – LeiterIn der Jugendarbeit, OS – SekretärIn, OT – Bundesvorsitzende/r, OZ – Bundesgeschäftsstelle

Dem *Archiv der deutschen Jugendbewegung* auf Burg Ludwigstein danken wir für die Unterstützung und Bereitstellung von Zeitschriften und Objekten. Der *Geschäftsstelle der Deutschen Guttempler* in Hamburg danken wir für den Zugang zu den dort gelagerten Archivalien.

Recherche: Hans-Günter Schmidt (hgs)

Quellen: hgs, Jürgen Ehlerding, Zeitschrift „Jung Siegfried“, Literatur s. S. 44

Redaktion/Kontakt: Dr. Andreas Dierks (adi), dierks@goldyarchiv.de

Die Abbildung auf der Titelseite zeigt den Titelschmuck der Ausgabe Nummer 1 aus dem 5. Jahrgang der Zeitschrift „Jung Siegfried“. (Zeichner: Richard Bretschneider, 1901)<sup>1</sup>

© aller Texte und Fotos bei den Verfassern

Die jeweils aktuelle Version dieses Dokuments steht bei [www.goldyarchiv.de](http://www.goldyarchiv.de) zum Herunterladen bereit.  
Stand: 22. Februar 2025

## 1892–1918: Der Beginn

### Die Anfänge

Mit der Gründung der Kindergruppe „Senfkorn“ Nr. 1 in Flensburg beginnt am 2. August 1892 die Geschichte der Deutschen Guttemplerjugend.

Diesem Anfang geht eine über vierzigjährige, ereignisreiche Entwicklung der Guttempler voraus, die gerade in den ersten Jahren von der Suche nach dem richtigen Weg gekennzeichnet ist. Als Abstinenzverband grenzt man sich von Mäßigkeitsvereinigungen ab. Zudem bezieht man früh auch in anderen gesellschaftlichen Fragen Stellung, nämlich hinsichtlich der Gleichberechtigung der Frauen, in der Frage der gleichen Rechte für jeden, egal welcher Herkunft oder Hautfarbe, und im Willen zu religiöser Toleranz. In das gemeinsame Gedankengut nimmt man außerdem den Willen zu internationaler Zusammenarbeit und Verständigung auf („Our Field is the World“).<sup>2</sup> Die Verbreitung der Guttemplerideen von Enthaltbarkeit, Solidarität, Toleranz und friedlichem Zusammenleben geht in vielen Städten und Ländern auf den überzeugenden Einsatz Einzelner zurück, denen es vor Ort gelingt, Guttemplergruppen auf die Beine zu stellen. So kommt es auch, dass die Beauftragte des Vorsitzenden der Internationalen Organisation der Guttempler (IOGT),<sup>3</sup> *Charlotte A. Gray*, die Guttempler in Flensburg von der Idee der Gründung der Kindergruppe „Senfkorn“ Nr. 1 überzeugt.<sup>4</sup>

Vorsitzender des IOGT und damit verantwortlich für die Beauftragung von Charlotte A. Gray ist von 1891 bis 1893 *Dr. Oronhyatekha*.



Dr. Oronhyatekha (1841–1907)<sup>5,6,7</sup>

Oronhyatekha betätigt sich in mehreren gemeinnützigen Einrichtungen an führender Stelle. In ei-

nem Nachruf auf Oronhyatekha von 1907 heißt es über ihn:<sup>8</sup>

„Er hatte einen offenen Blick und tiefes Verständnis für die weltumfassenden Ziele unseres Ordens, daher vertrat er den Standpunkt, dass weder Religionsanschauungen noch Rassenunterschiede noch politische Richtungen trennend und hindernd sein dürfen im I.O.G.T. – Toleranz im Orden, und gemeinsame Arbeit aller Menschenfreunde gegen den gewaltigen Verderber aller Völker,<sup>9</sup> das war seine Parole.“

Die hier beschriebene Haltung des IOGT-Vorsitzenden deckt sich mit der Absicht, eine in Alkoholfragen erfahrene, in mehreren Sprachen überzeugend auftretende Frau in werbender Funktion durch Europa reisen zu lassen. Oronhyatekha steuert einen Anteil an den Reisekosten von Charlotte A. Gray aus eigener Tasche bei.<sup>10</sup>



Charlotte Anne Gray (1844–1912)<sup>11</sup>

Gray verfolgt die ihr übertragene Aufgabe sehr erfolgreich. Außer den Grundstein für die Deutsche Guttemplerjugend zu legen, gelingt es ihr, in nicht weniger als sechs großen deutschen Städten Guttemplergruppen aufzubauen (s. S. 31).

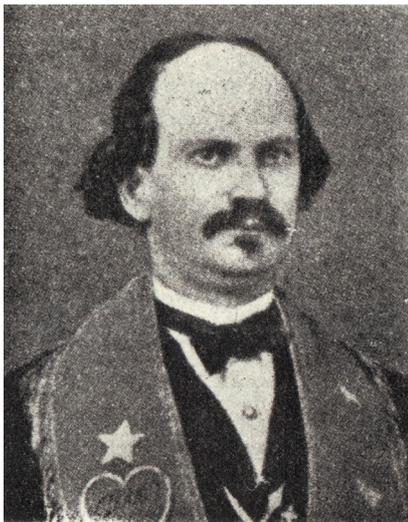
### Zu den Anfängen der Guttempler

Sich als „Templer“ und als „Orden“ zu bezeichnen, damit also an jenen Ritterorden zu erinnern, der sich in den Jahren 1118 bis 1312 militärisch und wirtschaftlich für die Kreuzzüge der Christen einsetzte, würde einem heutigen Abstinenz- oder Suchthilfeverband wohl nicht einfallen. Doch in der Gründungszeit der Enthaltbarkeitsvereinigungen

in den USA, von denen es 1833 schon um die 6.000 Vereine mit mehr als einer Million Mitgliedern gegeben haben soll,<sup>12</sup> verband man mit den Begriffen „Templer“ und „Orden“ offenbar etwas Positives, das dem „Kampf“ gegen Alkohol und Alkoholismus den passenden Ausdruck verlieh. Christian Schaller bemerkt zur Namenswahl:

„Die mittelalterlichen Templer und ihre Kreuzzüge erfreuen sich jedoch bis heute einer unglaublichen Popularität. Die Kriege und Eroberungen im Heiligen Land wurden ihrerzeit als etwas Tapferes und Heiliges, aber auch Notwendiges angesehen. Unzählige Gruppierungen mit einem Hang zu dieser Ritterromantik haben sich deshalb seit Beginn der frühen Neuzeit auf diese bedeutungsschweren Begriffe berufen.“<sup>13</sup>

Die gelegentlich wiedergegebene Vermutung über ein Engagement der Tempelritter in sozialer Fürsorge, woraus sich die Wahl des Namens der Organisation ergeben haben könnte, mag wohl aus einer Verwechslung mit dem Johanniterorden herühren.<sup>14</sup>



Leverett E. Coon (1830–1886)<sup>15,16</sup>

Es wird von einer „Abstinenzorganisation für Jugendliche“ namens „Jericho-Ritter“ berichtet,<sup>17</sup> mit der der junge Versicherungsagent *Leverett E. Coon* unzufrieden gewesen sei. Coon habe dann 1851 mit Freunden „The Good Templars“ gegründet. In der Ausarbeitung von Christian Schaller wird *Daniel Cody* 1851 als Gründer des Vereins „The Knights of Jericho“ genannt,<sup>18</sup> in der Wikipedia wird hingegen als Gründungsjahr 1850 angegeben und der Name des Gründers *Cady* geschrieben.<sup>19</sup> Der Name des Vereins sei laut Schaller auf Vorschlag von Coon in „The Good Templars“ geändert worden. Doch ganz so einfach wird es nicht abgelaufen sein.

Ausführlicher schildert Alfred Koss die Gründungsgeschichte der Guttempler,<sup>20</sup> derzufolge sich

Coon in seiner Jericho-Gruppe mit einem Vorschlag zur „totalen Neuorganisation“ durchsetzen konnte.<sup>21</sup>

Man habe sich dieser Darstellung zufolge mit einer zweiten Jericho-Gruppe verständigt und zusammen mit dieser im Juli 1851 in Utica (New York) den „Order of Good Templars“ gegründet, der bis 1852 auf einen Umfang von 14 Gruppen („Logen“) anwuchs, die nur aus jungen Männern bestanden.<sup>22</sup>

Schon in diesem Jahr, also 1852, traten Leverett E. Coon und die Gruppe „Excelsior“ No. 14<sup>23</sup> aus diesem von ihnen selbst ins Leben gerufenen „Order of Good Templars“ wieder aus, da man sich bezüglich der Grundsätze der Organisation zerstritt.<sup>24</sup> Coon und die „Excelsior“ No. 1<sup>25</sup> gründeten daraufhin 1852 in Syracuse (New York) den „Independent Order of Good Templars“, dem sich die Gruppen „Eureka“ No. 2 und „Forest City“ No. 3 anschlossen. Coon wurde aber nicht zum Vorsitzenden des I.O.G.T. gewählt.<sup>26</sup> Bald wurden sechs Frauen Mitglied im I.O.G.T.<sup>27</sup> mit den gleichen Rechten wie die männlichen Mitglieder. *Mrs. T. S. Truair* wird als erstes weibliches Mitglied genannt.<sup>28,29</sup> Das war damals ein nicht selbstverständlicher Vorgang,<sup>30</sup> Die Dame auf folgender Postkarte trägt die Buchstaben I.O.G.T. auf ihrer Regalie<sup>31</sup> und könnte eine englische Guttemplerin aus der Zeit um 1870 sein.<sup>32</sup>



Guttemplerin mit Regalie (Photo by Kenworthy, Oldham, Rochdale & Wigan)

In manchen Landesverbänden stickte man in Großbuchstaben die Abkürzung für die jeweilige Funktion des Mitglieds auf die Regalie. Waren er oder sie zum Beispiel stellvertretende Vorsitzende der Gruppe, stand W.V.T. auf der Regalie, was für „Worthy Vice Templar“ stand. Charlotte A. Gray reiste unter der Amtsbezeichnung D.R.W.G.T. durch Westeuropa, was sie als „Deputy Right Worthy Grand Templar“ ausweist, also als Abgesandte des IOGT-Vorsitzenden.



Guttemplergruppe mit Regalien (ca. 1873) in Whanganui, Neuseeland (Photograph taken by the studio of William James Harding, Whanganui)

Die Guttempleridee findet weltweite Verbreitung. Vorstehendes Foto zeigt neuseeländische Mitglieder, von denen der Mann in der Mitte die Buchstaben D.D.R.W.G.T. auf seiner Regalie stehen hat, was ihn vermutlich als Abgesandten des Landesverbands kennzeichnet.<sup>33, 34, 35</sup>

1876 erreicht der IOGT einen Stand von 735.000 Mitgliedern in 12.593 Gruppen weltweit.<sup>36</sup> 1914, also vor dem Ersten Weltkrieg, zählt man 680.665 Mitglieder in 12.707 Gruppen, davon befinden sich 263.410 in 3.951 Kinder- und Jugendgruppen. Somit beträgt der Anteil der Kinder und Jugendlichen am Gesamtverband fast 40 Prozent. Dieses Verhältnis bleibt auch in den folgenden Jahrzehnten erhalten<sup>37</sup> und ist ein Beleg dafür, welche Aufmerksamkeit die Guttempler ihrer Jugendarbeit geben.

### Die Aussendung Charlotte A. Grays

Der Sekretär des IOGT, B. F. Parker aus Milwaukee, Wisconsin, schreibt 1892:<sup>38</sup>

„Ich nehme an, dass alle Großsekretäre ihr Bestes getan haben, um den Mitgliedern zu vermitteln, wie wichtig es ist, eine gute Summe für Missionszwecke aufzubringen. Das ist richtig. Wir wollen nicht weit hinter unseren

guten Schwestern von der *World's Woman's Christian Temperance Union* zurückbleiben, die Mittel sammeln, um ihre Organisation in jedem Land unter der Sonne zu gründen. Wir haben unsere ehrenwerte Schwester<sup>39</sup> Charlotte A. Gray, D.R.W.G.T. für den europäischen Kontinent, mit guten Aussichten auf Erfolg im Einsatz. Die von ihr organisierte Loge in der deutschen Hauptstadt<sup>40</sup> bietet gute Aussichten, das Zentrum des Einflusses zu sein, das eines Tages die Welt in der Alkoholfrage revolutionieren wird. Nur vier Guttempler tragen die Kosten für ihre Arbeit in den letzten vier Monaten dieser Amtszeit. Möchten Sie wissen, wie sie heißen? Das sind Dr. Oronhyatekha,<sup>41</sup> Jos. Malins,<sup>42</sup> Frau H. R. Stakesby-Lewis<sup>43</sup> und eine weitere Person, deren Namen ich Ihnen nennen könnte, aber nicht dazu befugt bin. Einige wenige unserer Führungskräfte greifen ständig in ihre Tasche, um zum Erfolg unserer Arbeit beizutragen, bis sie oft ohne Geld für ihr eigenes Wohlbefinden dastehen. Menschen, die nur auf die Oberfläche schauen, fragen sich, warum diese Männer nicht reich an den Gütern dieser Welt sind. Sie sind nicht reich und werden es auch nie sein, außer in dem ständigen Wissen, ihren Mitmenschen etwas Gutes getan zu haben. Die Großlogen Großbritanniens und Skandinaviens unternehmen beträchtliche Anstrengungen, um einen guten Betrag für die Arbeit auf der anderen Seite des Atlantiks aufzubringen. Über alle Gelder, die sie sammeln, verfügt unser Superintendent für Missionen in der östliche Hemisphäre, Ratsmitglied Joseph Malins, D.R.W.G.T., der besser versteht, wie man solches Geld verwendet, als jeder andere Mann oder jede Frau im Orden. Brüder diesseits, werdet ihr in dieser glorreichen Arbeit zu übertreffen sein? Ich glaube nicht.“<sup>44</sup>

Dieses Schreiben nennt als Beweggrund für die Missionsreise nicht nur das Bemühen um eine (revolutionäre) Antwort auf die Alkoholfrage, sondern auch den Wettbewerb mit der *World's Woman's Christian Temperance Union* (WCTU).<sup>45</sup> Diese christlich-religiös motivierte Frauenorganisation, entstanden wie der IOGT aus der Abstinenzbewegung in den USA am Ende des 19. Jahrhunderts, setzte sich für ein Alkoholverbot und für das Frauenwahlrecht ein. Mit über 345.000 Mitgliedern war die WCTU 1921 die größte Frauenorganisation der damaligen Zeit (zum Vergleich: der IOGT hatte 1920 etwa 600.000 Mitglieder, davon circa 250.000 Kinder und Jugendliche). In den USA wurde durch den Einfluss der mitgliederstarken Abstinenzbewegung die Alkoholprohi-

bition von 1920 bis 1933 durchgesetzt.<sup>46</sup> Während der Präsidentschaft von *Frances Willard* gründete die WCTU 1883 ihren internationalen Verband und sandte 1884 *Mary Greenleaf Clement Leavitt* „als ‚Missionarin‘ der WCTU auf eine achtjährige Weltreise durch alle Kontinente“.<sup>47,48</sup> Diese WCTU-Missionsreise erscheint wie ein Vorbild für das Aussenden von Charlotte A. Gray durch den IOGT nach Kontinentaleuropa.

### Zur Begriffswelt: Orden, Ritter, Templer

Zur Gründung der WCTU hatten sich 1873 in Fredon (New York) „208 Crusaders“ (208 Kreuzritterinnen) versammelt.<sup>49</sup> Dieser Bezug auf die Kreuzzüge des Mittelalters ist ein Beispiel für die damalige Beliebtheit der damit verbundenen Bezeichnungen „Orden“, „Templer“ oder „Ritter“. Weitere Beispiele liefern außer dem „Independent Order of True Templars“ (IOTT)<sup>50</sup> noch der „Independent Order of Odd Fellows“ (IOOF),<sup>51</sup> 1819 gegründet, oder die 1869 in Philadelphia entstandenen „Knights of Labor“ (KOL) (anfangs „The Noble and Holy Order of the Knights of Labor“)<sup>52</sup> oder der „Independent Order of Rechabites“ (IOR),<sup>53</sup> deren erstes Zelt<sup>54</sup> 1835 eröffnete. Um 1900 soll diese Abstinenzorganisation aus 990.000 Mitgliedern bestanden haben. Die Inhaber ihrer Grade<sup>55</sup> nannten sich „Knight of Temperance“ (Enthaltensamkeitsritter), „Knight of Fortitude“ (Tapferkeitsritter) und „Covenanted Knight of Justice“ (Verpflichteter Gerechtigkeitsritter). Der humanitäre IOOF und die gewerkschaftlich tätigen KOL waren keine Abstinenzorganisationen, aber auch sie benutzten die seinerzeit gängigen Bezeichnungen „Orden“ und „Ritter“. Weitere Beispiele für die Namenswahl in der Enthaltensamkeitsbewegung sind: „The Order Of The Sons Of Temperance“, „Templars of Honor and Temperance“, „Grand United Order of True Reformers“, „Grand United Order of Good Samaritans“ und andere mehr.<sup>56</sup>

### Zur Motivation von Charlotte A. Gray

Im „Phrenological Journal“<sup>57</sup> vom Januar 1888 wird *Charlotte A. Gray* wie folgt charakterisiert, und sie kommt in dem Artikel auch selbst zu Wort:<sup>58</sup>

„Sie ist geneigt für sich selbst zu denken, hat ihre eigene Art der Sichtweise auf die Dinge und hat wenig Neigung, die Meinung anderer Menschen zu übernehmen. Etwas einfach unüberlegt nachzuahmen, wäre für Miss Gray fast eine Qual, so wenig respektiert sie reine Gewohnheiten oder Moden. Mit ihrem Temperament und ihrer Tatkraft muss sie mitreißend und fleißig sein; die lustlose, träge Frau ist für sie eine soziale Unannehmlichkeit,

wenn nicht gar ein Hindernis für nützliche Unternehmungen. Miss Gray wurde in Southampton geboren, England, aber den größten Teil ihrer Kindheit verbrachte sie in London, wo ihr Vater starb. Mit etwa achtzehn Jahren zog sie fort, um ihren beruflichen Weg als Gouvernante zu machen. Mit zwanzig Jahren kam sie nach Preußen und kehrte nach zwei Jahren strenger Ausbildung in einer deutschen Familie mit angeschlagener Gesundheit nach England zurück. 1874 ging sie nach Brügge in Belgien, zog aber nach drei Monaten nach Antwerpen um. Dort war sie in den letzten neun Jahren sehr aktiv auf den Gebieten Enthaltensamkeit und soziale Reformen. Sie kam nur sehr langsam zu dem Schluss, dass es das Beste für sie sei, sich strikt an die Enthaltensamkeitsregeln zu halten, denn ihr wurde in der Kindheit, die von fast ständiger Krankheit geprägt war, beigebracht, dass alkoholische Stimulanzien für sie notwendig wären. Über ihr Leben in Antwerpen sagt sie:

„In Antwerpen fand ich eine besondere Arbeit. Als ich feststellte, dass man Hilfe in der Seemannsmission benötigte, beschloss ich, meinen Wohnsitz in dieser Stadt zu nehmen und dort meinen Lebensunterhalt zu verdienen und meine Freizeit der Missionsarbeit zu widmen. Zum Ende 1876 kam meine Schwester zu mir und wir eröffneten eine kleine englische Schule. Im Februar 1878 veranlasste mich die kleine Gruppe der Guttempler in Antwerpen, mit einer „Band of Hope“<sup>59</sup> zu beginnen. Dies geschah nicht ohne Kampf und vielen Überlegungen, denn obwohl meine Schwester einige Monate zuvor den Guttemplern beigetreten war und wir keine alkoholischen Getränke zu uns genommen hatten, glaubte ich wegen meiner häufigen Gebrechen noch an den gelegentlichen Gebrauch von Stimulanzien... Ich war ziemlich hartnäckig und hielt mich eine Zeit lang zurück, aber schließlich ergab sich eine Gelegenheit, bei der ich nachgab. Eine Engländerin und ihre Familie, an der ich interessiert war, waren in großer Not durch den Ehemann und Vater, der ein Trunkenbold und ein Belgier war. Ich ging zu ihm und bot ihm an, der Loge beizutreten, wenn er will. Er war sehr erstaunt und seine Frau auch, aber sie sagte, sie würde auch kommen, wenn er es wollte, und ich ließ sie darüber nachdenken. Vierzehn Tage später, am 2. April 1878, stand ich neben diesem armen Trunkenbold und seiner Frau und legte das kompromisslose, lebenslange Enthaltensamkeitsversprechen ab. In dieser Nacht schlief

ich kaum. Es war wie eine zweite Bekehrung, und es war eine feierliche Umwidmung meines Lebens zu Gott.

Seit dieser Zeit war meine besondere Aufgabe die Mission für Enthaltbarkeit, und ich glaube, dass mein ganzes vorheriges Leben eine Vorbereitung für diese Aufgabe war. Ich habe Grund zu glauben und zu wissen, dass Gott meine Arbeit gehört und segnet, und ich danke ihm dafür, dass er mich dazu berufen hat. Meine Besuche bei der Großloge<sup>60</sup> von England haben mich ermutigt und mir geholfen, durchzuhalten, und jetzt bin ich dankbar, dass ich mich ganz der Sache widmen kann, die mir so sehr am Herzen liegt."

Wer kann sagen, wie viel Gutes eine ernsthafte Frau bewirken kann? Miss Gray bei ihrer Arbeit im Matrosenheim, in der Loge der Guttempler, in ihren Bemühungen, in Antwerpen Orte zu schaffen, an denen sichere, gesunde Getränke erhältlich sind und bei der Unterrichtung der Jugend über die Prinzipien der totalen Abstinenz, bei dem Versuch, junge englische Mädchen, die manchmal nach Antwerpen geködert werden, vor dem schändlichsten aller Geschäfte zu schützen, ist ein leuchtendes Beispiel und eine Ermutigung für Tausende von untätigen, aber fähigen jungen Frauen und Männern, ihre Zeit und ihre Talente in den Dienst der Tugend und der Menschlichkeit zu stellen."<sup>61</sup>

### Guttempler im Deutschen Kaiserreich

Dass sich die frühen Guttempler auf einer Art Kreuzzug gegen den Alkohol verstanden und damit ihre Namenswahl begründet sehen konnten, wird sich nicht zuletzt aus den gesellschaftlichen Folgen eines zunehmenden Alkoholgebrauchs ableiten lassen. Dazu schreibt Schaller:<sup>62</sup>

„Der Prokopfverbrauch an Bier lag 1871 bei 79,4 Litern, im Jahr 1900 bei 108 Litern.<sup>63</sup> Der Konsum durchzog sämtliche Bevölkerungs- und Berufsgruppen. Der Pöbel und seine Branntweinpest des Vormärzes wandelten sich zum Industrieproletariat und seiner Alkoholfrage des Kaiserreichs. Der Alkohol wurde als Feind wahrgenommen.“

Hinzu kam ein „enorm gestiegenes Angebot an billigem Kartoffelschnaps“, führt Schaller weiter aus.<sup>64</sup> „Alkohol galt als enthemmender und gleichzeitig betäubender Luxus für die hungernden Armen.“ Den ausufernde Pauperismus sieht Schaller als möglichen Grund für eine enorm gestiegene Nachfrage nach billigem Alkohol. Er fasst zusammen:

„Die Industrialisierung war seit dem Vormärz

noch weiter vorangeschritten,<sup>65</sup> es kam zu immer schlechteren Arbeits- und Lebensbedingungen und zu einer grundlegenden Änderung in der Gesellschaft. Der Alkohol wurde nun noch mehr als Ursache für Kriminalität, Armut und Amoralität gesehen. Die Höhepunkte des Alkoholmissbrauchs lagen in den Gründerjahren des Deutschen Kaiserreichs.“

Die Angebote der Guttemplergruppen wurden in dieser Situation so gut angenommen, dass sich bis 1914 etwa 60.000 Mitglieder in 1.500 Gruppen zusammengefunden hatten. Hinzu kamen laut Schaller noch 30.000 Kinder und Jugendliche. Als Gründe für diese Entwicklung sieht Schaller das Folgende:<sup>66</sup>

„Ihren außerordentlichen Erfolg verdanken [die Guttempler] einerseits der Tatsache, dass sie wissenschaftlich an die Problematik herangingen und den Alkohol[ismus] als Krankheit und Sucht wahrnahmen. Eine Heilung war nur durch Abstinenz, nicht aber durch bloße Mäßigung möglich. Das an die Freimaurer angelehnte Konzept der Ordensorganisation unterstützte die Mitglieder zusätzlich bei der Einhaltung der Abstinenz, es wurde eine fast schon verschworene und stabile Gemeinschaft geschaffen. Darüber hinaus begründen sich die hohen Mitgliederzahlen in der einfachen Tatsache, dass der Alkoholmissbrauch ein Problem geworden war, das man immer flächendeckender wahrnahm und darum auch bekämpfen wollte.“

Ob und inwieweit sich die Guttempler oder die anderen in Nordamerika im 19. Jahrhundert gegründeten, gemeinnützigen, weltlichen Orden in Aufbau und Abläufen tatsächlich an das Konzept der Freimaurer anlehnten, lässt sich nicht einfach feststellen. Vergleichbar den Freimaurern trifft man sich zwar in geschlossenen Gruppen (Logen, Zellen), nutzt Rituale, erwirbt je nach Stufe der persönlichen Entwicklung weiterführende Grade, hält brüderlich/schwesterlich zusammen, trägt besondere Kleidung (Hoher Hut, Schurz, Regalie, Abzeichen) und wählt sich demokratisch zumeist einen Vorsitzenden (Meister vom Stuhl, Hochtempler, Obermeister, High Chief Ruler, Master Workman, Worthy Patriarch). Doch die Unterschiede hinsichtlich des Erwerbs der Mitgliedschaft, der religiösen Neutralität, der Gleichberechtigung von Frauen und Männern aller Herkunft und Hautfarbe, Zielen, Gemeinnützigkeit und hinsichtlich des Angebots für Kinder und Jugendliche sind erheblich. Jeder der oben genannten Orden mag in Teilen vom Konzept der Freimaurer etwas übernommen haben, doch die Abweichungen davon sind deutlich. Beim IOGT könnte man darüber hinaus annehmen, dass sich dessen Hierarchien, Sit-

zungsformen und Gebräuche viel mehr am Erfolg ausgerichtet aus der Arbeit mit Suchtkranken ergaben als aus dem Konzept eines anderen Verbands, wenngleich der Verfasser der ersten IOGT-Arbeitsanweisung (Ritual) 1853 *D. W. Bristol* Methodistenprediger und Freimaurer war.<sup>67,68</sup>

Es ist zu erkennen, dass sich die Guttempler bezüglich ihres Erscheinungsbildes, ihrer Arbeitsweise, ihrer Zeitschriften, ihrer Strukturen und auch ihres Namens seit 1851 immer wieder an die Weltzeit der Zeit und deren gesellschaftlichen Veränderungen anpassten. Auf internationaler Ebene nennt man sich heute „Movendi International“,<sup>69</sup> die Bezeichnung Orden wurde abgelegt, aus dem Motto „Faith, Hope, and Charity“ von 1852 wurde bei den heutigen deutschen Guttemplern „Enthaltbarkeit, Brüderlichkeit und Frieden“.<sup>70</sup> Die Guttemplerjugend nannte sich 1997 in Deutschland in *Juvente* und auf europäischer Ebene 2006 in *ACTIVE* um.<sup>71</sup>

Doch zurück ins 19. Jahrhundert, in dem 1868 der IOGT in England Fuß fasst, 1877 nach Norwegen, 1879 nach Schweden und 1880 nach Dänemark kommt und überall erfolgreich Gruppen (Logen) eröffnen kann. Sich nach Süden ausbreitend erreicht der IOGT im Sommer 1883 Haderslev (Hadersleben), wo man dänisch spricht, aber politisch zum im Januar 1871 gegründeten Deutschen Kaiserreich gehört.

Zur ersten deutschen, in Dänisch tagenden Guttempler-Gruppe, der Loge „Pionieren“ Nr. 1 in Haderslev<sup>72</sup> kommen in diesem Landstrich Nord-schleswigs weitere hinzu,<sup>73</sup> die sich am 18. Februar 1888 in Åbenrå (Apenrade) zu „Tysklands Storloge“ zusammenschließen.<sup>74</sup>



Die IOGT-Weltkugel im Reichsadler (Zeichner: Richard Bretschneider, 1897)<sup>75</sup>

1887 entsteht in Flensburg die Gruppe (Loge) „Digynia“, die zwar zweisprachig angelegt ist, aber sehr bald nur in deutscher Sprache tagt.<sup>76</sup> Zusammen mit anderen Logen gründet man am 6. Oktober 1889 einen zweiten, einen deutschsprachigen Landesverband (Großloge) in Deutschland, den man mit „Deutschlands Großloge II des

I.O.G.T.“ bezeichnet. Die Entwicklung dieses Landesverbands ist der nachstehenden Tabelle zu entnehmen, die auch über den Bestand an Kinder- und Jugendgruppen (Jugendlogen) in den Jahren bis zum Ersten Weltkrieg Auskunft gibt.<sup>77</sup>

Kauf. Nr. 1)	Tagungs-ort	Datum	Mitgliederstand				Großtempel
			Grund- logen	Mitglieder- zahl	Jugend- logen	Mitglieder- zahl	
1	Flensburg <sup>2)</sup>	6.10.1889	9	238	—	—	L. Thomsen, Flensburg
2	do.	22. 6.1890	13	386	—	—	H. Carstensen, Apenrade
2a	do.	19. 7.1890	—	—	—	—	R. Berg, Gravenstein
3	do.	28. 6.1891	18	519	—	—	do.
4	Led <sup>4)</sup>	19. 7.1892	21	630	1	?	Petersen, Sobolm
5	Hadersleben	12. 7.1893	23	636	3	?	do.
6	Apenrade	9. 6.1894	28	730	5	196	G. Asmusen, Hamburg
7	Hufum	29. 6.1895	32	875	6	166	do.
8	Flensburg <sup>5)</sup>	21. 6.1895	40	1286	?	?	do.
9	Tönning	17. 7.1897	64	2215	?	?	do.
10	Kendsburg <sup>6)</sup>	9. 7.1898	103	4154	4	ca.150	do.
11	Hamburg	11. 6.1899	175	6375	14	601	H. Blume, Hamburg
12	Bremen	—	259	9273	17	706	do.
13	Lübeck <sup>7)</sup>	—	345	12234	29	814	do.
14	Kiel	20. 6.1902	446	15952	56	1653	do.
15	Berlin <sup>8)</sup>	9. 8.1903	553	19984	101	2944	do.
16	Altona <sup>9)</sup>	17. 7.1904	642	22755	137	4565	do.
17	Danzig	23. 7.1905	739	26107	191	6559	do.
18	Schwerin <sup>10)</sup>	8. 7.1906	785	28129	223	7521	do.
19	Flensburg <sup>11)</sup>	28. 7.1907	860	29730	249	8468	do.
20	Stettin	26. 7.1908	941	34362	274	10228	do.
21	Dresden	1. 8.1909	1022	40053	344	12752	do.
22	Bielefeld	10. 7.1910	1152	44804	427	16195	do.
23	Hamburg <sup>12)</sup>	4. 6.1911	1225	50325	486	18578	do.
24	Hannover	21. 7.1912	1367	53117	553 <sup>13)</sup>	18529	do.
25	Berlin	27. 7.1913	1440	56617	517	20684	do.
26	Flensburg	19. 7.1914	—	—	—	—	do.

Mitgliederentwicklung bis 1914 im deutschsprachigen Landesverband der deutschen Guttempler<sup>78</sup>

### Bilderwelt der Guttempler im Kaiserreich

Der Verlag von Deutschlands Großloge II gibt in Verantwortung seines Sekretärs *Peter Jepsen*<sup>79</sup> Postkarten und andere Druckwerke heraus, deren grafische Motive Selbstbild und Motivation der damaligen Guttempler wiedergeben. Es liegt nahe, dass dabei auch das vorgeblich Ritterliche ihres Tuns einen Platz findet (s. S. 6).

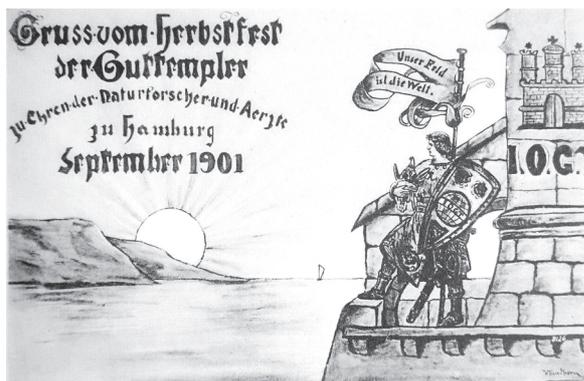


Volkskalender 1898: Ein IOGT-Ritter mit IOGT-Reichsadler auf der Brust steht mit Schwert, Lan-

ze, Schwalbenschwanzfahne und Signalhorn am Meer, über dem der I.O.G.T. zusammen mit der Sonne strahlend aufgeht. (Zeichnung: Richard Bretschneider, 1897)



Postkartenmotiv: IOGT-Ritter mit Flügelhelm kämpft mit Schwert und festem Tritt einen Drachen nieder



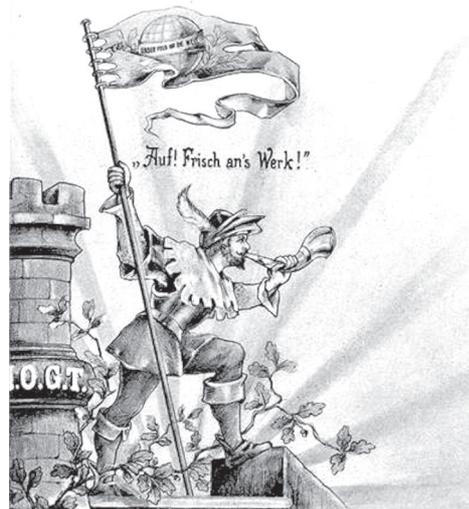
Postkarte vom Herbstfest 1901: IOGT-Ritter mit IOGT-Weltkugel auf dem Schild und mit dem Leitspruch „Unser Feld ist die Welt“ auf der Schwalbenschwanzfahne wacht bei Sonnenaufgang in Hamburg am Wasser<sup>80</sup>



Werbemarke (1914): Hüne greift Drachen an, der die IOGT-Weltkugel fest umschlingt

Es fällt auf, dass keine der aufgefundenen Karten und Drucke ein Kreuz, Templerkreuz, Malteserkreuz oder andere christliche Symbole zeigen.

Der Eindruck, man sei ein kirchlicher, christlicher Verband, soll offenbar nicht entstehen, da man überkonfessionell arbeitet. So vermeidet man auch, dass ein Bezug zu den Tempelrittern hergestellt wird.<sup>81</sup> Es gibt auch Drucke, die nicht mit dem Bild des guten Ritters werben:



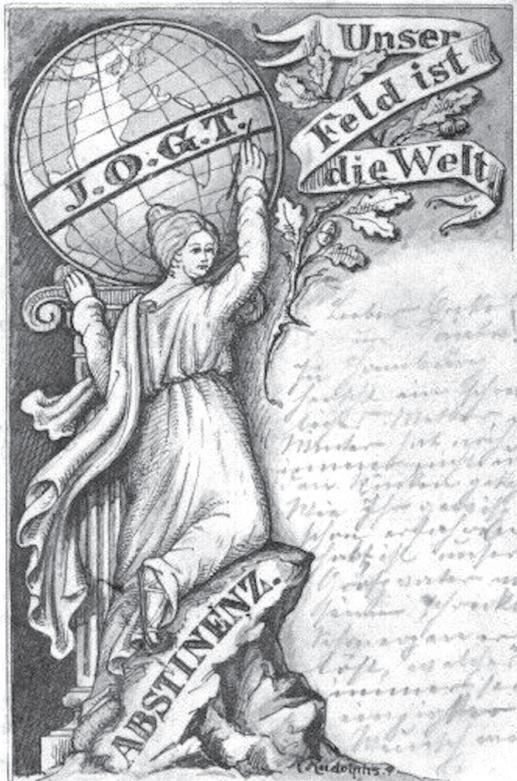
Postkarte (um 1903): Herold des IOGT mit gefiederem Helm stößt zum Aufbruch ins Horn



Postkarte (1903): Gärtnerin pflegt aufblühenden Rosenstrauch vor einem IOGT-Sonnenaufgang<sup>82</sup>



Postkarte (um 1900): Fleißige IOGT-Heinzelmännchen sägen an dickem, giftigem Alkohol-Baum



Postkarte (1900): Frau im feinen, langen Gewand hält die IOGT-Weltkugel, wobei sie sich auf die Abstinenz stützt<sup>83</sup>



Postkarte (1909): Adlige Dame grüßt vom Belle-Alliance-Platz samt Siegessäule aus Berlin mit dem Leitspruch „Unser Feld ist die Welt“

Die Symbolik gibt uns im folgenden Fall heutzutage Rätsel auf, zumal auf der Postkarte keine Hinweise zu ihrer Bedeutung stehen:



Postkarte (1906): Blonder Knabe mit Leopardenfellschurz hält schleifengeschmückten Stab (vielleicht Bacchusstab?) mit Pinienzapfen (Symbol von Fruchtbarkeit und ewigem Leben) im Arm und gießt im Licht der IOGT-Sonne aus einer Schale Rotwein? auf die Erde. Zwischen den Strahlen der Sonne steht mit gelben Großbuchstaben: „Nieder mit den Trinksitten“.<sup>84</sup>

(adi)

### Anmerkungen

<sup>1</sup> Richard Bretschneider aus Dresden zeichnete neben dem Titelschmuck für „Jung Siegfried“ auch den der Zeitschrift „Deutscher Gut-Templer“ und den des „Volkskalenders“ (s. [Glä&Biel, S. 30 und 32] und [Weiß, S. 129]).

<sup>2</sup>s. [Koss, S. 347]

<sup>3</sup>Damals stand die Abkürzung IOGT bzw. I.O.G.T. für „Independent Order of Good Templars“. Der I.O.G.T. hieß vordem laut [Weiß, S. 1] „Independent Ordre of Good Templars“. Die alte Schreibung „Ordre“ statt „Order“ gilt heute im Englischen nicht mehr als korrekt. Die Schreibung von „Organization“ weicht im amerikanischen und britischen Englisch voneinander ab.

<sup>4</sup>Die Kindergruppen werden anfangs *Kindertempel* genannt, später *Jugendlogen* und in der ersten Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg *Kinderscharen*.

<sup>5</sup>aus: „Independent Forester magazine“, Mai 1902

<sup>6</sup>s. engl. Wikipedia „Oronhyatekha“ (4.12.24)

<sup>7</sup>Der Name *Oronhyatekha* bedeutet in der Sprache der *Kanien'kéha* (vulgo *Mohawk*), zu denen der IOGT-Vorsitzende gehört, „Brennender Himmel“. („It [is a] burning sky“ (s. „Standard Encyclopedia of the Alcohol Problem“, Volume V, Westerville (Ohio) 1929, S. 2084f))

<sup>8</sup>s. „Deutscher Gut-Templer – Zeitschrift zur Förderung der Totalenthaltensamkeit“, Nr. 7/1907 vom 31.3.1907

<sup>9</sup>Gemeint ist der Alkohol.

<sup>10</sup>s. „The International Good Templar“, Vol. V, No. 1, January 1892, S. 26

<sup>11</sup>aus: „Notable people of the Day“. The Phrenological Journal and Science of Health 87 (1): S. 16. New York: Fowler & Wells (January 1888)

<sup>12</sup>s. [GläckBiel, S. 8] und [Koss, S. 35]

<sup>13</sup>s. [Schaller, S. 2]

<sup>14</sup>s. [GläckBiel, S. 8f]

<sup>15</sup>s. a.a.O., S. 10

<sup>16</sup>In [Larsen-Ledet, S. 28] wird über den weiteren Weg von Leverett E. Coon berichtet, dass er aus Kanada in die U.S.A. zurückgekehrt sei, wo er 1865 in der „Grand Lodge of Oregon“ mitarbeitete und deren Sekretär wurde, bevor man ihn aus dem I.O.G.T. ausschloss („Was elected Grand Secretary, but soon expelled of the Order“).

<sup>17</sup>s. [GläckBiel, S. 9]

<sup>18</sup>s. [Schaller, S. 7]

<sup>19</sup>s. engl. Wikipedia „International Organisation of Good Templars“ (10.12.24)

<sup>20</sup>[Koss, S. 35f]

<sup>21</sup>Koss beruft sich auf die Ergebnisse der aufwendigen Forschung von *Isaac Newton Peirce*, der in „The History of the Independent Order of Good Templars“ die aufgefundenen Spuren der frühen Guttempler festhielt. In einer gleichnamigen Schrift, die ins Deutsche von Oskar Dünnebeil übersetzt und von H. P. Zirwes veröffentlicht vorliegt, beschreibt Peirce auf zwanzig Seiten die mühevollen Recherche zur damaligen Zeit, obwohl die Gründung des I.O.G.T. keine zwanzig Jahre zurücklag. — In der uns vorliegenden, revidierten Ausgabe von 1873 des Buches von Peirce werden die Jericho-Gruppen nicht erwähnt.

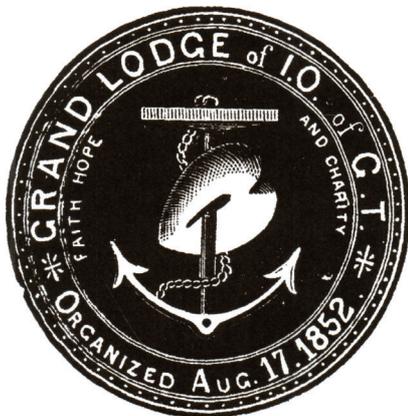
<sup>22</sup>s. [Koss, S. 36]

<sup>23</sup>Die Gruppen (Logen) wurden in der Reihenfolge ihrer Gründung durchnummeriert. Die „Excelsior“ war hier also die 14. Loge des „Order of Good Templars“.

<sup>24</sup>s. [GläckBiel, S. 9]

<sup>25</sup>Im neu gegründeten „Independent Order of Good Templars“ bekam die „Excelsior“ nun Gründungsnummer 1.

<sup>26</sup>Bei Gründung des Landesverbands (Großloge) am 17.08.1852 in Syracuse erhielt Leverett E. Coon in der Wahl zum Vorsitzenden des I.O.G.T. nur zwei Stimmen, sein Gegenkandidat *Nathaniel Curtis* jedoch sechs (s. [Peirce, S. 14]). Ob das ein Grund war, warum Coon Ende 1852 weg nach Kanada ging, wird nicht berichtet. Er war in dem Jahr am Entwurf eines Siegels für den Gesamtverband (Großloge) beteiligt, das mit den späteren I.O.G.T.-Weltkugel noch nichts zu tun hatte, sondern uns heute eher an die Tätowierung auf dem Oberarm eines Seemanns erinnert:



Der Anker steht dabei für die Hoffnung, das Herz für die Nächstenliebe (s. [Peirce, S. 332f]). Bemerkenswert auch, dass man sich mit „I.O. of G.T.“ abkürzte und als Motto

„Faith, Hope, and Charity“ angab. Das Motto des „Order of Good Templars“ war „Friendship, Hope, and Charity“ gewesen.

<sup>27</sup>s. [Koss, S. 37] und [Peirce, S. 12]

<sup>28</sup>s. [Peirce, S. 4]

<sup>29</sup>Zu den ersten Frauen im I.O.G.T. werden auch *Elizabeth Snow* und *Angeline Hildebrand* gezählt, die am 14.08.1852 in die „Forest City“ No. 3 eintraten, eine Loge, die erst seit Ende Juli 1852 bestand (s. [Peirce, S. 12]). Schon zehn oder zwölf Tage vorher sollen Mrs. *T. S. Truair*, Miss *Hoag* und Mrs. *Clark* in die „Excelsior“ No. 1 aufgenommen worden sein (s. a.a.O. S. 16).

<sup>30</sup>Laut [Peirce, S.30f] wurden die Namen der weiblichen Delegierten zur „World’s Temperance Convention“ im September 1853 in New York in den Veröffentlichungen weggelassen („In the published proceedings of that assembly the names of the Sisters who had been sent were omitted.“) Die „Seneca Chief Lodge“ No. 22 kritisierte dieses Vorgehen öffentlich als krasse Ungerechtigkeit und intolerante Borniertheit (s. a.a.O., S. 31). — 1858 wurde *Amanda Clark*, Ohio, als erste weibliche Vorsitzende des I.O.G.T. tätig (s. [Larsen-Ledet, S. 29]), da sie als stellvertretende Vorsitzende (R.W.G.V.T.) das Amt des verstorbenen Vorsitzenden *Orlo W. Strong* (R.W.G.T.) für kurze Zeit übernahm (s. [Peirce, S. 114ff]). Damals zählte man 21.905 weibliche und 31.295 männliche Mitglieder im I.O.G.T.

<sup>31</sup>Die *Regalie* war ein umzuhängender Kragen, als einheitliche Tracht gedacht, der man den Status des Trägers/der Trägerin entnehmen konnte. Zum Beispiel sagte die Farbe etwas darüber aus, welche Rechte man bekommen und welche Pflichten man übernommen hatte (s. [Koss, S.451ff]).

<sup>32</sup>Nähere Informationen liegen uns zur Guttemplerin auf dieser Postkarte nicht vor. Ihre Regalie erinnert an eine, die uns aus Birmingham 1872 bekannt ist (s. Guttempler-Museum Berlin).

<sup>33</sup>R.W.G.T. — Right Worthy Grand Templar (d.i. Vorsitzender des Landesverbands); Der Name dieses Guttemplers wird mit W. MacKune angegeben.

<sup>34</sup>In Deutschland wurde das Tragen der Regalie nach dem Zweiten Weltkrieg abgeschafft.

<sup>35</sup>Die vielen Funktionen, die die Mitglieder in ihren Gruppen wahrzunehmen hatten, werden beispielgebend an folgender Liste der schottischen Guttemplergruppe „Robinson Crusoe“ aus Lundin Links deutlich:

WCT = Worthy Chief Templar

PWCT = Past Worthy Chief Templar

WVT = Worthy Vice Templar

WS = Worthy Secretary

WC = Worthy Chaplain

WIG = Worthy Inside Guard

WOG = Worthy Outside Guard

WAS = Worthy Assistant Secretary

WT = Worthy Treasurer

WFS = Worthy Financial Secretary

WDM = Worthy Deputy Marshall

WRHS = Worthy Right Hand Supporter

WLHS = Worthy Left Hand Supporter

(Quelle: <https://lundinlinks.weebly.com/blog/independent-order-of-good-templars-robinson-crusoe-lodge>)

Einen weiteren Einblick in die Vielzahl von Funktionen und Abkürzungen, die immer wieder geändert wurden, gibt [Koss, Kap. 3].

<sup>36</sup>s. [Koss, S. 178f]

<sup>37</sup>s. ebd

<sup>38</sup>von *DeepL.com* ins Deutsche übersetzt

<sup>39</sup>Die Guttempler reden sich untereinander mit 'Bruder' und 'Schwester' an.

<sup>40</sup>Die in Berlin von Charlotte A. Gray im November 1891 veranlasste Gründung der Guttempler-Gruppe „Berolina“ Loge Nr. 23 war die erste deutsche Loge außerhalb Schlesiens (s. [Weiß, 44]).

<sup>41</sup>Der Arzt *Oronhyatekha* (1841–1907) war von 1883 bis 1885 und von 1889 bis 1891 Weltvize-templer (d.i. stellvertretender IOGT-Vorsitzender), von 1891 bis 1893 Welttempler (d.i. IOGT-Vorsitzender).

<sup>42</sup>*Joseph Malins* (1844–1926) brachte den IOGT nach England. Er bekleidete von 1874 bis 1876 und von 1893 bis 1897 das Amt des Weltvize-templers und war von 1897 bis 1905 Welttempler (s. „Standard Encyclopedia of the Alcohol Problem“, Volume IV, Westerville (Ohio) 1928, S. 1667ff).

<sup>43</sup>*Mrs. Stakesby-Lewis* (geb. Henrietta Rebecca Schreiner) (1850–1912) übernahm viele alkoholgegnersische Aufgaben sowohl bei den Guttemplern, als auch im christlichen „Independent Order of True Templars“ (I.O.T.T.). Sie wirkte um 1889/90 an der Gründung der „South African Temperance Alliance“ mit (s. „Standard Encyclopedia of the Alcohol Problem“, Volume IV, Westerville (Ohio) 1928, S. 2447 und 2517).

<sup>44</sup>s. „The International Good Templar“, Vol. V. No. 1, January 1892, Seite 26

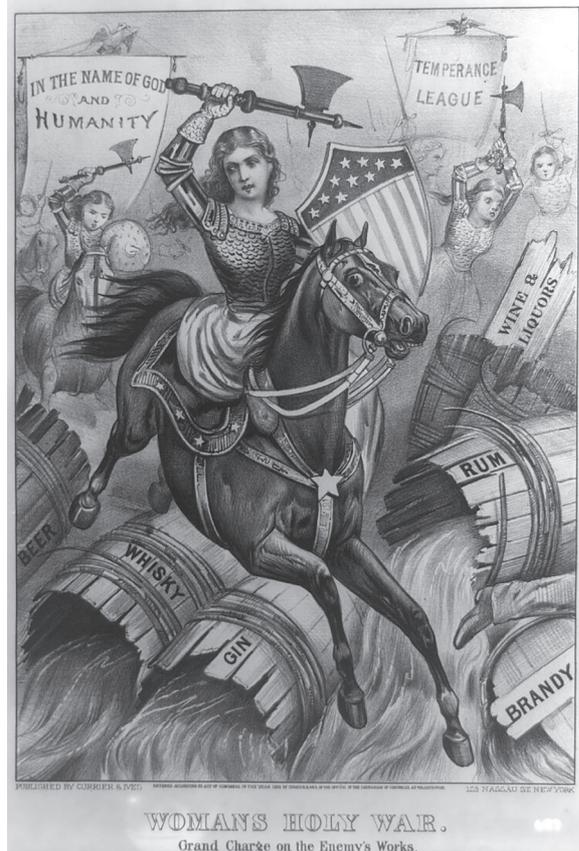
<sup>45</sup>s. Wikipedia „Woman’s Christian Temperance Union“ (6.12.24)

<sup>46</sup>s. Wikipedia „Prohibition in den Vereinigten Staaten“ (10.12.24)

<sup>47</sup>s. engl. Wikipedia „Woman’s Christian Temperance Union“ (6.12.24)

<sup>48</sup>Kurios: Das US-Alkoholkapital versuchte, gegen das Wahlrecht für Frauen vorzugehen. Damit wäre der Einfluss der Alkoholaktivistinnen bei den Wahlen geringer geworden (s. ebd.).

<sup>49</sup>s. Wikipedia „Woman’s Christian Temperance Union“ (6.12.24)



(aus: engl. Wikipedia „File:Womans-Holy-War.jpg“)

<sup>50</sup>s. <https://iotts.co.za/history-2/> (6.12.24); Der IOTT spaltete sich 1875 vom IOGT ab und kehrte 1966 zurück (s. [Koss, S. 48]).

<sup>51</sup>s. Wikipedia „Independent Order of Odd Fellows“ (6.12.24)

<sup>52</sup>s. engl. Wikipedia „Knights of Labor“ (6.12.24)

<sup>53</sup>s. engl. Wikipedia „Independent Order of Rechabites“ (6.12.24)

<sup>54</sup>Die Gruppen (Logen) dieses Ordens der Rechabiter heißen in Anlehnung an die biblischen Angaben über diesen Stamm „Zelt“.

<sup>55</sup>Innerhalb eines Ordens können die Mitglieder mehrere Stufen an Pflichten und Rechten erreichen oder auf sich nehmen. Solche Grade (erweiterte Verpflichtungen) gibt es auch bei den Guttemplern: Grad der Treue, Grad der Nächstenliebe, Grad der Gerechtigkeit, Grad der Einheit (s. [Koss, S. 268ff]). Sie wurden dem jeweiligen Zeitgeist angepasst.

<sup>56</sup>s. engl. Wikipedia „List of temperance organizations“ (10.12.24)

<sup>57</sup>Die Phrenologie glaubt, sie könne aus der Form des Schädels und des Gehirns Aussagen über Charakter und Geistesgaben ableiten. Im Falle von Charlotte A. Gray mögen diese Schlüsse passend sein.

<sup>58</sup>von *DeepL.com* ins Deutsche übersetzt

<sup>59</sup>„Band of Hope“ ist eine englische, christliche Wohltätigkeitsorganisation, gegründet 1847, die Kinder und Jugendliche über Alkoholmissbrauch aufklärt und für Abstinenz wirbt.

<sup>60</sup>Großloge, d.i. Landesverband

<sup>61</sup>aus: „The Phrenological Journal and Science of Health“, New Series Vol. 87. Number 1. January 1888, Seite 15f

<sup>62</sup>s. [Schaller, S. 6]

<sup>63</sup>Zum Vergleich: Die Website *SPIEGEL online* meldet am 15.01.2025: „[Es] trank im Jahr 2019 jeder über 15 Jahren im Schnitt 12,2 Liter Reinalkohol. Damit gehört Deutschland zu den zehn Ländern weltweit mit dem höchsten Konsum.“ Der Prokopfkonsum an Bier betrug laut *statista.com* 88 Liter im Jahr 2023.

<sup>64</sup>Zum einen schuf die Erfindung des Pistoriusschen Brennapparats (1817 patentiert), zum anderen das Gesetz zum Anbau von Kartoffeln (Friedrich II, 1745) die Voraussetzung für billigen Kartoffelschnaps. Allein in der Provinz Brandenburg gab es 1831 bereits 1.400 Brennereien. Arbeitern wurde ein Teil des Lohnes in Schnaps ausgezahlt (s. Wikipedia: „Kartoffelschnaps“ (10.12.24)). Das Ergebnis war das, was Schaller hier *Branntweinpest* nennt.

<sup>65</sup>Als *Vormärz* wird meist die Zeit zwischen der Julirevolution von 1830 und der Märzrevolution von 1848 bezeichnet.

<sup>66</sup>s. a.a.O., S. 16

<sup>67</sup>s. [Peirce, S. 31f], [Koss, S. 449] und norw. Wikipedia „Movendi International“: „Utformingin av ordenens rituale ble i hovedsak utformet av metodistpresten dr. D. W. Bristol, som også var frimurer.“

<sup>68</sup>Eine Nähe zur Freimaurerei wird den Guttemplern von der Gestapo 1934 vorgeworfen (s. Schreiben von Reinhard Heydrich vom 12.10.1934), die bemängelt, dass man sich in geschlossenen Gruppen trifft und so der Kontrolle durch den NS-Staat entzieht.

<sup>69</sup>Im Verband „Movendi International“, dem vormaligen I.O.G.T., haben sich mittlerweile 166 Organisationen aus 62 Ländern zusammengeschlossen, um in der Alkohol- und Drogenprävention zusammenzuarbeiten (s.

<https://movendi.ngo> (13.09.2024)). Die bisherige I.O.G.T.-Weltkugel wurde zu einem Symbol der weltumspannenden Gemeinschaft umgestaltet:



<sup>70</sup>s. <https://www.guttempler.de/ueber-uns/> (10.09.2024)

<sup>71</sup>s. [https://web.archive.org/web/20121007175726/http://www.activeeurope.org/History%5F1\\_\\_\\_.html](https://web.archive.org/web/20121007175726/http://www.activeeurope.org/History%5F1___.html) (11.12.24)

<sup>72</sup>s. [Weiß, S. 7]

<sup>73</sup>Es wird 1888 von einem Bestand von 18 Logen mit 732 Mitgliedern berichtet (s. [GläßBiel, S. 14]).

<sup>74</sup>Tysklands Storloge – dän.: Deutschlands Großloge

<sup>75</sup>aus: [Weiß, S. 129]

<sup>76</sup>s. a.a.O., S. 15

<sup>77</sup>Es ist unklar, warum in der Tabelle bei der Tagung am 19.7.1892 in Leck schon eine Jugendloge verzeichnet ist, obwohl die „Senfkorn“ Nr. 1 doch erst zwei Wochen später, am 2.8.1892 gegründet wird.

<sup>78</sup>s. [GläßBiel, S. 61]

<sup>79</sup>Peter Jepsen war von 1890 bis 1907 der Sekretär der Großloge II (s. [GläßBiel, S. 184]).

<sup>80</sup>Der Zeichner der Karte signierte sie mit „Wendhorn“? o.ä.

<sup>81</sup>Trotz ihres Namens und der Ritterfiguren wollten die Guttempler mit den Tempelrittern (Templerorden) und den Kreuzzügen natürlich nicht in Verbindung gebracht werden. Vielmehr spielt man hier auf die „edlen Ritter“ der germanischen Sagenkreise an.

<sup>82</sup>Die Zeichnung auf der Postkarte wurde von „H. Greif“ signiert.

<sup>83</sup>Signiert ist die Zeichnung mit „R. Rudolphs“.

<sup>84</sup>Die Zeichnung trägt als Signatur „A.W.“.



Grußkarte (1912) aus Hannover von der 25. Jahresversammlung der Großloge II: Unter der Weltkugel mit dem Leitspruch „Unser Feld ist die Welt“ bearbeitet ein Landwirt, von Eichenlaub umrahmt, ein Feld vor der Hannoveraner Marktkirche. Das gezeigte dreiblättrige Kleeblatt (oder die Blüte) ist Teil des Hannoveraner Stadtwappens.

### Anfänge der IOGT-Jugendgruppenarbeit

Die christliche „Band of Hope“-Bewegung fing ab 1847 an, Kinder und Jugendliche zum Thema Alkohol zu unterrichten und ihnen die Bedeutung der Enthaltsamkeit vom Alkohol verständlich zu machen. Dazu setzte man in den Unterrichtungen auch die *Laterna magica* ein, einen frühzeitlichen Diaprojektor, um den Kindern und Jugendlichen die jeweiligen Lehrbeispiele vor Augen zu führen.<sup>85</sup> 1897 wurde die Anzahl an Mitgliedern in der „Band of Hope“-Organisation auf 3 Millionen geschätzt. Charlotte A. Gray war in ihrer Zeit in Belgien für „Band of Hope“ in Antwerpen tätig (s. S. 6). Noch heute gibt es offenbar „Band of Hope“-Gruppen beim IOTT in Südafrika. Es findet sich sowohl ein Angebot für ältere Kinder ab 12 Jahren, als auch für jüngere ab 5 Jahren.<sup>86</sup>



Kinder in einer „Band of Hope“-Veranstaltung des IOTT mit ihren „BOH“-Schärpen<sup>87</sup>

Als Jugendorganisation des „Order Of The Sons of Temperance“ werden die „Cadets of Temperance“ genannt,<sup>88</sup> organisiert von jenem Daniel Cady, der 1850 die „Knights of Jericho“ gründete, aus denen die Guttempler hervorgingen (s. S. 4).<sup>89</sup> Eine andere Quelle nennt Wyndham H. Stokes als Initiator des „Independent Order of the Cadets of Temperance“ (IOCT), der sich an Jungen im Alter von 12 bis 18 Jahren wandte. Der IOCT wurde demnach im Jahr 1846 eingerichtet und ließ als Ehrenmitglieder sowohl Jungen und junge Männer anderen Alters, als auch Frauen zu.<sup>90</sup>

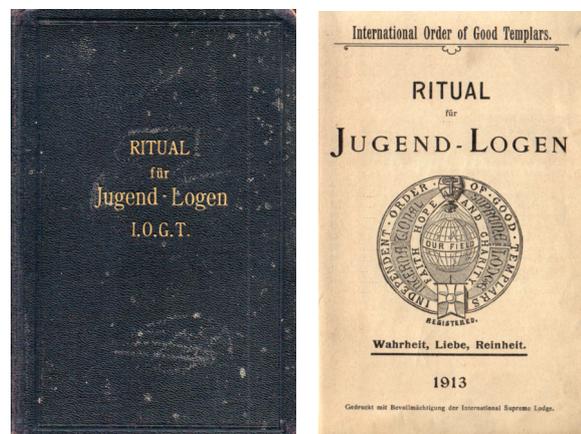
Der „Independent Order of Rechabites“ (IOR) besaß Kinder- und Jugendgruppen, die in getrennten „Zelten“ für Mädchen ab 12 Jahren, für Jungen von 12 bis 16 Jahren und für Kinder von 5 bis 12 Jahren zusammenkamen.<sup>91</sup>

Beim „Independent Order of Good Templars“ (IOGT) richtet man 1861 auf der Tagung in St. Louis ein Komitee ein, dass die Möglichkeiten zum Aufbau eines Guttempler-Jugendwerks untersucht.<sup>92</sup> Deren Beratungen ziehen sich in die Länge. 1868 legt dieses Komitee einen Bericht vor, der für Kinder und Jugendliche die Einrichtung einer Organisation namens „Cold Water Templars“ empfiehlt.<sup>93</sup> Es vergehen weitere zwei Jahre an Überle-

gungen, bis der IOGT seine Kinder- und Jugendgruppenarbeit 1870 offiziell aus der Taufe hob.

Was die Einrichtung der 1870 letztlich „Cold Water Tempel Organization“ genannten offiziellen Jugendorganisation des IOGT verzögerte, war die Abstimmung über das für die Jugendlichen zu verwendende Ritual, also der Vorgaben für den Ablauf der Sitzungen, für die Aufnahme neuer Mitglieder, für den Empfang von Besuchern, für die Ämter und deren Funktionen innerhalb der Jugendgruppe.<sup>94</sup> Auch das Gradwesen war zu regeln: Die Jugendlichen konnten das „Silber-, Bronze- und Gold-Seal“<sup>95</sup> als erweiterte Verpflichtung auf sich nehmen. Im deutschsprachigen Jugendlogen-Ritual von 1913 verpflichteten die höheren Grade zur Abstinenz vom Tabak (I. Grad), zur Meidung gemeiner Reden (II. Grad) und zum Verbot des Spiels um Geld (III. Grad).

Der IOGT achtete darauf, dass in allen Gliederungen des Verbands einheitliche Rituale benutzt wurden, die nur intern, also nicht in öffentlichen Sitzungen benutzt wurden.<sup>96</sup> Auch die Übersetzungen in andere Sprachen erfolgten unter Kontrolle des IOGT. Das Ritual für die Kinder- und Jugendgruppen lag schon früh in deutscher Übersetzung vor, wie ein 1892 in Basel gedrucktes Exemplar nachweist.<sup>97</sup>

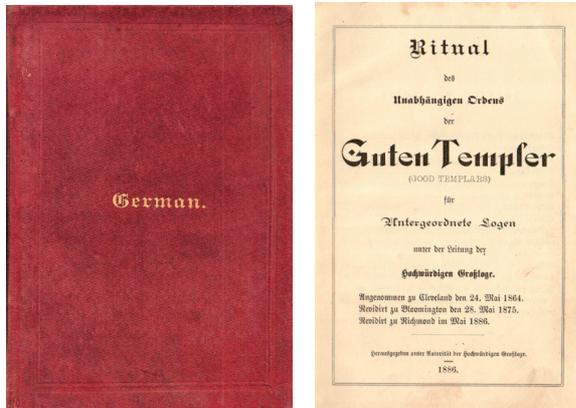


Für deutschsprachige Jugendlogen (Kindergruppen) erschien 1913 dieses Ritualbuch, gedruckt nach Bevollmächtigung durch die *International Supreme Lodge*.<sup>98</sup>

Eingeleitet mit dem Motto der Jugendlogen „Wahrheit, Liebe, Reinheit“ („Truth, Love, Purity“ (T.L.P.)) und dem symbolreichen Siegel der International Supreme Lodge mit ihrem Motto „Faith, Hope, and Charity“ (F.H.C.) wird auf den folgenden 55 Seiten des Ritualbuchs deutlich, dass die Jugendloge von einem erwachsenen Vorsteher geleitet wird,<sup>99</sup> die Kinder jedoch eine Vielzahl von Ämtern selbst wahrnehmen, mit denen sie einen ritualisierten Ablauf ihrer Zusammenkünfte sicherstellen. Der Vorsteher ist viertel- oder ganzjährig

neu zu wählen und vom Großvorsteher für das Jugendwerk einzusetzen.<sup>100</sup> Eine Jugendloge soll aus mindestens zehn Mitgliedern bestehen. Man unterscheidet in Gruppen für jüngere und ältere Kinder/Jugendliche („Juvenile Temples“ (Kindertempel) und „Senior-Lodges“). Aufnahme in die Kindertempel fanden Kinder ab einem Alter von 5 Jahren, in die Gruppe der Älteren ab 12 Jahren. Ab 16 Jahren gehörte man zur Gruppe der Erwachsenen.<sup>101</sup>

Ritualbücher in deutscher Sprache werden schon gedruckt, bevor es in Deutschland überhaupt Guttemplergruppen gibt, wie nachstehendes Beispiel aus dem Jahr 1886 zeigt. Als Gründe dafür werden Missionierungsbemühungen in Deutschland und die Eröffnung deutschsprachiger Gruppen im „German Belt“ Nordamerikas genannt.<sup>102</sup>



Dieses Ritualbuch wurde 1886 vom IOGT in deutscher Sprache herausgegeben, gebilligt vom Vorsitzenden Dr. Oronhyatekha (s. S. 3).

Die Betonung des Ritualen und Ideellen findet ihren Ausdruck auch in der Hinwendung zu umfangreicher Symbolik, wie man an folgendem Siegel sieht.



Das Siegel der Juvenile Templars ist (über-)reich an Symbolik.

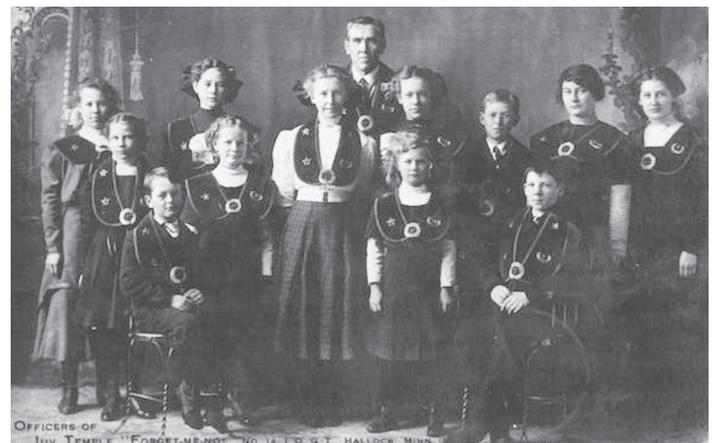
Über den Abkürzungen F.H.C. und T.L.P. für die Mottos von IOGT und den Juvenile Templars wird die Bibel in den Mittelpunkt gerückt, umrahmt von Anker (Hoffnung), Herz (Nächstenliebe), Kreuz (Glaube) und Springbrunnen (Wasser, Reinheit). Oben im Siegel sind unter einem „Alles sehenden Auge“ (Gott) die „Vereinigten Hände“

(Bruderkreis, Einheit) untergebracht. Im unteren Teil taucht dann erstmalig die IOGT-Weltkugel („Unser Feld ist die Welt“) auf,<sup>103</sup> die ab 1966 alleiniges Symbol im Siegel des IOGT wird.<sup>104</sup>



Schottische Medaille der Juvenile Templars mit vielen Symbolen, darunter zwei ineinandergreifende Dreiecke (Abbildung links), auf deren Seiten die beiden Mottos eingeschrieben sind<sup>105</sup>

Durch die Bedeutung des Springbrunnensymbols erklärt sich die Wahl des anfänglichen Namens „Cold Water Templars“ für die Guttemplerjugend. Im kalten Wasser erkennt man das einzige gute, von Gott gegebene Getränk und ein Sinnbild der Reinheit.<sup>106</sup> Im Sitzungsraum stand ursprünglich in der Mitte vor dem Pult des Vorsitzenden ein Wasserbecken oder ein Tisch mit gefüllten Wassergläsern.<sup>107</sup> Der Name der IOGT-Jugendgruppen wurde 1874 von „Cold Water Templars“ in „Juvenile Templars“ geändert.<sup>108</sup>



Postkarte mit den Beamten der Jugendloge „Forget-me-not“ Nr. 14 des IOGT aus Hallock, Minnesota: Die Kinder und Jugendlichen tragen Regalien. In der Mitte hinten steht offenbar der Vorsteher der Gruppe.

Im IOGT wird das Amt eines Leiters des Guttempler-Jugendwerks auf internationaler Ebene bei der Tagung in Baltimore 1871 eingerichtet. Als erster internationaler Leiter der Guttemplerjugend ist 1871 *Daniel Wilkins* R.W.G.S.J.T. („Right Worthy Grand Superintendent of Juvenile Templars“, also in Deutsch etwa „Hochwürdiger

Großvorsteher der Jungtempler“), schon 1872 gefolgt von *Fred. D. Dalton* tätig. Das Lexikon zur Enthaltsamkeitsbewegung listet auf:<sup>109</sup>

„The Chief Superintendents have been as follows: 1871, Daniel Wilkins; 1872, Fred. D. Dalton; 1873, Samuel D. Hastings; 1874 to 1877, Martha B. O'Donnell; 1878 to 1881, Lillie J. Disbrow; 1881 to 1883, C. Evelyn Gilbert; 1883 to 1885, Gertrude L. Cushman; 1885 to 1886, Mary F. Peck; 1886 to 1887, Gertrude L. Cushman; 1887 to 1892, A. A. Brookbank.“

Als Mrs. *A. A. Brookbank* im Oktober 1893 stirbt, übernimmt *Jessie Forsyth* das Amt. Zu dieser Zeit sind im IOGT 227.178 Kinder und Jugendliche in 3.545 Gruppen aktiv. Im Schnitt bestehen die Gruppen also aus 64 Kindern und Jugendlichen.<sup>110</sup>

In Stockholm 1902 ersetzt man die altbackene Bezeichnung R.W.G.S.J.T. des Amts des Leiters der Kinder- und Jugendgruppenarbeit durch „International Superintendent of Juvenile Work“ (I.S.J.W.).<sup>111</sup> *Jessie Forsyth* ist die erste I.S.J.W., gefolgt 1908 von *J. W. Hopkins* und 1933 von *Alide Arriens*. Für die Deutsche Guttempler-Jugend wurde nach dem Zweiten Weltkrieg *Wilhelmine Blomkwist-Lub* bedeutsam, die ihr internationales Amt seit Hamburg 1952 ausübte.<sup>112</sup>



Farewell Tour of the Grand Chief Templar, ALDERMAN JOSEPH MALINS, J.P., Accompanied by the Grand Superintendent of Juvenile Work, Bro. J. W. HOPKINS.

Der Leiter des IOGT-Jugendwerks *J. W. Hopkins* (Mitte) begleitet den ehemaligen Internationalen Vorsitzenden des IOGT *Joseph Malins* (links) laut dieser nicht datierten Postkarte auf einer Abschiedsfahrt.<sup>113</sup>

1947 trennt man die Aufgabenbereiche, zum einen gibt es nun eine/n „International Superintendent“ für Kinder und eine/n für Jugendliche. I.S.J.W. bleibt *Alide Arriens* bis 1952, I.S.Y.W. ist von 1947 bis 1952 *G. Elfving*, danach bis 1962 *Arnold Sabel*, auf den von 1962 bis 1970 *Lars Spjuth* folgt.<sup>114</sup>

1970 benennt man die Ämter abermals um in „International Director of Juvenile Work“ für die Kinder und in „International Director of Youth Work“ für die Jugendlichen, zwei Aufgabenbereiche, die 1970 *Gunnar Nielsen* (Juvenile Work) und *Alf Cato Gaaserud* (Youth Work) übernehmen.<sup>115</sup>

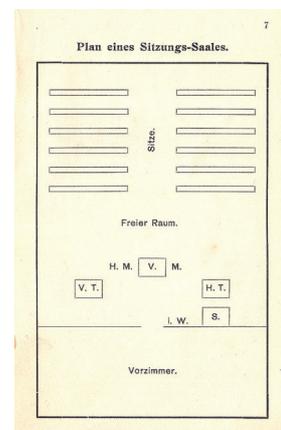
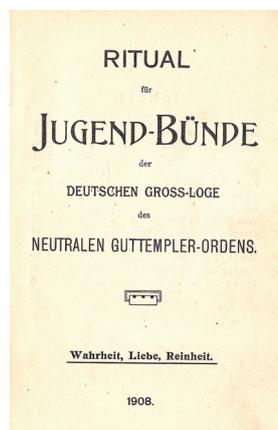
## Zur Gründung der Kindergruppe „Senfkorn“ in Flensburg

Schon im zweiten Heft der Zeitschrift „Deutscher Guttempler“<sup>116</sup> vom 2. Oktober 1892 wird über den Beginn des Jugendwerks der deutschen Guttempler berichtet. Das fasst *Friedrich Weiß* wie folgt zusammen:<sup>117</sup>

„Durch diese Nummer des „Deutschen Guttempler“ erfährt man [...], dass in Flensburg der erste Jugendverband unter Deutschlands Großloge II entstanden ist,<sup>118</sup> der Jugendtempel „Senfkorn“ Nr. 1. Dieser Vorläufer des heutigen modernen Jugendwerks von Deutschlands Großloge II ist am 2. August 1892 von *Miss Charlotte Gray* ins Leben gerufen worden, worüber allerdings im „Familienglück“ eine Bekanntmachung nicht enthalten ist. In diesem Aufsatz waren die Grundsätze des Jugendtempels dargelegt, nämlich gänzliche Enthaltung: 1. von Tabak in jeder Form; 2. von gemeinen Reden; 3. von Spiel ums Geld; 4. von allen berauschenden Getränken. Als Großvorsteher des Jugendwerks wird *Claus Speck*, Flensburg, Norderstraße 22,<sup>119</sup> bekannt gegeben.“

## Jugendgruppenarbeit im „Neutralen Guttemplerorden“ (IOGTN)

1906 kommt es zum Austritt einiger Gruppen aus der Deutschen Großloge II, die die religiösen, konfessionellen Anteile in Ritual und Arbeit der Guttempler durch neutrale ersetzt haben wollen. Sie schließen sich zu einem deutschen Landesverband des Neutralen Guttemplerordens IOGTN zusammen.<sup>120</sup> Erst nach dem Ersten Weltkrieg einigen sich IOGT und IOGTN um 1921 wieder auf eine gemeinsame Arbeit.<sup>121</sup>



Das Ritual der Jugend-Bünde kommt ohne religiöse Bezüge aus. Das Motto „Wahrheit, Liebe, Reinheit“ haben Jugend-Bünde und Jugendlogen gemein.

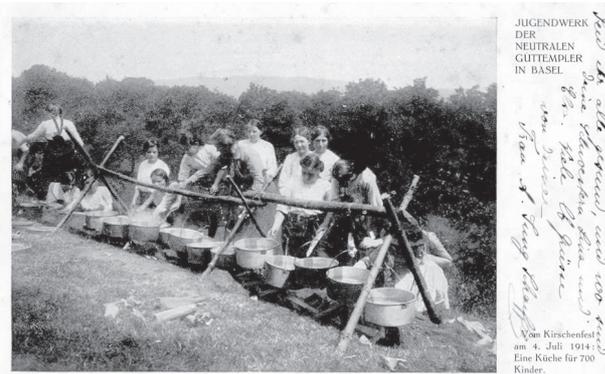
Auch im IOGTN gibt es ein Jugendwerk, deren Gruppen sich *Jugend-Bünde* nennen. Deren Ar-

beitsanweisung (Ritual) enthält keine christlichen Lieder und im Sitzungsraum gibt es keine kreuzförmig angeordneten Plätze für die Amtsträger oder gar einen Altar (s. vorstehende Abbildung rechts). Die Mitglieder sitzen nicht rundum im Kreis, sondern in Bankreihen vor den Plätzen des Gruppenvorstands.



Werbemarken des IOGTN (Zeichner: R. Petermichel · Brunn, 1909)

Leiter des IOGTN-Jugendwerks ist von 1911 bis 1921 *Dr. Karl Graete*.<sup>122</sup> Der IOGTN bestand 1911 aus 6.840 Mitgliedern in 289 Logen.<sup>123</sup> Über die Mitgliederanzahl in den Jugend-Bünden liegen uns keine Zahlen vor, doch nachfolgende Postkarte von 1914 deutet auf eine rege Tätigkeit im IOGTN-Jugendwerk hin.



Postkarte: Das IOGTN-Jugendwerk in Basel richtet zum Kirschenfest am 4. Juli 1914 eine Küche für 700 Kinder ein.

Vorsitzender des IOGTN war von 1906 bis 1919 der Wissenschaftler *Dr. Auguste Forel*. Durch seine Tätigkeit in der Hirnforschung und in der Psychiatrie erkannte er die Bedeutung der Abstinenz.<sup>124</sup> Die oben und nachfolgend gezeigten Werbemarken des IOGTN veranschaulichen das. Neben den Aufforderungen „Lebt ohne Alkohol“ und „Opfert eure Gesundheit nicht dem Alkohol“ wird man auf der nächsten Marke mit der Aufschrift „Alkohol ist Gift“ deutlich, indem man dessen schädigende Wirkung recht drastisch verbildlicht: Eine Frau sitzt mit vollem Bierkrug beim Neugeborenen an der Wiege, nach der bereits der Tod greift.

Durch diese Symbolik soll wohl darauf gedrängt werden, dass eine stillende Mutter keinen Alkohol zu sich nimmt. Der Alkoholgehalt in der Mut-

termilch ist genauso hoch wie im Blut der Mutter.<sup>125</sup> So werden Nervenzellen des Neugeborenen gegebenenfalls der neuro- und genotoxischen Wirkung des Alkohols beziehungsweise seines Abbauprodukts Acetaldehyd ausgesetzt.



Wenn Christian Schaller auf den wissenschaftlichen Ansatz der Guttempler hinweist,<sup>126</sup>

„Ihren außerordentlichen Erfolg verdanken [die Guttempler] einerseits der Tatsache, dass sie wissenschaftlich an die Problematik herangingen und den Alkohol[ismus] als Krankheit und Sucht wahrnahmen.“

so mag er sich damit auf Erkenntnisse wie die von Auguste Forel beziehen.

Auf der anderen Seite der Medaille stehen bei Forel die später auch in Schriften der Guttemplerjugend vertretenen Ansichten zur Vererbungslehre, die unter der weit verbreiteten Annahme entstanden, man müsse etwas gegen eine „Degeneration des Volkes“ unternehmen. Während Autoren der Guttemplerjugend dieses unbedarft als Argument gegen Alkohol ins Feld führen, erwächst daraus aber auch die Forderung der Rassenhygieniker nach Zwangssterilisierung Alkoholkranker,<sup>127</sup> der man in der NS-Zeit nachkam. (adi)

## Anmerkungen

<sup>85</sup>s. engl. Wikipedia „Hope UK“

<sup>86</sup>s. <https://iotts.co.za/portfolio-item/hdr-gallery/> (11.12.24)

<sup>87</sup>Quelle: ebd.

<sup>88</sup>s. engl. Wikipedia „Sons of Temperance“ (10.12.24)

<sup>89</sup>s. engl. Wikipedia „List of temperance organizations“ (10.12.24)

<sup>90</sup>s. <https://www.alcoholproblemsandsolutions.org/cadets-of-temperance-promoted-total-abstinence/> (11.12.24)

<sup>91</sup>s. engl. Wikipedia „Independent Order of Rechabites“ (6.12.24)

<sup>92</sup>s. [Koss, S. 441]

<sup>93</sup>s. [Peirce, S. 229]

<sup>94</sup>s. [Koss, S. 441f]

<sup>95</sup>seal – engl. Siegel; s. a.a.O., S. 446

<sup>96</sup>s. a.a.O., S. 443

<sup>97</sup>s. a.a.O., S. 447

<sup>98</sup>Der Weltverband nannte sich 1893 von *Right Worthy Grand Lodge* in *International Supreme Lodge* um (s. [Koss, S. 70]).

<sup>99</sup>s. [Koss, S. 492]

<sup>100</sup>s. a.a.O., S. 143

<sup>101</sup>s. ebd.

<sup>102</sup>s. a.a.O., S. 446f

<sup>103</sup>s. a.a.O., S. 336

<sup>104</sup>s. a.a.O., S. 349

<sup>105</sup>aus: a.a.O., S. 396

<sup>106</sup>s. a.a.O., S. 337

<sup>107</sup>s. a.a.O., S. 491 und 496

<sup>108</sup>s. [Glä&Klewitz, S. 529]

<sup>109</sup>s. „The Temperance Movement and its Workers“, London 1892, S. 203

<sup>110</sup>s. [Glä&Klewitz, S. 528]

<sup>111</sup>s. a.a.O., S. 529

<sup>112</sup>s. [Glä&Klewitz, S. 253, 262] und „Leuchtfeuer“ Nr. 1/1953

<sup>113</sup>*Joseph Malins* setzte sich entschieden dafür ein, dass Menschen jeglicher Hautfarbe Mitglied im IOGT werden können, sein Gegenspieler *J. J. Hickman* lehnte das ab. Es kam 1876 zur Trennung in einen IOGT, der Malins' Ansichten folgte, und in einen IOGT, der sich der Meinung von Hickman anschloss, keine Schwarzen in den IOGT aufzunehmen. Hickman führte die „Right Worthy Grand Lodge“ an, Malins die „Right Worthy Grand Lodge of the World“. Die Spaltung des IOGT in diese beiden Zweige dauerte bis 1887. Unter Hickmans Nachfolger *John B. Finch* vereinigten sich die beiden Zweige wieder, nachdem sie sich der alten Grundsätze der Guttempler besonnen hatten, derzufolge jedermann gleichberechtigtes Mitglied im IOGT werden darf.



John Bird Finch (1852–1887)

Der als „Friedensstifter“ bezeichnete John B. Finch starb noch recht jung am 3. Oktober 1887. Der 3. Oktober wurde später als „Internationaler Tag der Guttempler“ eingeführt und insbesondere auch von der Guttemplerjugend jährlich begangen (s. [Glä&Biel, S. 11ff] und engl. Wikipedia „John Bird Finch“ (23.12.24)).

LeiterInnen des Jugendwerks des Malinschen IOGT waren 1876 Mrs. Mattie McClellan, 1877 Capt. G. B. Thomas, 1878 Mrs. Eliza Brown, 1879 Rev. J. Yeames, 1880 George A. Edwards, 1881 Mrs. A. M. Green, 1883 Rev. Enoch Franks, 1885 Gilbert Archer (s. [Glä&Klewitz, S. 530f]).

<sup>114</sup>s. [Glä&Klewitz, S. 530]

<sup>115</sup>s. a.a.O., S. 533

<sup>116</sup>Die Zeitschrift „Deutscher Guttempler“ ist Nachfolger der Guttempler-Zeitschrift „Familienglück“, die am 18. September 1892 das letzte Mal erschien. Am 11. September

1892 kam dann die erste Nummer des „Deutscher Guttempler“ heraus (s. [Weiß, S. 56]).

<sup>117</sup>s. [Weiß, S. 56]

<sup>118</sup>Der deutschsprachige Guttempler-Verband in Deutschland hieß „Großloge II“, während der dänischsprachige Verband in Nordschleswig die *erste* Großloge auf (damals) deutschem Boden bildete. Aus politischen Gründen (s. [Weiß, S. 16]) trennten sich am 13. Februar 1888 die dänischsprachigen Guttemplergruppen vom dänischen Guttempler-Verband und gründeten „Tysklands Storlogen af I.O.G.T.“ (d. h. „Deutschlands Großloge des I.O.G.T.“) mit der Verbandszeitschrift „Nordslesvigs Good Templar — Officielt Organ for Storlogen“. 1920 kehrten sie nach der Volksabstimmung über die Staatszugehörigkeit Nordschleswigs zu Dänemark zum dänischen Verband zurück. Die deutschsprachigen Guttemplergruppen fanden sich am 6. Oktober 1889 zu „Deutschlands Großloge des I.O.G.T.“ zusammen (s. [Weiß, S. 29]), der im Jahr 1891 die Ordnungszahl II hinzugefügt wurde (s. [Weiß, S. 44]). Im Juli 1918 änderte man den Namen in „Deutscher Guttemplerorden (I.O.G.T.)“.

<sup>119</sup>Das Haus in der Norderstraße 22 in Flensburg wird auch im Zusammenhang mit dem Tagungsort der Loge „Digynia“ in [Weiß, S. 21] erwähnt.

<sup>120</sup>s. [Glä&Biel, S. 43f]

<sup>121</sup>s. a.a.O., S. 99

<sup>122</sup>s. [Glä&Klewitz, S. 530]

<sup>123</sup>s. [Glä&Klewitz, S. 530f]

<sup>124</sup>s. Wikipedia „Auguste Forel“ (23.12.24); Die Ansichten Auguste Forels zur Erbgesundheitslehre sind hingegen erschreckend.

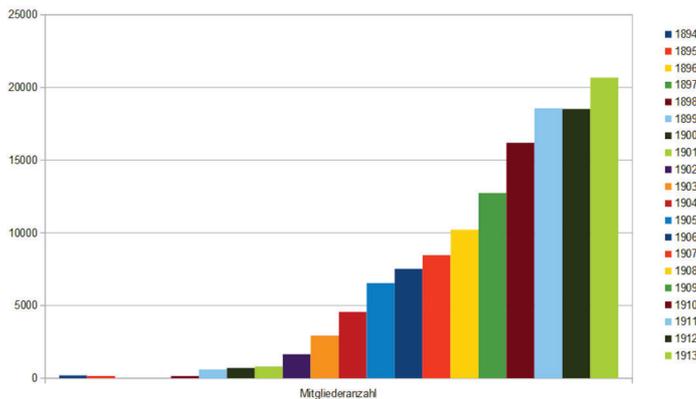
<sup>125</sup>s. <https://www.kenn-dein-limit.de/alkoholverzicht/alkohol-in-der-schwangerschaft/stillen-und-alkohol/>

<sup>126</sup>s. [Schaller, S. 16]

<sup>127</sup>Die Rassenhygieniker Alfred Ploetz und Ernst Rüdin waren Schüler Auguste Forels (s. Wikipedia „Auguste Forel“ und „Eugenik“ (23.12.24)).

## Guttemplerjugend im Deutschen Kaiserreich

Die von *Charlotte A. Gray* 1892 durch die Gründung der „Senfkorn“ in Gang gesetzte Kinder- und Jugendgruppenarbeit der deutschen Guttempler macht unter den ersten beiden Leitern des Jugendwerks kaum Fortschritte. Erst als der Lehrer *Johannes Koopmann* 1898 diese Aufgabe übernimmt, kommt es bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs zu einer anhaltenden Belebung auf über 500 Kinder- und Jugendgruppen mit zusammen mehr als 20.000 Kindern und Jugendlichen.



Mitgliederanzahlen der Jugend- und Wehrlogen von 1892 bis 1914<sup>128</sup>

1894 wird der Bestand an Kindertempeln (Kindergruppen) mit 5 angegeben, die aus 196 Mitgliedern bestehen.<sup>129</sup> Schon 1902 zählt man 56 Kindergruppen, nun *Jugendlogen* genannt. Die Umbenennung von „Kindertempeln“ zu „Jugendlogen“ geht auf Koopmanns Bestreben zurück, den Kindern nicht mehr die vierfache Verpflichtung zur Auflage zu machen und kindgemäßer zu arbeiten: „Lust, Leben, Liebe und Bewegung“ solle im Mittelpunkt stehen. Er sucht weniger strenge Formen. Ein „Übermaß in der Belehrung der Kinder über den Alkohol“ sei zu vermeiden.<sup>130</sup> Zudem wehrt er sich dagegen, dass die Jugendlogen ganz abgeschlossen tagen.<sup>131</sup> Sitzungen nur für Mitglieder hinter verschlossenen Türen ergeben in den Gruppen für Kinder und Jugendliche wenig Sinn.

### Mitteilungen aus unserm Jugendwerk.

#### Unser Jugendwerk.

Wie sehr das Interesse für das Jugendwerk wächst, zeigen folgende Zahlen:

1898 hatten wir 4 Jugendvereine mit 163 Mitgliedern,

1899 14 Jugendvereine u. 588 Mitglieder,

1900 17 Jugendvereine u. 706 Mitglieder,

1901 29 Jugendvereine mit 814 Jugendlichen und 270 Erwachsenen,

1902 56 Jugendvereine mit 1653 Jugendlichen und 860 Erwachsenen,

1903 101 Jugendvereine mit 2944 Jugendlichen und 1770 Erwachsenen.

Der „Jung-Siegfried“, der jetzt den 5. Jahrgang angetreten hat, hat sich einen Leserkreis von rund 1500 Abonnenten gesammelt. Freunde der Jugend, werbet aber immer mehr Leser zum Heile der Jungen.

Johannes Koopmann veröffentlicht in seiner monatlich erscheinenden Zeitschrift „Jung Siegfried“ zum Jahresende 1903 das Wachstum der Mitgliederanzahlen.<sup>132</sup>

Bei der Wiedergabe der Mitgliederanzahlen ist zu beachten, ob die erwachsenen Mitglieder mitgezählt sind oder nicht. Von den 1.084 Mitgliedern, die für 1901 gemeldet werden, sind 207 erwachsen, bei den 2.513 Mitgliedern des Jahres 1902 sind es 860 erwachsene Mitglieder (Hilfsmitglieder), die in den Kindergruppen mitarbeiten.<sup>133</sup> Im oben gezeigten Diagramm sind nur die Anzahlen an Kindern und Jugendlichen (also keine erwachsenen Hilfsmitglieder) berücksichtigt.

*Claus Speck* wird 1892 als erster „Großvorsteher des Jugendwerks“ erwähnt.<sup>134</sup> Von 1897 bis 1898 ist *Friedrich Zarp* aus Flensburg sein Nachfolger.<sup>135,136</sup>

Bevor Johannes Koopmann 1898 die Organisation des Jugendwerks in die Hand nimmt, kommt es zu folgenden Gründungen an Kindergruppen (Kindertempeln):<sup>137</sup>

Nr.	Name	Ort	gegründet
1	Senfkorn	Flensburg	02.08.1892
2	Augusta	Apenrade	19.03.1893
3	Zur Erbauung	Berlin	März 1893
4	unbekannt	unbekannt	Mai/Juni 1893
5	Nordstern	Berlin	14.03.1894
6	Jugendglück	Altona	30.09.1894
7	Jugendschutz	Dresden	1894
8	Gedeihen	Hadersleben	6.12.1896
9	Elternfreude	Hamburg	11.07.1897
10	Daheim	Berlin	24.04.1898

Nach Koopmanns Amtsantritt wird die Gruppenliste mit Gründungsnummern neu angelegt, wobei man die nicht mehr bestehenden Gruppen gleich weglässt.

1.	„Senfkorn“ Nr. 1 in Flensburg . . . . .	33	Mitgl.
2.	„Augusta“ Nr. 2 in Apenrade . . . . .	40	„
3.	„Daheim“ Nr. 5 in Berlin . . . . .	50	„
4.	„Jugendglück“ Nr. 6 in Altona . . . . .	77	„
5.	„Maiglöckchen“ Nr. 7 in Hamburg-Eppendorf . . . . .	50	„
6.	„Elternfreude“ Nr. 8 in Hamburg-Eimsbüttel . . . . .	43	„
7.	„Rose“ Nr. 9 in Hamburg-Eppendorf . . . . .	23	„
8.	„Kinderheim“ Nr. 10 in Hamburg-Rotenburgsort . . . . .	52	„
9.	„Kinderfreude“ Nr. 11 in Wandsbek . . . . .	40	„
10.	„Jugendglück“ Nr. 12 in Nürnberg . . . . .	15	„
11.	„Morgenlicht“ Nr. 13 in Lügumkloster . . . . .	39	„
12.	„Herzensfreude“ Nr. 14 in Engelsby . . . . .	52	„
13.	„Morgensonne“ Nr. 15 in St. Pauli . . . . .	10	„
14.	„Sonnenschein“ Nr. 16 in Tondern . . . . .	16	„
			zusammen 601 Mitgl.

Koopmanns Bestandsaufnahme des Jugendwerks der Guttempler vom Mai 1899<sup>138</sup>

Die folgenden Tabellen zum Zuwachs an Jugendlogen am Beginn der Koopmann-Ära liefern auch einen Überblick über die zunehmende Verbreitung der Guttempler-Kindergruppenarbeit im Reichsgebiet.<sup>139</sup> Die Gruppen sind nach Gründungsdatum sortiert. In der Spalte 'Nr.' ist die ihnen zugeordnete Gründungsnummer angegeben.

## Kindergruppen Gründungen 1898

Nr.	Name	Ort	gegründet
5	Daheim	Berlin	24.04.1898
7	Maiglöckchen	Hamburg-Eppendorf	04.09.1898
8	Elternfreude	Hamburg-Eimsbüttel	23.09.1898
10	Kinderheim	Hamburg-Rothenburgsort	27.11.1898
9	Rose	Hamburg-Eppendorf	30.11.1898

## Kindergruppen Gründungen 1899

Nr.	Name	Ort	gegründet
11	Kinderfreude	Hamburg-Wandsbek	08.01.1899
12	Jugendglück	Nürnberg	15.01.1899
13	Morgenlicht	Lügumkloster	12.03.1899
14	Herzensfreude	Engelsby bei Flensburg	12.03.1899
15	Morgensonne	Hamburg-St.Pauli	23.04.1899
16	Sonnenschein	Tondern	23.04.1899

## Kindergruppen Gründungen 1900

Nr.	Name	Ort	gegründet
17	Vergißmeinnicht	Harburg	21.01.1900
18	Jugendheim	Alt-Rahlstedt	18.03.1900
19	Jung gewohnt	Meiendorf b. Wandsbek	25.02.1900
20	Schwan	Tönning	16.04.1900
21	Harre aus	Berlin	24.06.1900
25	Hoffnungsvoll	Berlin-Nord	15.07.1900
22	Junge Blüte	Bremen	22.07.1900
23	Frohe Zukunft	Friedrichstadt	05.08.1900
24	Edelweiß	Bremen	17.08.1900
26	Jugendstern	Hamburg-Eimsbüttel	09.09.1900
27	Jung Friesland	Niebüll	14.10.1900
28	Frühlingsbote	Bremen	21.10.1900
29	Kornblume	Neumünster	04.11.1900

Schon durch diese drei Tabellen wird deutlich, dass jedes Jahr mehr Neugründungen hinzukommen. **1901** verzeichnet die uns vorliegende Liste 18 Neugründungen, **1902** kommen sogar 49 neue Jugendlogen hinzu, **1903** sind es 38, **1904** sind es 44. Die Anzahl der durch schließende Jugendlogen ausscheidenden Mitglieder wird durch die Neugründungen mehr als ausgeglichen, wie man dem Diagramm auf S. 19 entnimmt.

Im Osten erstreckt sich das deutsche Guttempler-Jugendwerk 1901 bis nach Danzig, 1902 bis nach Königsberg, im Südosten 1905 bis nach Bukarest. Im Süden beginnt man 1902 in München, 1905 in Lörrach, 1906 in Straßburg. Im Westen entstehen neue Jugendlogen 1904 in Bochum, 1905 in Wehrden an der Saar, 1908 in Düsseldorf.

Mit zunehmender Anzahl an Kindergruppen (zum 1. Mai 1903 gibt es 101 Gruppen mit 2.944 Ju-

gendlichen und 1.770 erwachsenen Helfern)<sup>140</sup> weiß man sich auch unter zunehmender Beobachtung durch die Behörden, was *Georg Asmussen*<sup>141</sup> als ehemaligen Leiter der deutschen Guttempler 1905 zur folgenden Mahnung veranlasst:<sup>142</sup>

„Wir sehen nun, dass die Aufmerksamkeit sich immer mehr auf uns richtet. Man kann uns schaden und unser Werk lahmlegen, wenn wir nicht strenge darauf sehen, dass nur völlig geeignete Männer und Frauen im Jugendwerk stehen. Am geeignetsten sind in der Regel Lehrer; wo solche zu gewinnen sind, muss man sie an die Spitze stellen.“

In Bremen beginnt man 1904 mit der Einrichtung einer ersten „Lehrloge“, um geeignete Lehrkräfte für die Jugendlogen auszubilden und um insbesondere hinsichtlich didaktischer, methodischer und lernpsychologischer Fragestellungen Absprachen zu treffen und Anregungen auszutauschen. Johannes Koopmann erkennt den Wert solcher Einrichtungen an und bemerkt dazu:<sup>143</sup>

„Außer dem Unterricht über den Segen der totalen Enthaltensamkeit von allen alkoholischen Getränken, der stets als Hauptbasis allen Unterrichts in den Jugendlogen zu betrachten ist, sollen auch alle jene Gebiete in den Bereich des Unterrichts hereinbezogen werden, die geeignet sind, die Jungtempler geistig freier, sittlich tüchtiger und selbständiger zu machen. Die Lehrloge soll als geistiger Mittelpunkt des Distrikts, dazu dienen, durch Vorträge, Anschauungsunterricht und Austausch der gemachten Erfahrungen tüchtige Vorsteher und Beamte heranzubilden usw. Die künftigen Distriktsvorsteher für das Jugendwerk haben die Verpflichtung, sich mit dieser Institution gehörig vertraut zu machen, dieselbe nach Kräften zu fördern und dem Jugendwerk dienstbar zu machen.“<sup>144</sup>



Die Distriktsvorsteher des Jugendwerks der deutschen Guttempler in Schwerin 1908 (vorne in der Mitte sitzend Johannes Koopmann, der den Blick in die Kamera meidet)<sup>145</sup>

Dank der Unterstützung durch *Hermann Blume*<sup>146</sup> kommt es ab 1905 zu regelmäßigen Treffen der Distriktsleiter der Jugendarbeit (siehe Foto S. 20), auf denen man auch Beschlüsse zur Vorlage an die Leitung der deutschen Guttempler fassen möchte. Auf der Jahressitzung von Deutschlands Großloge II (Ordenstag) 1905 in Danzig wird dem Antrag auf eine solche alljährliche Versammlung des Jugendwerks zu Ostern einstimmig stattgegeben.

### Inhaltliche Ausrichtung der Jugendlogen

Nach der Aufforderung der Schulbehörden verschiedener deutscher Regierungen, die „Jugend über Gefahren des Alkoholmissbrauchs aufzuklären“, betont 1903 der als Reformpädagoge bekannte Bremer Lehrer *Heinrich Scharrelmann*, seit 1904 Guttempler,<sup>147</sup> die Bedeutung des Guttempler-Jugendwerks für ein zukünftiges „geistig freies und geistig regsames Geschlecht, welches die Irrtümer und Gefahren seiner Zeit klar erkennt und den Mut findet, sie zu bekämpfen, das aber auch für ein menschenwürdigeres Dasein eintritt und sich in in allem von kulturfördernden Ideen tragen und leiten lässt“. Vermutlich infolge der Darlegungen von Scharrelmann „beginnen vielerorts die Lehrer sich hervorzutun“, stellt Friedrich Weiß fest.<sup>148</sup>

Johannes Koopmann setzt sich dagegen ein, dass in den Jugendlogen die Öffentlichkeit grundsätzlich nicht zugelassen wird. Ernsthaft Interessierten solle man die Möglichkeit zum Besuch der Gruppen geben, ohne dass die „Sitzungen ein Tummelplatz für alle und jeden“ werden. Öffentliche „Parade- und Schaustellungen“ seien in der Regel zu meiden. Ferner warnt Koopmann davor, die Jugendlichen nur durch (Tanz-) Vergnügungen in die Gruppen zu locken und an sie zu binden, denn es sei auch der Genusssucht entgegenzuwirken und nicht zum Geldausgeben zu verleiten.

Stattdessen erwartet Johannes Koopmann in seinem Bericht 1904:<sup>149</sup>

„Wanderungen hinaus in die freie, schöne Natur, ein Stück Brot aus der Tasche und ein Trunk aus der Quelle seien Erfrischung genug. Fröhliche Spiele, Singen und Springen im frischen Grün sei die Weise, wie die Jungtempler das Leben genießen. Wir müssen wieder lernen, Freude an der Natur zu haben und die rauchigen, dumpfigen Wirtsstuben meiden zu lernen. Wünschenswert ist es, dass auch die Erwachsenen sich an solchen Exkursionen beteiligen und mit den Kindern wieder Kinder werden. Junge wie Alte werden sicherlich dabei auf ihre Kosten kommen und reichen Segen davon haben. Richtet Trommler- und Pfeiferchöre ein! [...]“

### Die Zeitschriften „Jung Siegfried“ und „Deutsche Jugend“

Bereits auf der Jahressitzung von Deutschlands Großloge II (Ordenstag) 1899 in Hamburg äußerte Johannes Koopmann seinen Wunsch, eine eigene Zeitschrift für das Jugendwerk herauszugeben. Zwar bewilligte man Koopmann für sein Jugendwerk 300 Mark, aber von der Gründung einer eigenen Jugendwerks-Zeitschrift zeigte man sich nicht überzeugt.<sup>150</sup>

Doch Koopmann gibt seine Idee nicht auf. Am 1. Oktober 1899 erscheint die erste Nummer seiner Monatsschrift „Jung Siegfried“.<sup>151</sup>



Der 5. Jahrgang der von Johannes Koopmann herausgegebenen Zeitschrift „Jung Siegfried“ erschien in den Jahren 1903 und 1904.

Aus der Anfangszeit dieser Zeitschrift heißt es:<sup>152</sup>

„Der „Jung Siegfried“ kam als Monatsblatt, in den ersten Jahren nur acht Seiten stark, heraus. Großvorsteher Koopmann hatte für die geschäftlichen Angelegenheiten des Blattes in Frau M. Laser, Flensburg, eine treue und opferbereite Helferin gefunden, und es gelang ihrem vereinten Bemühen, schon im ersten Jahre die Bezieherzahl auf 700 zu bringen. Der Bezugspreis war Mk. 1.- für das Jahr, 30 Pf. vierteljährlich.“

Und aus dem Jahr 1903 wird berichtet:<sup>153</sup>

„Der „Jung Siegfried“ hat jetzt 1.300 zahlende Bezieher und kann äußerlich besser ausgestattet und umfangreicher erscheinen.“

In dieser, mit einem von Richard Bretschneider gezeichneten Schmucktitel versehenen Form liegt uns der 5. Jahrgang der Hefte vor (s. Abb. oben rechts). Ansonsten sind uns keine weiteren Ausgaben dieser Zeitschrift bis zum Jahr 1918 bekannt.

Die Hefte des 5. Jahrgangs von „Jung Siegfried“ richten sich an die Kindergruppen mit kindgemä-

ßen Erzählungen, Gedichten, Rätseln, Bastelideen und dergleichen, gelegentlich in Plattdeutsch. Schlichte Geschichten mit nicht selten tödlichem Ausgang belehren über Alkohol. Manchmal greift man dabei auch auf fragwürdige Texte zurück, zum Beispiel auf eine Warnung vor der „gelben Gefahr“, womit man einerseits auf den Boxeraufstand,<sup>154</sup> auf Bedrohungen durch Chinesen und Japaner anspielt, und dann eine Brücke zum Bier schlägt, das ja auch gelb sei.<sup>155</sup> Ausdruck jener Zeit sind auch schwärmerisch übersteigerte Gedichte („Dass wir Jungtempler wanken nie, noch beben. – Wir wachsen auf, den Gegner wird's erbittern, – Wir wachsen auf, Alldeutschland mag erzittern!“<sup>156</sup>) und dramatisch überspitzte, schablonisierende, auf abschreckende Wirkung angelegte Darstellungen:



Drastische Darstellung des Lebenslaufs eines Alkoholkranken<sup>157</sup>

Mitglieder der Jugendlogen schicken Rätsel an die Zeitschrift, zum Beispiel diese Rechenaufgabe von einer Hamburger Jugendloge:<sup>158</sup>

A, B und C trinken in einem Jahre zusammen 708 l Bier.  
Die A's Biermenge verhält sich zu der des B wie 8 : 5, B's zu der des C wie 3 : 4.  
a) Wie viel trinkt jeder?  
b) Wie viel Mk. hätte jeder ersparen können, wenn 1 l Bier 30 Pf. kostet?  
[...]

Diesem Beispiel mag man entnehmen, dass damals nicht wenige Lehrer im Guttempler-Jugendwerk mitarbeiten.

Ferner enthalten die Hefte Beiträge, die über vergangene Veranstaltungen und zukünftige Vorhaben berichten und damit zum Erfahrungsaustausch unter den Verantwortlichen für die Kindergruppen dienen.

1908 geht die Zeitschrift „Jung Siegfried“ von Johannes Koopmann in den Verlag der Deutschen Guttempler über, womit ihr Erscheinen für die kommende Zeit gesichert wird. Koopmann erhält

eine bescheidene Abfindung.<sup>159</sup> Es entstehen 1910 zusätzliche Kosten für „Jung Siegfried“, da man die Zeitschrift nun durch die Beilage „Die Wehr“ für ältere Guttemplerjugendliche ergänzt.<sup>160</sup> Dennoch wirft „Jung Siegfried“ 1910 erstmals einen Gewinn ab, 515,89 Mark. 1912 stellt man das Erscheinen von „Die Wehr“ ein und übernimmt stattdessen die Herausgabe der Zeitschrift „Deutsche Jugend“.<sup>161</sup> Dazu schreibt deren Schriftleiter Kurt Emmerling:<sup>162</sup>

„Die Germanen<sup>163</sup> standen vor der Notwendigkeit, ihre im 10. Jahrgang stehende selbständige Zeitschrift „Deutsche Jugend“ der wachsenden Schuldenlast wegen einem Verlag zu übergeben, um sie nicht zu verlieren. Den Wehrtemplern des Internationalen Guttemplerordens genügte ihre vierseitige Beilage zur Jugendzeitschrift des Ordens „Jung Siegfried“ nimmer. Der „Jung Siegfried“, eine ganz vorzügliche Kinderzeitschrift, war den Schulentlassenen zu kindlich, sie hatten keinen Raum, darin ihre Gedanken, ihre Wünsche, ihre Berichte zu vertreten – die Beilage aber war dem Umfang nach zu wenig, und nicht getrennt zu Werbezwecken zu erhalten. Eine eigene Wehrlogenzeitschrift war dringendes Bedürfnis geworden. Da kam der Gedanke: **Ein** Blatt zu schaffen, das der gesamten deutschen enthaltsamen Jungmannschaft dienen soll<sup>164</sup> und damit eigentlich das Recht erhielt zu dem Namen: „Deutsche Jugend“. Der *Neuland-Verlag* in Hamburg nahm die Sache auf,<sup>165</sup> [...]“



„Deutsche Jugend“, Monatschrift der *Germania - Abstinenzbund an deutschen Schulen* und Monatsschrift des *Deutschen Bundes abstinenten Mädchen*, Heft 1 und 2 vom Januar/Februar 1912; Schriftleitung: *Dr. Reinhard Strecker*



„Deutsche Jugend“, Monatsblatt für die Jungmannschaft der deutschen Nüchternheitsbewegung, Heft 5/6 vom Mai/Juni 1912; Schriftleitung: *Dipl.-Ing. Kurt Emmerling*

Zwar machen die deutschen Guttempler 1912/13 durch die Übernahme der Zeitschrift „Deutsche Jugend“ einen Verlust,<sup>166</sup> doch gibt man die Zeitschrift nicht auf. Deren Auflage beträgt 5.500 Exemplare. „Jung Siegfried“ bringt es in jener Zeit auf 8.000 Exemplare pro Ausgabe.<sup>167</sup>

### Erste Wehrlogen

Einige Distriktsleiter des Guttempler-Jugendwerks drängen darauf, eigene Gruppen nur für schulentlassene Jugendliche zu bilden.<sup>168</sup> Zum einen hält man dadurch ein Angebot für die Kinder bereit, die sich altersbedingt in den Jugendlogen nicht mehr richtig aufgehoben fühlen. Zum anderen möchte man Jugendliche ansprechen, die nicht aus der Kindergruppenarbeit und die nicht aus einem alkoholabstinenten Umfeld kommen. Johannes Koopmann betont die Bedeutung der Tatsache, dass 1907 mehr als die Hälfte der Guttemplerjugendlichen aus nichtabstinenten Familien stammen.<sup>169</sup>

Johannes Koopmann veranlasst zur Findung einer Bezeichnung für die neue Art Guttempler-Jugendgruppe eigens ein Preisausschreiben, was zur Wahl unter den Bezeichnungen „Mittelloge“, „gehobene Jugendloge“ und „Wehrloge“ führt. Letztlich wird die Bezeichnung „Wehrloge“ Ostern 1907 in Bremen auf der jährlichen Versammlung der Guttempler-Jugendleiter offiziell eingeführt.<sup>170</sup>

Am 8. Januar 1905 wird die Jugendloge „Jung-Hamburg“ #182 umgewandelt zur Wehrloge „Jung-Hamburg“ #1, die damit als **erste** Wehrloge gilt.<sup>171</sup> Die Wehrlogen entstehen also aus Jugendlogen oder werden ganz neu eingerichtet.<sup>172</sup>

### Wehrlogengründungen 1905

Nr.	Name	Ort	gegründet
1	Jung Hamburg	Hamburg	08.01.1905
2	Jung Friedensstern	Hamburg-Moorkamp	26.02.1905
3	Eichenreis	Berlin-Charlottenburg	?
4	Jung Eekboom	Kiel	24.04.1905
5	Leuchte am Eiderstrand	Rendsburg	30.04.1905

### Wehrlogengründungen 1906

Nr.	Name	Ort	gegründet
6	Empor	Stettin	07.01.1906
7	Deutsche Eiche	Berlin-Charlottenburg	28.01.1906
8	Im Lenz des Lebens	Bremen	08.04.1906
10	Germanentreue	Neustrelitz	27.05.1906
11	Fürs Leben	Dresden	10.06.1906
12	Abraham Lincoln	Greifswald	02.09.1906
13	Blühe auf	Barmen	07.10.1906

Die umstehenden Auflistungen enthalten Lücken, da sich das damalige Gründungsgeschehen nicht exakt rekonstruieren ließ.

### Wehrlogengründungen 1907

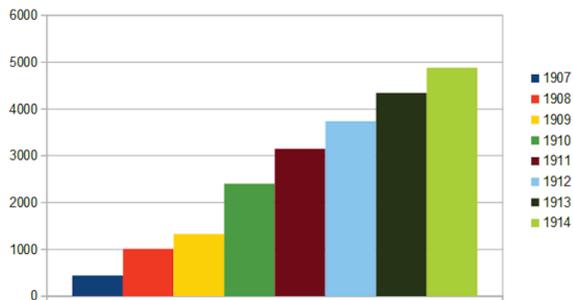
Nr.	Name	Ort	gegründet
15	Treue Wacht	Flensburg	03.02.1907
17	Weg zur Kraft	Schwerin	21.04.1907
18	Johanna Stegen	Lüneburg	28.04.1907
20	Pfeil	Bochum	05.05.1907
21	Getreuer Eckardt	Magdeburg	05.05.1907
22	Jugendtreue	Danzig	08.06.1907
23	Jörg vunne Lipp	Stralsund	04.08.1907
24	Fortschritt	Hadersleben	15.09.1907
26	Brunonia	Braunschweig	27.10.1907
27	Frühlingserwachen	Hannover	?
29	Gut Wehr	Rostock	15.12.1907
30	Jugendfreude	Hamburg-Wandsbek	?
31	Jung Eilbeck	Hamburg	1907/08

Im Berichtsjahr 1907 sind die ersten 19 Jugendgruppen als „Wehrlogen“ im Guttempler-Jugendwerk tätig.<sup>173</sup> In ihnen befinden sich laut Jahresbericht 295 junge Männer und 145 junge Frauen. Für diese Wehrlogen fehlt anfangs noch eine Arbeitsordnung, also eine Beschreibung für die Form und den Ablauf ihrer Sitzungen. In den von Johannes Koopmann geleiteten jährlichen Versammlungen<sup>174</sup> des Jugendwerks berät man lange über diese Arbeitsordnung, dem „Wehrlogen-Ritual“. Man nimmt letztlich 1908 in Schwerin eine von *Ernst Rolff*s<sup>175</sup> ausgearbeitete Ordnung an.

### Wehrlogengründungen 1908

Nr.	Name	Ort	gegründet
32	Sturmfest	Stettin	08.03.1908
33	Froher Mut	Osnabrück	15.03.1908
35	Auf zur Wahrheit	Kolberg in Preußen	22.03.1908
36	Jung Altona	Altona	11.04.1908
37	Junge Tatkraft	Dresden	31.05.1908
38	Kaiser Friedrich	Merseburg	14.06.1908
39	Weg zum Licht	Danzig-Neufahrwasser	05.07.1908
40	Sonnenstrahl	Görlitz	28.06.1908
41	Cuxhavener Zukunft	Cuxhaven	02.08.1908
42	Jung Harburg	Harburg	30.08.1908
43	Glück zu	Geestemünde	20.09.1908
44	Liebe und Gottvertrauen	Stolp in Pommern	27.09.1908
45	Fürst Blücher	Leipzig	25.10.1908
46	Köslins eiserne Wehr	Köslin	25.10.1908
47	Treu und beständig	Völklingen an der Saar	29.11.1908
48	Kuning Hartfert	Stuttgart	15.11.1908
50	Rastlos vorwärts	Reutlingen	06.12.1908
51	Seerose	Geestemünde	27.12.1908

Die vorstehenden vier Listen geben bereits Auskunft über das Wachstum an Wehrlogengründungen und die örtliche Ausbreitung in Deutschland in der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg. Weitere ergiebige Gründungslisten liegen uns nicht vor, wohl aber Zahlen aus den Jahresberichten.



Mitgliederanzahlen Wehrlogen

Jahr	Wehrlogen	Mitglieder	erw. Mitglieder
1907	19	440	
1908	41	1011	
1909	67	1328	
1910	101	2405	
1911	108	3145	
1912	127	3740	
1913	144	4346	2771
1914	167	4879	2285

1914 zählte das Guttempler-Jugendwerk 381 Jugendlogen mit 16.289 Jugendlichen und 5.147 erwachsenen Mitgliedern und 167 Wehrlogen mit 4.879 Jugendlichen und 2.285 Hilfsmitgliedern, mithin eine Gesamtzahl von 548 Gruppen mit 28.600 Mitgliedern.<sup>176</sup>

### Erste Jugendtage der Wehrlogen, Erster Freideutscher Jugendtag

Im Jahr 1913 findet zu Pfingsten in Braunschweig der *erste Jugendtag der Wehrlogen* statt.<sup>177</sup> Das Programm des Jugendtags beginnt am Sonntagabend, 10. Mai, mit der Eröffnung einer Ausstellung für Volksgesundheit, Jugendpflege, Hausfleiß- und Handfertigungsarbeiten. Die abendliche Begrüßungsfeier im großen Saal des Wilhelmgartens besteht aus Marschmusik, Ansprachen, Gesang und einem Vortrag über „Wandern und Schauen“ im Sinne kunstgeschichtlicher Heimatkunde.

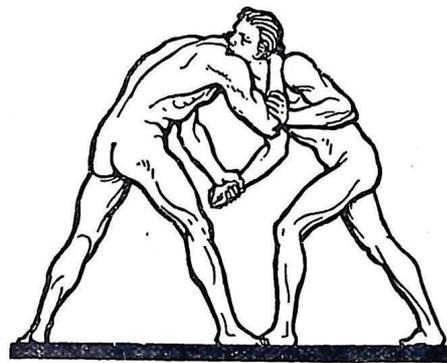
Der Morgen des Pfingstsonntags, 11. Mai, beginnt um 7 Uhr für die einen mit einem Frühkonzert und anschließendem Wurstfrühstück und für die anderen mit Wett- und Jugendspielen. Wer nicht an der vormittäglichen Distriktsitzung teilnehmen möchte, wird zu den Sehenswürdigkeiten Braunschweigs geführt. Unter der Leitung erwachsener Ordensmitglieder führen am Nachmittag die Jugendlichen samt Musik-, Trommler- und Pfeifer-corps einen Umzug durch, der in einem großen Gartenfest mit späterer Ehrung der Sieger der

morgentlichen Wett- und Jugendspiele mündet und mit einem nächtlichen Laternelaufen endet.

Am Pfingstmontag, 12. Mai, treffen sich um 7 Uhr die Vertreter des Guttempler-Jugendwerks zu ihrer Hauptversammlung und zur Ordensgradnahme, während die anderen wieder die Stadt besichtigen können. Nachmittags setzen die Jugendwerksvertreter ihre Beratungen fort, während die übrigen Jugendtagsteilnehmer einen Ausflug ins Lechlumer Holz unternehmen.

Thema der Beratungen der Jugendwerksvertreter beim Jugendtag 1913 ist der Sport, der vorher auch Gegenstand eines Beitrags zum Heft 3/1913 der „Deutschen Jugend“ war. Dort hieß es:

„Daher trete der Wehrtempel im Gewande des Turners aus seiner bisherigen Zurückgezogenheit heraus und beweise durch Taten, dass ein „Wassertrinker“ nicht der kraftlose Mensch ist, der nur auf Mitleid Anrecht hat.“



### Das Turnen im Guttemplerorden.

Aufforderung zum Turnen in der Wehrloge: „Ein Turner [ist] das Ideal des deutschen Mannes.“<sup>178</sup>

Der Verfasser des Beitrags hebt zusammenfassend hervor, dass der vornehmliche Zweck des gemeinsamen Sports allerdings nicht die „Heranbildung von Kraftmenschen“ sei, sondern die Stärkung des Zusammenhalts in der Jugendgruppe.

Ein weiterer Beratungsgegenstand ist beim Jugendtag 1913 das Rauchen, ein noch jahrhundertlang wiederkehrender Streitpunkt in der Guttemplerjugend. Man einigt sich in Braunschweig auf ein mildes „Bei Veranstaltungen von Jugend- und Wehrlogen ist es gute Sitte, nicht zu rauchen.“<sup>179</sup>

Es nimmt angesichts dieses Programms des ersten Jugendtags nicht wunder, dass sich viele Jugendliche von den Erwachsenen zu sehr gegängelt fühlen.<sup>180</sup> Die Jugendlichen mögen sich eher wie die Staffage für eine Veranstaltung der Erwachsenen gefühlt haben. Sie werden mit ihren Anliegen von Hutträgern (s. Foto S. 20) vertreten. Das passt nicht in die Zeit des *Ersten Freideutschen Jugendtags*,<sup>181</sup> der auf dem Hohen Meißner im Oktober

1913 stattfindet und zum Ausdruck bringt, dass die Jugend „ihr Leben nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit“ gestalten will.

Die Wehrlogen gehören nicht zu den Verbänden, die zum Ersten Freideutschen Jugendtag einladen. Sie können das schon deswegen nicht, weil sie gar kein eigenständiger Verband sind, sondern mit den Jugendlogen zusammen unter der Leitung von Johannes Koopmann das Jugendwerk der deutschen Guttempler bilden. Doch die mit den Wehrlogen zusammenarbeitende *Germania - Abstinentenbund an deutschen Schulen* und der zum Teil personell mit den Guttemplern verknüpfte *Deutsche Bund abstinenter Studenten (DBaSt)* gehören zum Kreis der einladenden Bünde. Auch zum miteinladenden *Deutschen Vortruppbund* gibt es personelle Verbindungen über *Hans Paasche*, *Hermann Popert*, *Franziskus Hähnel* und *Reinhard Kraut*.<sup>182</sup> Zum ebenfalls den Freideutschen Jugendtag mitgestaltenden *Serakreis Jena* besteht Verbindung über den Guttempler *Karl Wilker*.<sup>183</sup> Seitens der *Germania* nehmen auch deren 2. Bundesvorsitzender *Fritz Weidemann* und die spätere Leiterin der Wehrlogen, *Hedwig Heinrich*, am Ersten Freideutschen Jugendtag auf dem Hohen Meißner 1913 teil. Es heißt, die *Germania* hätte die Wehrlogen und den *Bund für abstinente Mädchen* beim Jugendtag vertreten.<sup>184</sup> Die Wehrlogen wiederum beeinflussten bezüglich der Abstinenzfrage die ganze Jugendbewegung.<sup>185</sup>



Beim Ersten Freideutschen Jugendtag 1913: (v.l.n.r. stehend) Karl Wilker, Hans Paasche, Hermann Popert, Alfred Riebau, Reinhard Kraut, Franziskus Hähnel, (sitzend) Melanie Ehardt<sup>186, 187</sup>

Auf eine gemeinsame Erklärung, auf die „Meißnerformel“ einigen sich die zum Freideutschen Jugendtag zusammengekommenen, in ihren Wert- und Zielvorstellungen recht verschieden ausgerichteten Bünde nach einer lebhaften Diskussion, die am 10.

Oktober 1913 auf Burg Hanstein beginnt, später auf dem Hohen Meißner fortgesetzt und zu folgendem Ergebnis zusammengefasst wird:<sup>188</sup>

„Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein. Zur gegenseitigen Verständigung werden Freideutsche Jugendtage abgehalten. Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.“<sup>189</sup>

Im vorangegangenen Einladungsschreiben zum Ersten Freideutschen Jugendtag, das im August 1913 gedruckt und verteilt wurde, beschreibt sich die Jugend „angewiesen auf eine passive Rolle des Lernens“ als „Anhängsel der älteren Generation“. Die Jugend versuche nun, „unabhängig von den trägen Gewohnheiten der Alten und von den Geboten einer hässlichen Konvention sich selbst ihr Leben zu gestalten.“<sup>190, 191</sup>

Der **zweite** Jugendtag der Wehrlogen findet 1914 in Weißenfels unter diesen neuen Vorzeichen statt. Er wird als erster Jugendtag der Wehrlogen beschrieben, der „nicht nur eine Versammlung von erwachsenen Leitern und Helfern des Jugendwerkes mit einigen Vertretern der Jugend, sondern ein echter Jugendtag war“.<sup>192</sup>

„Stil und Geist der Jugendbewegung hatten sich aber nicht nur in Thüringen durchgesetzt, sondern auch an anderen Orten; in wenigen Jahren waren aus Jugendgruppen des Ordens Gruppen der Jugendbewegung geworden, [...]“<sup>193</sup>

Der Einfluss der Jugendbewegung auf die Guttemplerjugend drückt sich auch in der Gründung des „Abstinenten Wandervogels (IOGT)“ durch Karl „Asko“ Oehring und den daraus hervorgehenden Wanderscharen aus<sup>194</sup> und wirkt hinein bis in die Programmgestaltung mit Laienspiel, Liedern, Puppenspiel, Poesie, Tanz und Sport in den Jugendgruppen und bei den Lagern und Zusammenkünften der Guttemplerjugend bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg.

### Erster Weltkrieg 1914-1918

Der im August 1914 beginnende Erste Weltkrieg verhindert eine ungebrochene Weiterentwicklung der Wehrlogenbewegung, obschon die Mitgliederanzahlen recht stabil bleiben. Viele Jungen aus den Wehrlogen ziehen freiwillig in den Krieg oder werden eingezogen, so dass die Wehrlogen ohne sie weitermachen müssen. Mädchen übernehmen vielerorts die Leitung. Sie halten Verbindung zu den jungen Soldaten.<sup>195</sup> Es erscheinen „Kriegs-

rundbriefe“<sup>196</sup> und *Theo Gläß*<sup>197</sup> fasst für die Soldaten Aufsätze aus der „Deutschen Jugend“ zu einem kleinformatigen Heft mit dem Titel „Vom Wesen der Wehrlogen“ zusammen, das in mehreren Auflagen auch noch nach dem Krieg herauskommt.



Kriegsrundbriefe der Altkonaer Wehrlogen  
 „Vom Wesen der Wehrlogen“, 1918

Die Ausgabe von 1918 beginnt mit einer Dichtung von *Fritz Weidemann*, in der er England anklagt, in den Krieg gegen Deutschland eingetreten zu sein. Es folgen von ihm anlässlich des hundertsten Todestags von Johann Gottlieb Fichte Überlegungen zu den Begriffen Leben und Seligkeit. Der Grund dafür, dass der Herausgeber diese beiden Beiträge von Fritz Weidemann, dem ehemaligen 2. Bundesvorsitzenden der „Germania - Abstinentenbund an deutschen Schulen“,<sup>198</sup> an den Anfang der Schrift setzt, dürfte dessen Tod sein, den er im Krieg bereits 1916 findet, ein schwerer Verlust auch für seine Verlobte Hedwig Heinrich.

**Fürs Vaterland  sind gestorben:**

- 630. Br. Alfred Bume, Musketier, Mitglied der Loge „Müchwärts nimmer“ (227) in Kottbus, am 18. Mai 1916 in Flandern durch einen Brustschuß.
- 631. Br. Johannes Gehrens, Mitglied der Loge „Frisch ans Werk“ (201) in Hamburg, am 8. Mai bei einem Sturmangriff vor Verdun. Er war einer unserer Besten. Lange Jahre hat er als Kreisvorsitzer der Guttempler-Vereinigung gedient.
- 632. Br. Wilhelm Haase, Mitglied der Loge „Walfürer“ (1277) in Hamburg.
- 633. Br. Siegfried Ingwersen, Mitglied der Loge „Wiedau“ (456) in Tondern, am 29. April 1916.
- 634. Br. Hans Pien, Mitglied der Loge „Europa“ (516) in Hamburg. Eine Verletzung, die er sich beim Sanitätsdienst in Serbien zuzog, machte eine Operation nötig, infolge der er im Marienkrankenhaus in Hamburg verstorben ist.
- 635. Br. Fritz Weidemann, Mitglied der Logen „Gainsbund“ (1098) in Göttingen, „Selbsterhaltung“ (725) in Hamburg und der Wehrloge „Treu deutsch“ (621) in Hamburg, am 20. Mai 1916.
- 636. Br. Julius Wüpper, Mitglied der Loge „Nordstern“ (224) in Hamburg, am 19. Mai 1916 bei Arras. Er hatte am selben Morgen das Eiserne Kreuz erhalten.

Mitteilungen zu den Kriegstoten<sup>199</sup>

Die Mitteilungen über die im Ersten Weltkrieg gestorbenen Mitglieder erscheinen in der Zeitschrift „Deutscher Guttempler“. So erfährt man zu Fritz Weidemann, dass er der 635. als Soldat getötete Guttempler war und dass er zwei Guttempler-Gemeinschaften und der Wehrloge „Treu deutsch“

in Hamburg angehörte. In runden Klammern sind die Gründungsnummern der Logen notiert. Durch den Krieg geht die Mitgliederanzahl bei den Erwachsenen von knapp 60.000 im Jahr 1914 auf 34.000 im Jahr 1919 zurück.<sup>200</sup> Demgegenüber zeigt die Mitgliederstatistik der Wehrlogen ein ganz anderes Bild:

Zeit	Brüder	Schwester	Hilfsmitglieder	Insgesamt
31. 7. 14.	2648	1934	1997	6579
31. 10. 14.	2507	1886	1881	6274
31. 1. 15.	2484	1904	1934	6322
30. 4. 15.	2560	2055	1956	6571
31. 7. 15.	1952	1667	1677	5296
31. 10. 15.	2249	1907	1822	5978
31. 1. 16.	2265	2051	1831	6147
30. 4. 16.	2592	2314	2087	6993
31. 7. 16.	2646	2369	2052	7067
31. 10. 16.	2503	2417	2127	7047
31. 1. 17.	2524	2495	2152	7171
30. 4. 17.	2655	2559	2134	7348
31. 7. 17.	2560	2534	2134	7228
31. 10. 17.	2503	2396	2054	6953
31. 1. 18.	2450	2367	2092	6909
30. 4. 18.	2672	2559	2110	7341
31. 7. 18.	2664	2587	2173	7421
31. 10. 18.	2691	2637	2308	7636
31. 1. 19.	2564	2506	2242	7313
30. 4. 19.	2875	2817	2453	8145

Während des Krieges bleiben die Mitgliederanzahlen in den Wehrlogen im Großen und Ganzen stabil.<sup>201</sup>

Die vorstehenden Zahlen zeigen, dass es am Ende des Krieges sogar mehr Mitglieder als zu Beginn gibt<sup>202</sup> und dass die Wehrlogen ab 1916 aus nahezu gleich vielen männlichen und weiblichen Mitgliedern bestehen (auch die Jugendlichen werden mit 'Bruder' und 'Schwester' angeredet). Die Anzahl der Hilfsmitglieder, also der Mitarbeiter aus den Erwachsenengruppen, nimmt ebenfalls zu.

Die „Germania“ muss jedoch wegen des Krieges ihre Arbeit einstellen, also auch ihre Mitverantwortung an der gemeinsamen Zeitschrift „Deutsche Jugend“ aufgeben. Anfang 1918 sorgt *Johannes Kopmann* dafür, dass die „Deutsche Jugend“ zum Organ der Wehrlogen werden kann. Eine deutliche Mehrheit der Wehrlogen stimmt für diesen Schritt. Die Finanzierung wird dadurch gesichert, dass jede Wehrloge sich verpflichtet, pro Mitglied ein Exemplar zu bestellen. Die Schriftleitung übernimmt Lic. *D. Ernst Rolffs*, unterstützt von *Ludwig van Geel*.<sup>203</sup>

Zur Schrift „Vom Wesen der Wehrlogen“ von 1918 trägt *Hedwig Heinrich* mit beachtlichen Aufsätzen bei. Ihre Beiträge tragen die Überschriften „Jugendkraft – Jugendfreude“, „Unsere Aufgabe“, „Die Bedeutung der Wehrloge“ und „Guttemplertum und innere Freiheit“. Die weiteren Beiträge sind von Grete Scheele,<sup>204</sup> Theo Gläß, Carl Will,<sup>205</sup> Ludwig van Geel, Otto Wiefner, Nelly Mittgaard und Marie Arndt verfasst. Hedwig Heinrich hatte

bereits 1917 mit ihrer Abhandlung „Wehrlogendarbeit“ zustimmende Aufmerksamkeit erregt.

Über die Zeit der Wehrlogen mit Johannes Koopmann als Leitenden schreiben Theo Gläß und Wilhelm Biel:<sup>206,207</sup>

„Johannes Koopmann hatte sehr viel für die Entwicklung der Wehrlogen getan, er hatte ihnen den Weg von der Jugendpflege zur Jugendbewegung gebahnt, sie nicht gehindert. Aber sie blieben unter seiner Leitung immer noch mit den Jugendlogen, also den Kindern, in einer Organisation vereinigt. Das musste zu Reibungen führen. Zunächst wurde die Frage so gelöst, dass Hedwig Heinrich Koopmann als „Sekretärin“ zur Seite gesetzt und ihr die Betreuung der Wehrlogen übergeben wurde.“

Am 21. Juli 1918 wird auf der Mitgliederversammlung der Deutschen Guttempler (Ordnungstag) in Berlin Hedwig Heinrich als Nachfolgerin des zurückgetretenen Johannes Koopmann zur Großvorsteherin des Jugendwerks gewählt. Damit beginnt für die Guttemplerjugend eine Zeit, die die Wehrlogen zu mehr Eigenständigkeit führen wird. Auch für den Erwachsenenverband schafft der Ordnungstag 1918 in Berlin eine merkliche und wohl auch längst fällige Neuerung, da dort der alte Name „Deutschlands Großloge II des IOGT“ in „Deutscher Guttempler-Orden (IOGT)“ geändert wird.<sup>208</sup>

Sonnabend, den 28. Scheidings  
7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## Begrüßungsabend

Wanderlied (Magdeburger Wehrtempler)  
Begrüßungsansprachen  
Volkslied „Es geht ein' dunkle Volk' herein — —“  
(Weißenfelfer und Magdeburger Wehrtemplerinnen)  
Rhythmische Tänze (Weißenfelfer Mädchen):  
„Schon die Abendglocken klangen“ („Nachtlager von Granada“, Kreuzer)  
„Weihetanz“ (Eisenberg)  
Volkslied „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“  
(Magdeburger Mädchen)  
Rhythmischer Tanz: „Ase's Tod“ („Peer Gynt“-Grieg)

8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

Gemeinsamer Zug in Geleit von Fackelträgern zum Feuerplatz

### Gedächtnisfeier für unsere Gefallenen

Der Krieg ist noch nicht vorbei,<sup>209</sup> und dennoch lädt man im Frühsommer 1918 zum **dritten** Jugendtag der Wehrlogen nach Biederitz bei Magdeburg ein, ein zweitägiger Jugendtag, der auf den 28. und 29. September 1918 gelegt wird. Man stellt fest, dass insbesondere diejenigen Wehrtempler, die „krank oder verwundet in die Heimat zurückkehrten“, sich jetzt für das Wehrlogengericht stark machen.<sup>210</sup> Die Zuversicht, einen Jugendtag in dieser entbehrungsreichen Phase des Krieges durchführen zu können, ist offenbar ausreichend groß für die mutige Unternehmung.

Sonntag, den 29. Scheidings  
7 Uhr:

## Morgenandacht

im Garten der „Alten Oberförsterei“ (bei Regenwetter in der Kirche)  
Herr Pastor Lic. Ernst Rolffs-Osnabrück  
Gesänge: zu Beginn: „Ein feste Burg ist unser Gott“  
zum Schluß: „Großer Gott, wir loben Dich“

8 Uhr:

## Beginn der Tagung

im Saale der „Alten Oberförsterei“

12 Uhr:

Mittagspause, danach Fortsetzung der Verhandlungen

7 Uhr abends:

## Unterhaltungs-Abend

Volksstänze und Volkslieder  
(getanzt und gesungen von den Magdeburgern)

— Pause —

Märchenspiel  
„König Drosselbart“

3. Jugendtag der Wehrlogen in Biederitz bei Magdeburg: Programmübersicht

Und es gelingt. Der 3. Jugendtag wird „erstaunlich gut besucht“.<sup>211</sup> Nach der Begrüßung mit einer Ansprache von Alwine von Schütz,<sup>212</sup> Tänzen und Liedern geht es anschließend zum Feuerplatz, an dem Theo Gläß eine Rede zum Gedenken an die kriegsgefallenen Wehrtempler hält.

Der Sonntagmorgen beginnt mit einer Andacht, die Lic. Ernst Rolffs aus Osnabrück hält. Der Vor- und Nachmittag ist für die Wehrlogentagung vorgesehen. In ihr führt der Vorsitzende der Deutschen Guttempler (Großtempler) Hermann Blume Hedwig Heinrich als neue Großvorsteherin des Jugendwerks ein. Sie übernimmt daraufhin die Leitung der Tagung und erklärt:<sup>213</sup>

„Dem Alter ist die Erfahrung eigen, aber es fehlt ihm der Eifer und die Frische der Jugend.“

Auf der Tagesordnung steht abermals die Frage, ob das Nichtrauchen Teil der Verpflichtung werden sollte. Das wird abgelehnt. Des Weiteren wird abgelehnt, sich in den Wehrlogen allgemein zu duzen, aus heutiger Sicht ein Kuriosum. Ferner trägt *Carl Will* zur Bedeutung der Jugendherbergen vor.

Am Sonntagabend trifft man sich dann zu einem Unterhaltungsprogramm aus Volkstanz, Volkslied und Märchenspiel, wie es auch für die kommenden Zeiten bei Veranstaltungen der Guttemplerjugend immer wieder zu finden ist.

Als Großvorsteherin des Jugendwerks ist Hedwig Heinrich auch für die Jugendlogen zuständig. Es wird in der Folgezeit entschieden, die Aufgabenbereiche zu trennen. *Edwin Bernhardt* übernimmt 1919 die Leitung der Jugendlogen, Hedwig Heinrich die der Wehrlogen.

1919 wird Hedwig Heinrich auf dem Jugendtag in Hamburg zur Leiterin der Wehrlogen (Großwart) gewählt,<sup>214</sup> womit ein neuer, ereignisreicher Zeitabschnitt der Geschichte der Guttemplerjugend ihren Anfang nimmt. (adi)

### Nachruf auf Johannes Koopmann

Als Nachruf auf Johannes Koopmann veröffentlicht die Guttempler-Zeitschrift *Neuland*<sup>215</sup> 1923:

Br. J. Koopmann ist am 14. August in Wenningstedt a. Sylt zur ewigen Ruhe eingegangen. Sein Name ist mit der Geschichte des Ordens in Deutschland und insonderheit des Jugendwerks innig verknüpft. Als er im Jahre 1898 das Amt des Großvorstehers des Jugendwerks übernahm, waren nur vier wirklich arbeitende Jugendlogen mit etwa 150 Kindern vorhanden. Unter seiner glücklichen Leitung wuchs das Werk schnell heran und fand mit wachsenden Erfolgen auch mehr Freunde im Orden. 20 Jahre hat er in seiner schlichten treuen Weise das Werk geleitet und es zu hoher Blüte gebracht. Als er im Jahre 1917 [?] die Führung abgab, war das Jugendwerk durch die Wirkungen des Krieges stark einträchtig. Sein eigentliches Arbeitsfeld, die Jugendlogen, sind seitdem verwaist; sie haben noch keinen Führer wieder gefunden, der ihnen dieselbe Liebe, Sorgfalt und Treue hat widmen können, wie Br. Koopmann sie gab, der sich ihnen ganz widmete. Seine Art, die Dinge sich frei entwickeln zu lassen und dort, wo es nötig schien, mit seiner freundlich ordnenden Hand persönlich nachzuhelfen, brachte ihm die innigen persönlichen Beziehungen zu den Jugendlogen und ihren Leitern, die sein Leben so reich und sein Wirken so erfolgreich machten. Viele werden seiner in Liebe und Treue gedenken.

### Anmerkungen

<sup>128</sup>s. [Glä&Biel, S. 61]

<sup>129</sup>s. [Weiß, S. 67]

<sup>130</sup>s. a.a.O., S. 228

<sup>131</sup>s. [Glä&Biel, S. 65]

<sup>132</sup>s. „Jung Siegfried“ Nr. 3/1903

<sup>133</sup>s. [Glä&Biel, S. 64]

<sup>134</sup>s. [Weiß, S. 57]

<sup>135</sup>s. [Glä&Biel, S. 185] und [Weiß, S. 226]

<sup>136</sup>Carl Friedrich Zarp, geb. am 18. Mai 1857 in Pommerby oder Rabenholz (je nach Quelle), bestand am 1.12.1879 sein Lehrerexamen. Er wurde Lehrer in Geltung, Gunneby und Grödersby. Dienstentlassen zog er nach Flensburg und wurde dort Arbeiter und Vorstandsmitglied der Guttemplerloge. Im Frühjahr 1901 stellte man ihn wieder als Lehrer an (Quelle: hgs und <https://aggsh.net/index.php/projekte/lehrer-suche/351-zarp> (17.12.24)). Als „Braunbierfreund“ trat er 1898 aus dem Guttemplerverband aus (s. [Weiß, S. 226]).

<sup>137</sup>Quelle: hgs, eMail vom 13.9.24

<sup>138</sup>s. [Weiß, S. 227]

<sup>139</sup>aus: hgs, eMail vom 13.9.24

<sup>140</sup>s. [Weiß, S. 229]

<sup>141</sup>*Georg Asmussen* war Vorsitzender der deutschen Guttempler von 1894 bis 1899.

<sup>142</sup>s. [Weiß, S. 233]

<sup>143</sup>s. a.a.O., S. 232f

<sup>144</sup>Als „Beamte“ werden hier die jugendlichen Amtsträger bezeichnet, als „Vorsteher“ der erwachsene Leiter der Jugendgruppe.

<sup>145</sup>aus: [Glä&Biel, S. 67]

<sup>146</sup>Als Vorsitzender der deutschen Guttempler von 1899 bis 1914 und von 1916 bis 1927 unterstützte *Hermann Blume* den Ausbau des Guttempler-Jugendwerks sehr, da er beobachtet hatte, dass andere Guttempler-Verbände im I.O.G.T. „zum Stillstand gekommen seien, die das Jugendwerk vernachlässigt hätten“ (s. [Weiß, S. 235]).

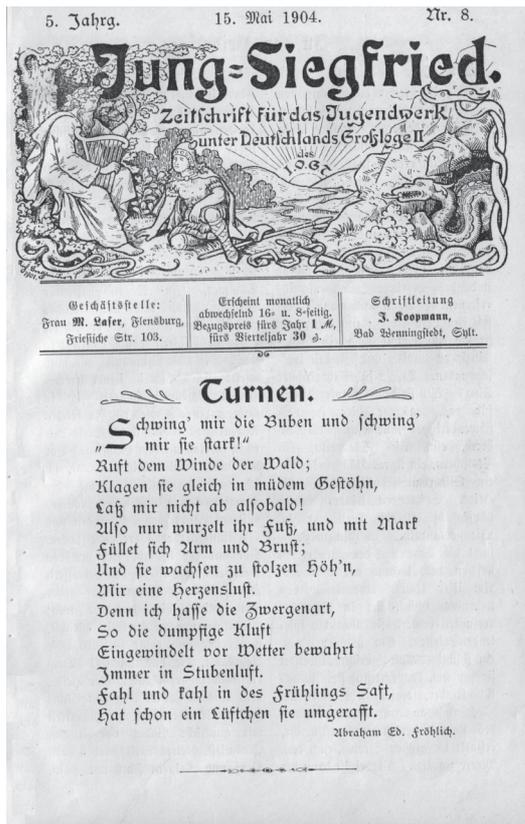
<sup>147</sup>s. Wikipedia „Heinrich Scharrelmann“ (26.12.24)

<sup>148</sup>s. [Weiß, S. 230f]

<sup>149</sup>s. a.a.O., S. 232

<sup>150</sup>Man verwies auf die bereits existierende Jugendzeitschrift der Schweizer Guttempler, mit der man sich arrangieren könne (s. a.a.O., S. 227).

<sup>151</sup>Bei der Zeitschrift „Jung Siegfried“ handelt es sich nicht um eine Kinderzeitschrift in heutigem Sinne, wie man sie in der Apotheke oder bei der Sparkasse für die Kinder mitgeben bekommt. Vielmehr richtet sie sich in Inhalt und Wortwahl eher an die Kindergruppenleitung und an die weiteren Mitarbeiter in den Kindergruppen, enthält aber auch Geschichten, Gedichte, Abbildungen zum Lesen/Vorlesen/Zeigen. Die von Johannes Koopmann herausgegebene Zeitschrift „Jung Siegfried – Zeitschrift für das Jugendwerk unter Deutschlands Großloge II“ sollte nicht mit der gleichnamigen Zeitschrift „Jung Siegfried“ von Konrad Agahd oder mit der Zeitschrift „Jung Siegfried“ von Steffi Maresch aus Rumänien verwechselt werden. Die vom Pädagogen Konrad Agahd veröffentlichte „Jung Siegfried“-Zeitschrift erkennt man an den Untertiteln „Der deutschen Jugend in Stadt und Land“, „Blätter für deutsche Knaben“ oder „Blätter für deutsche Jungen“ (Verlag des Vereins für soziale Ethik und Kunstpflege). Konrad Agahd (1867-1926) setzte sich gegen die gewerbliche Kinderarbeit ein. Die von Steffi Maresch (Verlag Czernowitz) herausgegebenen „Jung Siegfried“-Hefte trugen 1933 den Untertitel „Erste deutsche Kinder- und Jugendzeitung in Rumänien“.



Typische Titelseite einer Ausgabe des „Jung Siegfried“ aus dem Jahr 1904

<sup>152</sup>s. [Weiß, S. 227]

<sup>153</sup>s. a.a.O., S. 229

<sup>154</sup>Im Boxeraufstand (1899–1901) traten chinesisch-nationalistische Kräfte gegen westliche Einflussnahme an.

<sup>155</sup>s. „Jung Siegfried“, Heft 1/1903, S. 2

<sup>156</sup>s. „Jung Siegfried“, Heft 10/1904, S. 125

<sup>157</sup>aus: „Jung Siegfried“, Heft 12/1904, S. 151

<sup>158</sup>s. „Jung Siegfried“, Heft 7/1904, S. 96

<sup>159</sup>s. [Weiß, S. 240]

<sup>160</sup>Die Schriftleitung der vierseitigen Beilage „Die Wehr“ versah *Johannes Wendt* (s. [Weiß, S. 257]).

<sup>161</sup>s. [Weiß, S. 257]

<sup>162</sup>s. „Deutsche Jugend“, Heft Mai/Juni 1912, S. 1

<sup>163</sup>Als *Germanen* werden hier die Mitglieder der „Germania – Abstinentenbund an deutschen Schulen“ bezeichnet, der am 16.06.1902 gegründet worden war. Es gab Anfang des 20. Jahrhunderts wohl ein Dutzend von Enthaltensamkeitsverbänden für bestimmte Personengruppen, zum Beispiel für Lehrer, Kaufleute, Studenten, Juristen, Postbeamte u.a.m. (s. [Weiß, S. 303]).

<sup>164</sup>Die drei Verbände, die nun gemeinsam zur Zeitschrift „Deutsche Jugend“ beitrugen, waren die „Germania – Abstinentenbund an deutschen Schulen“, vertreten durch die Bundesvorsitzenden *Adolf Behrs* und *Fritz Weidemann*., der „Deutsche Bund abstinenten Mädchen“, vertreten durch die Bundesvorsitzenden *Dora Matthießen* und *Sophie Winter*, und die Wehrlogen des Guttemplerordens, vertreten durch deren Großvorsteher *Johannes Koopmann*.

<sup>165</sup>Der Verlag der deutschen Guttempler nannte sich bis 1918 „Verlag von Deutschlands Großloge II des IOGT“, doch schon 1911 tauchte daneben die Bezeichnung „Neuland-Verlag“ auf (s. [Gläsklewitz, S. 560]).

<sup>166</sup>Der Verlust betrug laut [Weiß, S. 241] 2031,37 Mark.

<sup>167</sup>s. [Weiß, S. 293]

<sup>168</sup>s. [Weiß, S. 236]; Namentlich werden von Weiß als Initiatoren *Heinrich van der Smissen*, Berlin, *Heinrich Muthorst*, Hamburg, *H. (oder J.) Dellefsen*, Wandsbek, *Heinrich Dannmeier*, Kiel, genannt. Für den Vornamen des Wandsbeker Lehrers Dellefsen werden zwei verschiedene Abkürzungen angegeben (S. 236 und S. 247). Auf ihn geht laut Weiß der Vorschlag zurück, die neuen Gruppen *Wehrlogen* zu nennen.

<sup>169</sup>s. [Weiß, S. 236]

<sup>170</sup>s. a.a.O., S. 247

<sup>171</sup>s. „Deutsche Jugend“, Heft 6/1934, S. 82, und [Weiß, S. 246]

<sup>172</sup>Quelle: hgs, eMail vom 13.9.24

<sup>173</sup>s. [Weiß, S. 236]

<sup>174</sup>Die jährlichen Versammlungen des Jugendwerks finden 1906 in Berlin, 1907 in Bremen, 1908 in Schwerin und 1909 in Magdeburg statt.

<sup>175</sup>Der Theologe *D. Ernst Rolffs* gehörte von 1900 bis 1923 und von 1925 bis 1935 als „Großspruchtempler“ (d. i. der Zuständige für die Auswahl von Leitgedanken) dem Führungsgremium der deutschen Guttempler an. Er ist von 1915 bis 1919 Schriftleiter der Zeitschrift „Deutsche Jugend“ (s. [Gläsklewitz, S. 542]).

<sup>176</sup>Die davon etwas abweichenden Zahlenangaben in [Weiß, S. 239] sind auf Februar 1914 bezogen (157 Wehrlogen mit 4.500 Jugendlichen).

<sup>177</sup>s. [GläskBiel, S. 67]

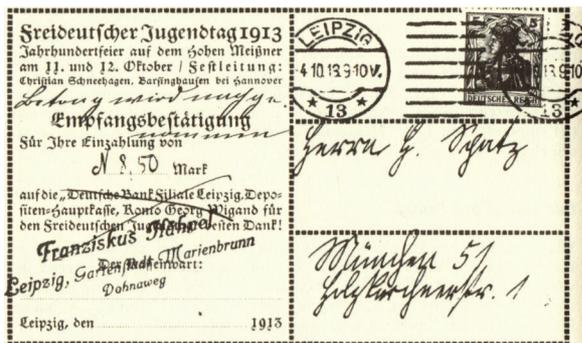
<sup>178</sup>aus: „Deutsche Jugend“, Heft 3/1913, S. 39

<sup>179</sup>s. [GläskBiel, S. 67]

<sup>180</sup>s. a.a.O., S. 68

<sup>181</sup>Die sich zum Jugendtag auf dem Hohen Meißner zusammenfindenden und zur Jugendbewegung rechnenden Bünde bezeichnen sich als *freideutsch*. Auslöser der Jugendbewegung waren die Wandervögel (s. Wikipedia „Wandervogel“ (20.01.2025)). Der Name *freideutsch* geht auf einen Vorschlag des Wandervogelführers *Friedrich Wilhelm Fulda* zurück („deutsch ist die neue Jugend bis ins innerste Herz, frei halte sie sich in ihren Gemeinschaften von äußeren Bindungen und innerem Gewissenszwang“ (s. [Frobenius, S. 121])).

<sup>182</sup>*Hans Paasche* und *Hermann Popert* gaben seit 1912 die Zeitschrift „Der Vortrupp“ heraus, deren Schriftleiter *Reinhard Kraut* war (s. [GläskBiel, S. 165]). Reinhard Kraut (1871-1940) versah ab 1933 bis 1937 das Amt des Vorsitzenden der Deutschen Guttempler (Großtempler). — Der Marineoffizier, Publizist und Pazifist *Hans Paasche* (1881-1920) arbeitete in den Guttempler-Marinelogen mit (s. [GläskBiel, S. 75] und „Paasche-Buch von O. Wanderer“, S. 31, in: „Auf der Flucht erschossen – Schriften und Beiträge von und über Hans Paasche“, Selbstverlag Helmut Donat-v. Bothmer, Bremen). — *Franziskus Hähnel* (1864-1929) bekleidete bei den Guttemplern die Ämter des 2. Vorsitzenden (Großvizetempler) von 1902 bis 1903 und des Leiters der Öffentlichkeitsarbeit (Großvorsteher der Agitation) von 1903 bis 1909. Er wurde Organisator im „Deutschen Vortruppbund“ und Herausgeber von Hans Paasches berühmten Briefen „Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins innerste Deutschland“. 1922-1924 übernahm Hähnel die Aufgabe der Leitung der Jugendlogen der deutschen Guttempler (s. [GBW, Heft VII, S. 20ff]). Franziskus Hähnel gilt als Mitorganisator des Ersten Freideutschen Jugendtages (s. [GläskBiel, S. 75] und [MoggeReulecke, S. 46]), wie nachfolgende Kopie einer Postkarte belegt.



Dr. Hermann Popert (1871-1932) veröffentlichte 1910 mit seiner alkoholgegnerschen Schrift „Helmut Harringa“ einen in der Jugendbewegung vielbeachteten und -gelesenen Roman (s. Wikipedia „Hermann Popert“ (20.01.2025)), dessen darin vermittelte rassistische Ansichten zu kritisieren sind.

<sup>183</sup> Dr. Karl Wilker (1885-1980) war ein Reformpädagoge aus Osnabrück, der sowohl Guttempler, als auch Mitglied in der „Germania - Abstinenzbund an deutschen Schulen“ und im „Serakreis Jena“ war. Nach Hitlers Machtergreifung 1933 emigrierte Wilker in die Schweiz und 1937 nach Südafrika (s. Wikipedia „Karl Wilker“ und „Serakreis Jena“ (20.01.2025)).



Hans Paasche

<sup>184</sup>s. [Frobenius, S. 119]

<sup>185</sup> Bei [Frobenius, S. 60f] heißt es: „Die Wandervogeljugend tritt auch mit anderen Jugendkreisen in Fühlung. Neue Gedanken werden in sie hineingetragen. Einen Einfluss auf ihre, für die ganze spätere Jugendbewegung maßgebende Stellung zur Abstinenzfrage möchte ich den Wehrlogen des Guttempler-Ordens zuschreiben.“ Einer der Wandervogel-Verbände, der „Wandervogel, Deutscher Bund für Jugendwandern“, kurz „Deutscher Bund“ genannt, lehnt Alkoholkonsum vollständig ab, andere verhielten sich weniger entschieden (s. [Frobenius, S. 61]).

<sup>186</sup> aus: [MoggeReulecke, S. 381]

<sup>187</sup> Über die auf dem Foto abgebildeten Melanie Ebhardt und Alfred Riebau ist uns nichts Näheres bekannt.

<sup>188</sup> Die Meißnerformel wird oft nur gekürzt zitiert (s. [MoggeReulecke, S. 51f]).

<sup>189</sup> aus: ebd.

<sup>190</sup> s. a.a.O., S. 33 und 68f

<sup>191</sup> Aus Jugendpflege soll Jugendbewegung werden (s. [Frobenius, S. 267]).

<sup>192</sup> Ein Programm oder ein Bericht zum Jugendtag 1914 in Weißenfels liegt uns nicht vor.

<sup>193</sup> s. [Glä&Biel, S. 69]

<sup>194</sup> s. [Glä&Biel, S. 69] und „Deutsche Jugend“, Heft 3/1913, S. 47

<sup>195</sup> s. [Glä&Biel, S. 70]



Franziskus Hähnel

<sup>196</sup> s. „Kriegsrundbriefe der Altonaer Wehrlogen“

<sup>197</sup> Dr. Theo Glä& (1896-1982) trat 1913 der Guttemplerjugend bei, übernahm von 1919 bis 1926 die Schriftleitung der „Deutschen Jugend“, war von 1924 bis 1937 sowohl Geschäftsführer des Neuland-Verlags als auch Großsekretär der Deutschen Guttempler und wurde 1937 deren Vorsitzender (Großtempler) bis 1946 und von 1949 bis 1967.

<sup>198</sup> 1914 übernehmen Dr. Karl Wilker und stud. jur. Franz Günther den Vorsitz in der „Germania“ (s. „Deutsche Jugend“, Heft 12/1914).

<sup>199</sup> aus: „Deutscher Guttempler“, Jahresband 1916

<sup>200</sup> s. [Glä&Klewitz, S. 535]

<sup>201</sup> aus: Grete Scheele (Hrsg.): „Bericht vom Jugendtag der Wehrlogen I.O.G.T – Hamburg September 1919“, Wehrlogengau Groß-Hamburg

<sup>202</sup> Für die „Wandervögel“ wird das gleiche Phänomen beschrieben (s. [Frobenius, S. 161]), deren Mitgliederanzahl 1916 auf 40.000 anstieg.

<sup>203</sup> s. [Glä&Biel, S. 85]

<sup>204</sup> Grete Scheele gab für den Gau Hamburg der Wehrlogen den Bericht zum Jugendtag 1919 heraus, schrieb Abhandlungen zu „Nächstenliebe“, „Unser Enthaltensversprechen und persönliche Freiheit“ und „Alkohol und Geselligkeit“ (s. „Vom Wesen der Wehrlogen“, 1918). Sie heiratete 1920 Theo Glä&.

<sup>205</sup> Dr. Carl Will (1884-1966) übernimmt 1921 von Hedwig Heinrich das Amt des Großwarts der Wehrlogen.

<sup>206</sup> s. [Glä&Biel, S. 70]

<sup>207</sup> Wilhelm Biel (1896-1978) war gelernter Buchhändler und wurde 1916 Guttempler. Er arbeitete von 1920 bis 1970 im Neuland-Verlag, ab 1937 als persönlich haftender Gesellschafter. Von 1937 bis 1946 und von 1948 bis 1968 war er Ordenssekretär, von 1938 bis 1960 Schriftleiter der Guttempler-Zeitschrift „neuland“ (s. [GBW, Heft 1, S. 7f]).

<sup>208</sup> s. [Glä&Biel, S. 84]

<sup>209</sup> Am 9.11.1918 dankt Wilhelm II. ab und die Republik wird ausgerufen. Der Waffenstillstand von Compiègne trat am 11.11.1918 in Kraft.

<sup>210</sup> s. [Glä&Biel, S. 84]

<sup>211</sup> s. a.a.O., S. 86

<sup>212</sup> Alwine von Schütz leitete einen Guttemplerverein, der Kindern Ferienaufenthalte vermittelte (s. [Glä&Biel, S. 49]).

<sup>213</sup> s. [Glä&Biel, S. 86]

<sup>214</sup> a.a.O., S. 91

<sup>215</sup> Das Mitteilungsblatt „neuland“ erschien als sogenanntes „Pfennigblatt“ (s. [Weiß, S. 286f] und [Glä&Biel, S. 56]) seit 1910 neben der Zeitschrift „Deutscher Guttempler“, die als „amtliches Organ“ um 1892 eingerichtet wurde (s. [Weiß, S. 54]). Als erstes amtliches Organ der deutschen Guttempler erschien vorher „Familienglück“ seit 1890 unter der Schriftleitung von A. Carstensen, Apenrade.

Um sich in die Ideen der Frühzeit der Guttemplerjugend besser einfinden und der Motivation der damaligen Gruppenleitungen nachspüren zu können, folgen auf den Seiten 36 und 38 zwei Abschriften aus Berichten zur Kinder- und Jugendgruppenarbeit von etwa 1913. Die Wortwahl ist Ausdruck ihrer Zeit und wird uns heute zum Teil ungewohnt sein („Volk“ statt „Gesellschaft“ usw.), der Umgang mit Jugendlichen als zu bevormundend erscheinen. Gegen die Gängelung lehnt sich die Jugendbewegung dann auf.

## Biographien aus der Guttempler-Jugend

### Charlotte A. Gray (1844–1912)

#### Pädagogin und „IOGT-Beauftragte für die Ausweitung in Kontinentaleuropa“ von 1891 bis 1902

Nicht immer ist der Umfang einer Arbeit entscheidend, die jemand für eine große Sache leistet; mitunter kommt es ebenso sehr oder gar noch mehr darauf an, dass etwas zur richtigen Zeit geschieht. Wir deutschen Guttempler haben der Schottin *Charlotte A. Gray* zu danken, dass sie mit dem Gewicht ihrer Persönlichkeit uns zu einem Zeitpunkt half, als wir eine kleine, wenig bekannte, auf den Landesteil Schleswig beschränkte Organisation waren und lediglich 500 Mitglieder (1891) zählten.



Charlotte Anne Gray<sup>216</sup>

Als der Guttempler-Gedanke 1866 von den USA nach England übersprang und 1877 Skandinavien erreichte, war West- und Mitteleuropa für etliche Jahre ein weißer Fleck auf der Guttempler-Landkarte. Dass in Belgien, den Niederlanden, der Schweiz und Frankreich noch vor der Jahrhundertwende Guttempler-Gruppen gegründet wurden und sich das „zarte Pflänzchen“ der Guttemplerarbeit in Deutschland in weniger als einem Jahrzehnt zu einer eindrucksvollen Organisation entwickeln konnte, ist das Verdienst dieser unscheinbaren, sprachgewandten Frau.

Als „Beauftragte der internationalen Leitung für die Ausweitung in Kontinentaleuropa“ bereiste *Charlotte A. Gray* ab 1891 über ein Jahrzehnt West- und Mitteleuropa. Auf diesen Reisen gewann sie viele Mitarbeiter für den Guttempler-Gedanken, die sich nun als Multiplikatoren für die Verbreitung der Erkenntnis einsetzten, dass Alkoholismus nicht Laster, sondern eine Krankheit ist und diese Krankheit durch Abstinenz überwunden werden kann. Unter den von ihr gewonnenen neuen Mitarbeitern waren so bedeutende Persönlichkeiten wie die Psychiater *Prof. August Forel* (Genf) und *Prof. Paul Legrain* (Paris), die Alkoholexperten in ihren Ländern wurden.

Charlotte A. Gray stammte aus einer schottischen Pastorenfamilie, wengleich sie 1844 in Southampton/England zur Welt kam. Kurze Zeit nach ihrer Geburt zogen die Eltern mit den vier Töchtern nach London. Mit ihrer Schwester Agnes leitete sie im belgischen Antwerpen eine Privatschule für Engländer, Franzosen, Deutsche und Flamen. Hier bekam sie Kontakt zum Guttempler-Orden und trat im April 1878 gemeinsam mit ihrer Schwester der Guttempler-Gemeinschaft „*Britannia*“ in Antwerpen bei, die im Hause der englischen Seemanns-Mission tagte. Sie wurde Mitglied, um einem Alkoholkranken zu helfen. Die Aufnahmefeier beeindruckte sie sehr, ebenso die Zielsetzung des Ordens, an sich zu arbeiten, sich weiterzuentwickeln und niemals wissentlich einem Menschen Unrecht zu tun oder Unrecht geschehen zu lassen. „Blick auf – und nicht abwärts, blick vorwärts und nicht zurück“ wurde zu ihrer Lebenseinstellung.

In die deutsche Guttemplergeschichte ist von ihr eingegangen, dass sie die Satzung, die Arbeitsanweisungen, die Spruch- und Liederbücher sowie Abhandlungen über die Guttemplerarbeit aus dem Englischen ins Deutsche übersetzte, sich für die Abschaffung des schwachalkoholischen Hausstandsbiere einsetzte<sup>217</sup> und die deutschen Guttempler auf den IOGT-Weltkongressen 1893 in Des Moines/Iowa und 1895 in Boston/Massachusetts vertrat.

Der Initiative von Charlotte A. Gray ist es zu verdanken, dass die Guttemplerarbeit in Berlin (1891), Leipzig (1892), Dresden und Nürnberg (1894), Braunschweig und München (1896) aufgenommen und 1892 die erste Guttempler-Kindergruppe „*Senfkorn*“ Nr. 1 in Flensburg gegründet werden konnte. Die Stiftung der Guttempler-Gemeinschaften in diesen Städten

und die Einweisung der neuen Mitarbeiter nahm sie selbst vor. Auf die deutschen Guttempler, die wie viele andere Deutsche zu der Zeit kaum aus ihrer Region hinausgekommen waren, muss sie wie eine Verkörperung der internationalen Idee des Ordens gewirkt haben.

68-jährig verstarb Charlotte A. Gray 1912 in England. In einem Nachruf heißt es „Sie war eine kleine bescheidene Frau. Sie war begabt, hatte ein bemerkenswertes Talent zur Organisation und lernte mit erstaunlicher Leichtigkeit Sprachen. Sie verfolgte mit Hingabe, Zielstrebigkeit und Zähigkeit die Sache des Ordens.“ (hgs)

### Anmerkungen

<sup>216</sup>aus: „The National Temperance Quarterly“, 1912

<sup>217</sup>Die sogenannte „Braunbierfrage“ entzweite in den 1890er Jahren die deutschen Guttempler. Einige wollten auf leichtalkoholisches Bier (Dünnbier, Braunbier, Malzbier) nicht verzichten, sie zählten dieses nicht zu den berauschenden Getränken, denen man sich zu enthalten habe. Zu dieser Gruppe der Braunbierfreunde gehörte auch der Leiter des Guttempler-Jugendwerks *Friedrich Zarp*. Erst 1898 konnte der Vorsitzende der deutschen Guttempler, Georg Asmussen, die Braunbierfrage klären, indem er seinen Antrag, Braunbier für Guttempler zu verbieten, mit der Vertrauensfrage verknüpfte. Etwa 120 Mitglieder traten daraufhin aus (s. [Glä&Biel, S. 28]), darunter auch *Friedrich Zarp* (s. [Weiß, S. 226]), dem also 1898 *Johannes Koopmann* als Leiter des Guttempler-Jugendwerks nachfolgte.

Artikel über Charlotte A. Gray in einer amerikanischen Enzyklopädie:

### GRAY

In the lecture-field, also, Graw occupied a prominent position, and in his tours visited various parts of Europe and the United States, speaking on literary and scientific subjects, but more frequently on the twin topics "Temperance" and "Prohibition."

After being a Republican for more than twenty years Graw joined the Prohibition party in 1881, and took an active part in the State organization of that party in New Jersey.

His activities along the line of temperance reform were not confined to newspaper publishing, lecturing, and Good Templary, as he was the principal factor in the founding of the religious and temperance home "Island Heights," located in New Jersey. After 1878 he served as president of that institution for a time and was chosen to act in the same capacity for a period of three years at "Ocean City," another resort of similar nature. Throughout the time he was with these two institutions he continued to perform his ministerial duties as a member of the New Jersey Annual Conference, and for several years he had charge of the pastorate at the First M. E. Church of Camden, N. J.

When it was decided to call the National Temperance Congress (a national mass-meeting for the overthrow of the liquor traffic, held in the Broadway Tabernacle, New York, June 11-12, 1890) Graw was one of the first to sign the petition for such a Congress.

**GRAY, CHARLOTTE A.** English educator and temperance leader; born at Southampton, Hants., April 7, 1844; died in London Nov. 9, 1912. In early womanhood she engaged in educational work, first in England and afterward on the continent of Europe. She and her sister kept an English school in Antwerp, Belgium, and in that city she joined (1878) the Independent Order of Good Templars. Speaking of this event the *National Temperance Quarterly* for December, 1912, said:

When at Antwerp in 1878 she joined the Good Templar Order she little knew what great results would follow. Primarily to save a poor drunkard and his family, her action changed the whole prospect of temperance reform in Europe.

Her first organizing work was with and for children. For several years she and her sister conducted two Bands of Hope and Juvenile Temples in Antwerp, the members being American, English, Flemish, and German children.

Remarkable as a linguist, Miss Gray made a point of acquiring a good knowledge of the language of any country she visited; consequently when under the auspices of the I. O. G. T. she in 1891 visited European countries her efforts in introducing temperance work were invariably successful. She founded the first Templar lodges in Bavaria, Holland, Saxony, Paris, and Switzerland.

One of the most important contributions made by Miss Gray to the cause of temperance reform was her initiation of the first International Congress Against Alcoholism, which was held at Antwerp in 1885, and which was the forerunner of similar meetings held in Europe and America. The influence of these International Congresses upon temperance work in all of its ramifications has been incalculable. Miss Gray was personally active in the Congresses held in Zurich (1887), Paris (1889), Christiania (1891), The Hague

### GRAY

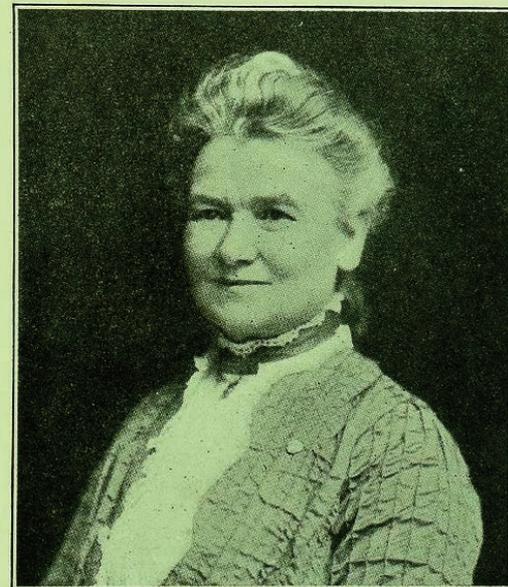
(1893), Basel (1895), Brussels (1897,) and Vienna (1901).

About 1887, on the request of Miss Frances E. Willard, Miss Gray served as missionary organizer for the World's Woman's Christian Temperance Union in Switzerland. She did not find that country ripe for a W. C. T. U., but she did succeed in gaining Dr. FOREL as a member of the I. O. G. T.; and later she installed him as the first Grand Chief Templar of that country.

Miss Gray was a most self-sacrificing laborer in the temperance field. As she herself said at Bremen in 1903, when addressing the Women's meeting:

All women should do their part, whether it be in removing difficulties, taking stones out of the way of those who run, or attending to those who may be wounded in the strife.

Woman workers for temperance have had few finer examples to follow than that afforded by the life of Charlotte A. Gray.



MISS CHARLOTTE A. GRAY

**GRAY, JENNIE T(OWNSEND).** American temperance worker; born at Pilot Grove, Iowa, Sept. 16, 1857; educated in the public schools of Iowa and Indiana. When she was eight years of age her father, Stephen Townsend, a Quaker, removed with his family to Fountain City, Indiana. She married Dr. C. F. Gray, of Winchester, Ind., in 1878. Together with her older sisters, she early identified herself with the temperance movement, and in 1889 joined the Woman's Christian Temperance Union, in which organization she was for many years an active and enthusiastic worker. For a number of years she served as president of the W. C. T. U. of Randolph County, Ind.

**GRAY, RANDOLPH ST. CYR.** Australian Baptist clergyman and temperance leader; born in Ballarat, Victoria, Sept. 16, 1864; died at Kelburn, New Zealand, Dec. 16, 1922. He was educated at Mt. Pleasant School, Ballarat, and mar-

## Biographien aus der Guttempler-Jugend Johannes Koopmann (1858–1923)

In den Anfangsjahren der Guttemplerarbeit war die Tätigkeit der Mitglieder ausschließlich auf die Hilfe bei Alkoholproblemen fixiert. Die vorbeugende Arbeit in Form von Kindergruppen- und Jugendarbeit nahm erst ein Jahrzehnt nach Gründung konkrete Formen an. Zwar hatte die Guttempler-Missionarin *Charlotte Gray*<sup>218</sup> aus England durch die Stiftung des Jugendtempels „Senfkorn“ in Flensburg am 2. August 1892 den Grund hierfür gelegt, weitere Gruppen waren in Apenrade, Hadersleben, Altona, Hamburg und Berlin entstanden, doch der Aufschwung stellte sich erst mit der Wahl des Sylter Lehrers Johannes Koopmann 1898 zum Ordensleiter für das Jugendwerk ein. Wer war dieser Mann, der zuvor bereits 1896 den von Guttemplern initiierten „Verein abstinenter Lehrer“ mitgegründet hatte?



Lehrer Johannes Koopmann aus Tondern, Großvorsteher des Jugendwerks der Guttempler von 1898 bis 1918<sup>219</sup>

*Johannes Heinrich Koopmann* wurde am 23. September 1858 zu Tondern (heute Nordschleswig) als Sohn eines Tischlers geboren. Schon früh zeigte sich ein pädagogisches Geschick. Leicht war der Weg nicht. In der Ausbildung zum Lehrer (damals *Präparand* genannt) hat Koopmann zeitweilig 120 Schüler unterrichtet. Durch Fleiß und Tüchtigkeit erwarb er Anerkennung. Zuerst Lehrer in Oldersbüll im Kreise Tondern, unterrichtete er anschließend 20 Jahre lang an der Schule der Norddörfer

auf Sylt. Seine Schule galt als eine der besten auf der Insel, trotzdem sie zuerst eine einklassige Halbtagschule war.

Obwohl Koopmann als Vater von 12 Kindern wirtschaftlich schwer zu kämpfen hatte, übernahm er 1898 die Leitung des Jugendwerks von Deutschlands Großloge II des Guttempler-Ordens. Das Jugendwerk war damals in seiner Entwicklung gehemmt durch die Abgeschlossenheit der Sitzungen und durch ein vierfaches Versprechen: 1. Verzicht auf berauschende Getränke, 2. Verzicht auf Tabak in jeder Form, 3. Verzicht auf Spiel ums Geld, 4. Verzicht auf gemeine Reden. Koopmann gelang es bald, bei der Weltloge durchzusetzen, dass der Umspruch in den Kindergruppen und der Ablauf der Zusammenkünfte stärker auf deutsche Verhältnisse abgestellt wurde. Dazu sollte bei der Aufnahme nur der Verzicht auf die berauschenden Getränke gefordert werden. Unter seiner Leitung nahm das Jugendwerk starken Aufschwung.

Koopmann sah sofort die Notwendigkeit, eine Zeitschrift für die Kindergruppenarbeit zu schaffen zur Unterrichtung der Mitglieder und der erwachsenen Mitarbeiter. Am 1. Oktober 1899 erschien die erste Nummer seiner Monatsschrift „Jung Siegfried“. Diese Zeitschrift gab er bis Neujahr 1920 heraus nach dem Grundsatz: „Prüfet alles, das Beste behaltet!“

Koopmanns Erfolge auf dem Gebiete der alkoholfreien Jugenderziehung waren das Ergebnis seines umfassenden Wissens in der Alkoholfrage, seines organisatorischen Talents, seiner Beharrlichkeit in der Verfolgung klar erkannter Ziele und seines pädagogischen Geschicks in der Zusammenarbeit mit Alt und Jung. Er lebte bewusst, oder unbewusst nach dem Leitwort: „Wolle nie mehr scheinen als du bist, sei stets mehr als du scheinst!“

1910 zog Koopmann aus Rücksicht auf die Ausbildung seiner Kinder, von denen vier Söhne das Lehrerseminar besuchten, nach Tondern, seinen Geburtsort. Beim Abschied ehrte ihn die Schulgemeinde der Sylter Norddörfer durch die Überreichung einer goldenen Uhr. Im Weltkriege verlor Koopmann einen Sohn. Ein zweiter Sohn, den der Krieg verschonte, ist bald nach dem 1. Weltkrieg als Steuermann mit seinem Schiff verschollen.

Als Tondern 1920 an Dänemark fiel,<sup>220</sup> zog es ihn in das deutsche Reichsgebiet. Die Gefühle, die Koopmann Neujahr 1920 bewegten, schildert sein nachstehendes Abschiedswort als Schriftleiter des „Jung Siegfried“:

„Meine lieben jungen Leser!  
Mit dieser Nummer lege ich die Schriftleitung nieder, die ich seit 21 Jahren inne gehabt habe. Gern scheidet ich nicht von Euch. Aber die Verhältnisse zwingen mich zum Verzicht. In kurzer Zeit wird meine engere Heimat an Dänemark ausgeliefert werden. Dann muss ich meine Vaterstadt verlassen, und ich weiß noch nicht, wo ich eine neue Heimat finde. Die innere Stimmung eines Heimatlosen aber taugt nicht für den Leiter Eures Blattes. . . .“

Festzuhalten bleibt, dass Koopmanns langjährige Tätigkeit starken Einfluss auf die Guttemplerarbeit vor und nach dem 1. Weltkrieg hatte, die vorbeugende Arbeit des Ordens stärkte und die Zusammensetzung des Erwachsenenwerks durch den Übergang der Jugendlichen in das Erwachsenenwerk beeinflusste.

Johannes Koopmann starb, 65-jährig, am 14. August 1923 in Wenningstedt, dem Hauptort der Sylter Norddörfer, wo er zwanzig Jahre unterrichtet hatte. (hgs)<sup>221</sup>

<sup>221</sup> *Hans-Günter Schmidt* (hgs) (geb. 29.12.1939) wurde am 25.4.1950 Mitglied der Hamburger Guttempler-Jugend. Er war von 1964 bis 1979 Bundesgeschäftsführer der deutschen Guttempler und ab 1968 bis 1979 zusätzlich gewählt zum Ordens-Sekretär, also Bundesvorstandsmitglied. Ihn zeichnen die profunden Kenntnisse der Geschichte der Guttempler aus.

<sup>222</sup> aus: [GlückKlewitz, S. 534]



Johannes Koopmann (links oben) gehörte 1905 zur deutschen Delegation bei der internationalen Versammlung in Belfast (v.l.n.r. (sitzend) Alfred Smith, Hermann Blume, Edvard Wavrinsky, Peter Jepsen, Otto de Terra, (stehend) Johannes Koopmann, Ernst Rolffs, Franziskus Hähnel)<sup>222</sup>

## Anmerkungen

<sup>218</sup> *Charlotte A. Gray* missionierte im Auftrag des IOGT ab Herbst 1891 auf dem europäischen Kontinent (s. [Weiß, S. 44, S. 56f]).

<sup>219</sup> aus: [Weiß, S. 225]

<sup>220</sup> Nach dem Deutsch-Dänischen Krieg 1864 gehörte Tondern zu Preußen, ab 1871 zum Deutschen Reich. Nach dem Ersten Weltkrieg kam es 1920 zu Volksabstimmungen über die Staatszugehörigkeit in den Abstimmungszonen „Nordschleswig“ und „Mittelschleswig“. In Nordschleswig votierte man für Dänemark, womit auch Tondern nicht mehr zu Deutschland gehörte. Auf diesen Umstand bezieht sich Johannes Koopmanns Abschiedswort im „Jung Siegfried“.

Abschrift aus [Weiß, S. 258ff]

### In einer Jugendloge.

Die Lehrerin und Vorsteherin einer Jugendloge, Dora Matthießen, Hamburg, plauderte hierüber anschaulich in dem Sammelwerke „Jugendpflege im Guttemplerorden“:

„Ein hufeisenförmiger Halbkreis von 50–100 Knaben und Mädchen in einem mächtig großen Saale. Einige Erwachsene dazwischen verstreut. Man sitzt auf Stühlen und Bänken, je nachdem. Alles plaudert und lacht. Da hebt sich ein blonder Knabekopf über dem Pult an der Basis des Halbkreises, eine Knabenhand klopft mit einem kleinen Holzhammer auf das Pult — und lautlose Stille tritt ein. Wir sind in einer Hamburger Jugendloge. Die Kinder tragen alle gleichartige blaue Bänder über den Schultern. Nur der jugendliche Hochtempler vor uns und eine Anzahl anderer Kinder, die ihm helfen, „die Ordnung aufrecht zu erhalten und darauf zu sehen, daß alle Geschäfte der Jugendloge ordnungsgemäß und pünktlich erledigt werden“, tragen andersfarbige Bandabzeichen. Dreimal fällt der kleine Hammer auf das Pult. Alles erhebt sich. Stehend wird die Sitzung eröffnet. Ein Lied ertönt. Die erwachsene eigentliche Leiterin der Jugendloge neben dem Pult des Hochtemplers spricht einige Worte. Eine kurze Feierlichkeit vereint die Versammelten, dann wieder ein Hammerschlag, und alles setzt sich. Verlesung der Mitgliederliste. Bemerkungen dazu. Eine Mutter ist anwesend, die für ihren zehnjährigen Jungen um Aufnahme bittet. Zwei ältere Mädchen haben zu gleichem Zweck ihre Brüder mitgebracht. Die Einwilligung der Eltern liegt vor. Man schreitet zur Aufnahme der Kandidaten. Zwei Kinder (Knabe und Mädchen) begeben sich in das Vorzimmer des Saales und führen die Aufzunehmenden an der Hand langsam herein. Wieder eine Feierlichkeit mit Gesang und ernstern Ermahnungen, während deren die Versammelten von ihren Plätzen sich erhoben haben. Bei der Aufnahme wird den Kindern mitgeteilt, daß es den Mitgliedern einer Jugendloge verboten ist, berausende Getränke, wie Wein, Bier, Obstwein, Branntwein u. dgl. zu genießen. Die Kinder werden gefragt, ob sie dieses Verbot verstanden haben und sich danach richten wollen. Die Antwort hat zu lauten: „Ja, ich will es!“

Man bildet nun einen Kreis und singt gemeinsam ein Lied. Nun ist man wieder „drei mehr“ geworden; alles freut sich und lacht den „Neuen“ zu. Es geht weiter im Text — der Geschäftsordnung. Alles macht der jugendliche „Beamtenstab“. Die Erwachsenen erscheinen beinahe „überflüssig“.



Hochtempler einer schwedischen Jugendloge (Quelle: Sven Elmgren: „Godtemplarorden – modern folkrörelse“, 1959, S. 11)

Eine Pause von zehn Minuten tritt ein. Wenn Großstadtkinder drei Viertelstunden auf demselben Platze beieinander ausgehalten haben, müssen sie mal einen Augenblick durcheinanderwirbeln dürfen. Dann folgt der zweite Teil der Sitzung. Jetzt kommt die „große Frage“. „Hat jemand zum Besten der Jugendloge etwas mitzuteilen?“ Der jugendliche Hochtempler scheint ein Stück Pädagoge zu sein — oder hat er das von der Vorsteherin gelernt? Er setzt nämlich der Frage ein paar Unterfragen hinzu:

„Wer hat was mitgebracht?“

„Wer hat was gesehen oder erlebt?“

„Wer hat was für die Jugendloge gelernt?“

Mitgebracht hat ein Junge zwei Bilder. Das eine zeigt eine Familie, die durch den Alkohol in Kummer und Elend kam, das andere, wie ein Vater, der als junger Mensch täglich einen Liter Bier zu trinken pflegte, aber beizeiten abstinent geworden ist, seine Biergroschen aufgespart und sich und den Seinen ein Häuschen gekauft hat. Ein naives Beispiel, aber so recht was fürs Kindergemüt. Hans Rode, der Sohn eines Hafenarbeiters, ruft plötzlich in die Besprechung des Bildes hinein: „So ein Vater will ich auch mal werden.“ Gelächter, ein wenig Neckerei — aber ein Hammerschlag schafft gleich wieder Ordnung.

Ein Mädchen hat etwas gesehen. Sie erzählt von einem Kutscher, der in der Stehbierhalle stundenlang auf einer Biertonne gesessen und getrunken



hat und dann, als er betrunken herauskam, plötzlich „keine Zeit mehr“ hatte und sein armes Pferd mit unbarmherzigen Peitschenhieben zu gefährlich schnellem Laufe angetrieben habe. „Ja,“ rufen einige Kinder, „betrunkene Kutscher sind immer so.“ Man spricht nun vom Tierschutz, unmerklich spürt man die leitende Hand der Vorsteherin und die Mitwirkung der Erwachsenen.

Das genügt für heute. Man tauscht noch seine Geschichtenbücher beim Bücherwart der Jugendloge um, bezahlt Beiträge und beschließt, wenn es am nächsten Mittwoch wieder so schönes Wetter sei, nur eine kurze Sitzung zu halten und darnach auf dem Heiligengeistfelde „Spiele im Freien“ zu treiben.

Mit Gesang und kurzer Andacht schließt die Sitzung. Dauer 1 1/2 Stunde.

Am nächsten Mittwoch ist alles pünktlich da. Aber siehe da, es kommt Besuch. Viele Kinder versammeln sich draußen, die nicht zu dieser Jugendloge gehören. Eine andere Hamburger Jugendloge kommt „offiziell“. Oha, das macht Spaß! „Die müssen nachher mitspielen,“ heißt es gleich. „Wir gegen die,“ raunt es unter den Jungs unserer Loge. Jetzt wird die Sitzung eröffnet, dann meldet der Türhüter die draußen wartende Jugendloge mit Namen und Nummer und Logenhaus. Wieder erhebt sich die Versammlung, die Tür öffnet sich weit und, geleitet von den beiden jugendlichen Einführungsbeamten und unter dem Gesang eines Liedes, hält der Besuch seinen feierlichen Einzug. Eine kurze Begrüßungsansprache wird von dem jugendlichen Hochttempler verlesen, dann nimmt alles Platz. Die Sitzung dauert nicht lange. Sie ist der Organisation des Spielnachmittags gewidmet. Die Kinder haben Spiele in Vorschlag gebracht. Auch die Besucher dürfen mit vorschlagen. Man entscheidet durch Abstimmung.

Im Laufe der Woche haben sich ein paar der Jungtempler untereinander erzürnt. Die Vorsteherin weiß es schon. Sie nimmt die Schmollenden in besondere Behandlung, während man in langem Zuge zum Heiligengeistfelde marschiert. Ein paar erwachsene Mitglieder helfen ihr. Sie erzählt von dem Pfadfinder aus Dr. Försters „Lebenskunde“. Sie erinnert an die Worte aus der Feierlichkeit bei der Aufnahme: „Ihr seid nun Mitglieder einer weltumspannenden Abstinenterfamilie“. Die kleinen Verärgerten werden nachdenklich. Und draußen beim Spiel stellt sich das natürliche Solidaritätsgefühl wieder ein: „Man hat einfach keine Zeit, einander böse zu bleiben“.

Jebe Jugendloge hat ihren besonderen Stolz. Unsere hat den, daß wir ab und zu Ausstellungen veranstalten von Handfertigkeitsarbeiten, die von unsern Jungtemplern und Jungtemplerinnen her-

rühren. Wir haben kleine Künstler unter uns im Kneten, Malen, Schnitzen, Häkeln und Sticken.

In der Jugendloge, die uns oft besucht, ist die Vorsteherin eine Schwimmlehrerin. Die ganze Jugendloge interessiert sich darum sehr fürs Schwimmen und ein paar preisgekrönte Knaben- und Mädchenschwimmer sind darunter.

Unsere Jungtempler wollen darum in den Ferien auch am liebsten die Ferienaustflüge mit dieser Jugendloge gemeinsam machen. „Denn wenn mal eins von uns ins Wasser fallen sollte, sind die Retter doch auch gleich zur Stelle.“

Abschrift aus [Weiß, S. 246ff]

## Zur Geschichte der Wehrlogen.

Wer war dein Führer in der Zeit, wo die Eltern uns nicht mehr halten können und andere Leute nicht nach den Zügeln greifen, die hinter uns herschleifen; wo wir die Straße hinunterlassen, die auf den Marktplatz des Lebens führt, auf jenen Platz, wo das Schicksal so ernst fragt: „Was bist du wert?“ denn so steht es ja: Zu allen Lebenszeiten haben wir bestellte Ratgeber und Führer, Eltern, Schule und Gesetze, Erfahrungen, Frauen, Sorge und Not; aber in den Jahren, wo ein Frühlingsturm nach dem anderen den jungen, überschlanken Bäumen über die Köpfe fährt, da sind wir ungestützt und unberaten. Hei, wie knackte es! Wie stoben die Blätter! Wir haben Narben davon in der Seele und kahle Stellen im Gezweig. Gustav Frenssen.

Der damalige Leiter des 14. (brandenburgischen) Ordensdistrikts, Heinrich van der Smissen, ist es gewesen, der unter obigem Leitgedanken Gustav Frenssens am 18. März 1906 im „Deutschen Guttempler“ längere Ausführungen zu der Frage „*Wie organisieren wir die schulentlassene Jugend*“ veröffentlichte. Es war um die Zeit, als die ersten „Mittellogen“ für Schulentlassene im Orden gebildet wurden und rasch im ganzen Jugendwerk in den Mittelpunkt des Interesses rückten. Die Hamburger Jugendloge „Jung Hamburg“ wurde die erste dieser Art von Jugendlogen in Deutschland. Dann folgte bald in Berlin: die „Deutsche Eiche“ in Charlottenburg, gestiftet am 28. Januar 1906, als erste, und bald darauf durch Umwandlung der Jugendloge „Eichenreis“ Nr. 54 als zweite. Heinrich van der Smissen beleuchtete in dem erwähnten längeren Aufsatz die Notwendigkeit der Ordensarbeit unter der schulentlassenen Jugend. Er vermied dabei den Fehler, in den die offizielle Jugendpflege-Bewegung in Preußen und im Reiche, die einige Jahre später einsetztem anfänglich verfiel: er dachte nicht *nur* an die *männliche* Jugend. Für ihn wie für den ganzen Orden zählte die *weibliche* Jugend ebenso sehr zu den Trägern der Volkszukunft wie die männliche. Er betonte die Unzulänglichkeit der für Kinder von 10 bis 14 Jahren berechneten Jugendlogen für diese Sonderaufgabe, befürwortete den planmäßigen Ausbau der Mittellogen für diesen Zweck und gab ein Programm ihrer Wirksamkeit.

Die Zahl dieser Jugendverbände im Orden wuchs.

Auf der Jugendarbeitsversammlung in Bremen, Ostern 1907, beschloss man, den Namen „Wehrloge“ allgemein für die neuen Jugendverbände einzuführen. Diese Bezeichnung entsprang einem Vorschlag des Ordensmitgliedes Lehrer em. J. Detlef-

sen, Wandsbek. In Berlin hatte man allerdings zuerst den Namen „Wehrloge“ praktisch angewendet.

Es war ein großes Suchen gewesen im Orden nach einer solchen Bezeichnung. Sogar zu einem Preisausschreiben hatte Großvorsteher Koopmann greifen müssen. Schließlich waren die Namen „Mittelloge“, „gehobene Jugendloge“ und „Wehrloge“ auf die engere Wahl gekommen. Man hatte die letztere Bezeichnung für am passendsten gehalten, weil die Jugend in dem für die Wehrlogen bestimmten Alter ganz besonders sich würde um ihrer selbst und ihrer Zugehörigkeit zum Orden *wehren* müssen. Dies recht erfolgreich zu tun, sollte sie gerade durch die „Wehrloge“ lernen.

Der Lehrer und Schriftsteller *Robert Theuermeister*, *Weißenfels*, berichtete in dem schon erwähnten Sammelwerke „*Jugendpflege im Guttemplerorden*“ über die von ihm begründete und geleitete Wehrloge „Helmut Harringa“ in Weißenfels. Der Bericht stammt aus dem Jahre 1913. Das gezeichnete Entwicklungs- und Arbeitsbild entspricht in allem Wesentlichen der Entwicklung und Arbeitsweise aller anderen Wehrlogen des Ordens. Es sei deshalb als Beispiel in wörtlicher Wiedergabe herangezogen.

### „Wehrlogenarbeit.“

Am kommenden 9. Juni d.J. (1913) feiert die Wehrloge „Helmut Harringa“ in Weißenfels ihr zweites Stiftungsfest.

Absicht dieser Zeilen ist, so kurz als möglich die praktische Arbeit in einer solchen Wehrloge zu schildern. Es wird das möglich an der Hand des Jahresberichts der Wehrloge „Helmut Harringa“, in der ich seit 1  $\frac{3}{4}$  Jahren als Vorsteher arbeite. Mit 17 Mitgliedern der Jugendloge „Nur treu“ in Weißenfels, die als Schulentlassene aus der überfüllten Jugendloge heraus mussten, und 9 bis dahin außenstehenden Jugendlichen wurde die Loge am 28. Mai 1911 eröffnet. Ihr Name „Helmut Harringa“, der Name des Mannes, der nun schon tausenden deutscher Jünglinge neue Lebensideale gegeben hat, war ein gutes Vorzeichen für das Gedeihen der Loge. Zwölf Erwachsene aus der Grundloge „Burg Weißenfels“ traten der neuen Wehrloge als Helfer und Aufsichtsführende bei. Meine Bitte, mich mit den Jugendlichen im ersten Vierteljahre mal möglichst allein arbeiten zu lassen, erregte zwar zunächst einige Verwunderung bei den eifrigen Ordensgeschwistern. Aber als ich erklärte, wie notwendig es für die Jugend sei, dass nur *ein* Mensch, ein Mensch über ihr stehe, dass jeder neue Vorsteher Zeit brauche, sich mit der Jugend einzuleben, Zeit brauche, mit seinen jungen Freunden bekannt und vertraut

zu werden, Zeit brauche, in der Arbeitsweise sich selbst richtig anzustellen und Sicherheit zu gewinnen, da wurde ich verstanden.

Meine Loge entwickelte sich in den ersten Vierteljahren nur langsam. Das kam daher, dass die jungen Leute noch keinerlei Werbearbeit leisten konnten. Nach einem Jahre waren wir aber schon von 26 auf 65 jugendliche Mitglieder angewachsen und jetzt, nach  $1\frac{3}{4}$  Jahren, zählen wir 70 Mitglieder, und zwar 30 Jungen und 40 Mädchen. Mehrere Vierteljahre lang war die Loge geschlossen, einmal ein halbes Jahr hintereinander, weil eine Vergrößerung der Mitgliederzahl über 60 hinaus anormal wird. Wir wollen nicht mit großen Zahlen prunken. Wir wollen nicht Massenarbeit leisten, nicht Massenhäufung treiben. Denn alle Arbeit an der Masse bringt im Vergleich der aufgewandten Kraft viel zu wenig Kulturförderung. Eigentlich dürfte keine Wehrloge mehr als 40 – 50 Mitglieder haben. Das wird aber erst dann möglich sein, wenn Lehrer, Erzieher, Geistliche und gebildete Leute aller Stände ihr Herz für die Jugend entdecken und aus Liebe zur Jugend in den Orden der Guttempler treten. Nun darf man nicht übersehen und ruhig bekennen: das letzte Drittel jeder Loge strömt ab und zu. Von unsern im ersten Jahre aufgenommenen 88 Mitgliedern sprangen 25 wieder ab. Zehn davon hatten das *Wehrlogenversprechen* nicht halten können. Die waren also schon als Jugendliche zu schwach, eine ihrem Körper schädliche Sucht sich vom Leibe zu halten. Schon als Jugendliche so schwach, in der Zeit, in der der Mensch die stärksten Kräfte hat, so schwach! Gibt das nicht zu denken? Um so anerkannter ist die Treue derjenigen, die jetzt nun schon, die Jugendlogenzeit mitgerechnet, drei Jahre und noch länger ihr Versprechen hielten. Dieses Versprechen lautet: So lange ich Angehöriger der Wehrloge bin, will ich mich aller berauschenden Getränke enthalten und ein einwandfreies Leben führen. Es mag das ein schweres Versprechen sein. Zugegeben! Es erscheint aber leicht im Gegensatz zu all dem, was die Schule von jungen Leuten *erzwingen* verlangt, doppelt leicht im Hinblick darauf, dass es *freiwillig* gegeben ist. Bei der Einführung des Neulings wird natürlich auf die Bedeutung des *Ehrenworts* hingewiesen und dargelegt: Nur der *Schwache* oder der *Schuft* bricht sein Ehrenwort. Wenn man nun weiß, und als Vorsteher weiß man das genau, gegen welche Welt von Spott, Hohn, Missverstehen, Bedrohung, Strafe sogar diese Jugendlichen zu kämpfen haben, dann muss man staunen, staunen über die Willenskraft, die der junge Mensch, das junge Mädchen aufbringen muss, wenn es treu sein will. Leichter haben es da die Guttemplerkinder, die wenigstens zu Hause Ruhe haben. Aber der Sonntag, der vereinigt sie dann alle, die Gleichgesinnten, der befreit vom Druck der Arbeit und vom Druck der feindlich gesinnten Men-

schen. Denn wundersamerweise sind noch immer die meisten Menschen, die Jugendlichen natürlich besonders, *denen feindlich gesinnt*, die sich die Gesundheit ihres Körpers und die Erhaltung ihrer Körper- und Geisteskräfte zum obersten Gesetz machen. Ist das nicht ein trostloses Zeichen der Zeit? Hier sollten alle Lehrer einmal nachdenken, ob sie wirklich *fürs Leben* gearbeitet haben. Ist nicht für den allergrößten Teil unseres lieben Volkes Leben, halbwegs anständiges, glückliches Leben gleichbedeutend mit *Gesundheit*?

Doch zurück zu unsern Jugendlichen. Mehr als ein Dutzend sind aus der Wehrloge schon in die Grundloge gegangen. Mehr als Einer ist in den  $1\frac{3}{4}$  Jahren in eine andere Wehrloge gegangen. Schlimmer schon sind die daran, die fort von uns in andere Orte gezogen sind, in denen keine Logen sind. Rege schreiben sie aus der Ferne. Ein ganzer Stoß Briefe und Karten von ihnen liegt bei den Akten des Vorstehers. Manch einer, der untreu wurde und dann auf die Wanderschaft ging, oder manch eine, die in eine fremde Stadt in Stellung ging, schrieben aus der Fremde, dass sie wieder einer Loge beigetreten wären, weil es doch dort am schönsten sei. Schrieben auch, wieviel sie von der Heimat und der Heimatloge erzählt hätten. Und anhänglich sind sie alle, ob Gymnasiast (die das meiste zu leiden haben) oder Seminarist, Kaufmann oder Arbeiter, Handwerker oder Schüler, Dienstmädchen oder Verkäuferin, Fabrikarbeiterin oder wohlhabendes Mutterkind — alle hängen sie an der Loge und ihren Einrichtungen, gleichviel welchem Stande sie angehören.

Die Wehrloge hält ihre Sitzungen sonntags abends (im Sommer von 8 Uhr an, im Winter von 7 Uhr an) im Logenheim (Marienstraße) ab. Bald wird sie in das auf dem Kugelberge im Bau befindliche Logenhaus übersiedeln.<sup>223</sup> Warum die Wehrlogen sonntags tagen, braucht wohl keinem Menschen erst erklärt zu werden. Die Loge hat vollständige Selbstverwaltung und wählt alle ihre Beamten, die möglichst in gleicher Anzahl aus männlichen und weiblichen Mitgliedern ausgewählt werden, selbst. Der Vorsteher ist eigentlich nur Aufsichtführender und Ordner. Allerdings fasst wohl jeder Vorsteher sein Amt und die damit verbundenen Aufgaben und Pflichten weiter. Er betrachtet sich als geistiger Führer, als Helfer, Berater, Freund in allen Angelegenheiten des täglichen Lebens und als Arzt für alle inneren Konflikte, die die Seele der Jugendlichen aufwühlen. Freilich ist der Vorsteher auch Verwalter der Kassengelder, über die er unbeschränkt verfügt, wenn ihm nicht ein Arbeitsausschuss (Erwachsene und Jugendliche gemischt) zur Seite steht. Auch ist er der Vorsitzende des Ehrengerichts der Loge (vier Jugendliche, drei Erwachsene), das allen Streit und alle Vergehen regelt und in unserer Loge in höchstem Ansehen steht. Mehr als 75 Sitzungen mit reicher Arbeit

hat unsere Loge in den 1  $\frac{3}{4}$  Jahren hinter sich. Die Arbeit der Sitzungen besteht in Vorträgen und Vorlesungen über Gesundheitsfragen, Alkoholfrage, Gesang von Volksliedern, Gedichtlesen, Vorlesen von Stücken der deutschen Literatur, Besuchsberichte aus anderen Logen, Wanderberichte, Berichte von Festen anderer Logen usw. Den breitesten Raum in den Sitzungen, deren Verlauf durch eine ganz bestimmte *Arbeitsordnung* festgelegt ist, nehmen natürlich die für den Einzelnen und die Volksgesamtheit wichtigen Volksgesundheitsfragen und Volksreformbestrebungen (Bodenreform, Rassenfrage, Volksgesundheitspflege usw.) ein. Außerdem wird jedes Thema ausführlich erörtert, über das durch den (fleißig benutzten) Briefkasten der Loge Auskunft begehrt wird. Jeder Vortrag, jede Frage wird besprochen, und diese Besprechung der Jugendlichen so zu lenken, dass die Freude an geistiger Arbeit, Nachdenken, Schlüsse ziehen, Selbstfinden geweckt wird, das ist die Hauptaufgabe des Vorstehers. Wohl soll auch er sein „Licht leuchten lassen“ für seine Jugendlichen. Viel besser aber ist's, statt des Vorstehers arbeiten freiwillig die Jugendlichen. *Der* Vorsteher ist der beste, der die Jugendlichen zu freiwilliger geistiger Betätigung bringt. Bei uns muss jedes Mädel (denn die Mädels sind sehr reddegewandt und geistig regsam), jeder Junge das von ihm Vorgetragene verteidigen. Jeder Zuhörer darf schärfste, aber immer sachliche Kritik üben. Über die Form des Vortrags werden nie Ausstellungen gemacht. Da kommt sehr oft erst Leben und Klarheit in die Köpfe durch den Streit, den die Aussprache bringt. Und wenn dann die Augen leuchten und die Köpfe glühen von der Anstrengung der geistigen Arbeit und ein sanftes oder ein lustiges Volkslied die Streitenden beruhigt hat, dann freuen sich die Jugendlichen selbst unabhängig über ihre Geschicklichkeit im Geisteskampfe. Und auf diese Weise wird Stumpfheit und Flachheit am besten verhütet. Über die mehr als 50 meist von den Jugendlichen selbst gehaltenen Vorträge, die in den *Arbeitsplänen* der einzelnen Vierteljahre vorliegen, geben folgende in bunter Reihe ausgewählte Überschriften Aufschluss: Über das Weltlogenfest in Hamburg. Ist der Satz für uns richtig: und führe uns nicht in Versuchung. Was muss ein Mädelchen vom Alkohol wissen. Bericht über ein Drama im Kino: Opfer des Alkohols. Die Nüchternheitsbewegung in Schweden und Norwegen. Gesunde Kleidung. Von der Schundliteratur. Aus dem Buche: Helmut Harringa. Die Schäden, die der Alkohol im Volke anrichtet. Bleiben wir als Guttempler freie Menschen oder bindet uns unser Versprechen zu sehr? Bericht über das große Herbstfest der Leipziger Guttempler. Wie kann ich das Weihnachtsfest in unserer Familie schöner und feierlicher gestalten? Mit Wandervögeln durch den Böhmerwald. Mannhaftigkeit und Trinkfestigkeit. Von den deutschen Mo-

natsnamen. Turnen und Alkohol. Sport und Alkohol. Wert des Rauchens. Vom Vegetarismus usw.

Jede selbst geleistete Arbeit schafft Selbstvertrauen und Schaffensmut. Der Vorsteher lässt darum den Jugendlichen bei allen Vorträgen, Besprechungen, Entschlüssen, Beschlüssen, Anschaffungen, Einrichtungen von Nebenämtern usw. reichlich Gelegenheit zur Selbständigkeit. Er greift nur dann ein, wenn die jungen Leute die Angelegenheit „verwässern“ oder nicht selbst zu Ende führen können. Er kommt damit sehr gut aus. Die Jugend hat ein hohes Gerechtigkeitsgefühl, und selbstgeschaffene Gesetze und Einrichtungen (Logen-Ehrengericht!) sind ihr heilig. Manche Gesetze, die ein festes Band um die Mitglieder legen, sind rein aus den Antrieben der Jugendlichen hervorgegangen. Strenge sind sie gegen die Halben und Säumigen. Wer fehlt, muss sich entschuldigen. Wer dreimal hintereinander fehlt, wird gemahnt. Wer das vierte Mal nicht kommt, wird gestrichen. Allerdings sind wir nur ein- oder zweimal in die Lage gekommen, von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen, da die Besuchsausschüsse und der Arbeitsausschuss alle Säumigen und Wankenden stützen und zurückbringen, ehe sie ganz untreu geworden sind. Und das rechne ich mit zu den Hauptwerten, die die Wehrloge schafft, sie weckt in den jungen Leuten schon das soziale Gewissen, schärft ihnen ein, dass sie Verpflichtungen gegen die andern haben, dass sie Glieder des Großen, Ganzen sind, Räder an dem großen Uhrwerk, das *Volk* heißt; dass Menschen gesunderhalten und glücklich machen die schönste (wenn auch unbezahlte) Arbeit ist. O, was man da unter dem jungen Volk erlebt und wie warm dann einem das Herz wird, wenn man unter den Alten einmal müde wurde und verzweifeln wollte. — Freilich, wir haben auch schon zwei Mitglieder durch das Ehrengericht und fünf Mitglieder durch die Loge ausschließen müssen, da sie durch ihr Verhalten (die zwei durch ihren Lebenswandel, die fünf durch ihre Quertreibereien) die Arbeit und den Geist der Loge gefährdeten. Das mögen manche bezweifeln, ob solche Ausschlüsse überhaupt geschehen dürften. Wollen oder sollen wir nicht alle Jugendlichen halten und stützen? Macht man sich da nicht die Arbeit leicht, wenn man Missliebige oder sittlich Gefährdete ausschließt? Nun, wer *verdorbene Stadtkinder* kennt, der weiß, dass solche armen Menschlein für ihre Mitmenschen das sind, was ansteckende Krankheiten für die Gesamtheit der Menschen bedeuten: *ständige Gefahren*. Ich kann es als Vorsteher niemals verantworten, dass ein junger Mensch, der Freudenhäuser besucht, in meiner Loge bleibt. Ich bin das den *Eltern der Mädchen* schuldig, die meiner Loge angehören.

Und nun den Jugendlichen Gelegenheit zu geben, die in den Arbeitssitzungen gewonnenen

Kenntnisse und Einsichten über Lebensfragen und besonders über Gesundheitsfragen in Erfahrungen umzusetzen und an sich selbst zu erproben und zu betätigen, sind besondere Veranstaltungen getroffen worden. Für die weiblichen Mitglieder ist montags, für die männlichen Mitglieder sonnabends die städtische Turnhalle gemietet worden. Die Jugendlichen turnen fleißig. Die Turngruppe der Mädchen erreichte an den letzten Abenden eine Stärke von 30 Teilnehmerinnen, dabei waren allerdings fünf Gäste. Denn zu allen Veranstaltungen haben Gäste Zutritt, die dann meist früher oder später in die Loge übergehen. Die Turngruppe der Jungen ist ebenfalls 25 – 30 Mann stark. Zu bedenken ist, dass eine Anzahl Jungen und Mädels zu den Turnabenden gar keine Erlaubnis bekommen, da Eltern, Meister, Herrschaft nur den Sonntag freigeben. Gibt es doch noch Eltern und Meister genug, die den Jungen und Mädels empfehlen, lieber auf den Tanzboden als zu unsern Veranstaltungen zu gehen. Trotzdem — die Jugendlichen kommen gern. Die faulen Turner unter den Mädchen werden gelockt durch Singspiele und Volkstänze, die in den letzten Halbstunden des zwei Stunden dauernden Turnabends eingeübt werden. Die faulen Turner unter den Jungen locken besondere Übungen (Keulenschwingen, Leitergruppen usw.), die zu den Festen geübt werden, bei denen sie natürlich gerne mitwirken möchten. Die Mitglieder tragen die über 100 Mark betragenden Mietkosten selbst, denn jeder Turner zahlt 5 Pf. oder 10 Pf. für den Turnabend. Noch keiner hat das als hart empfunden, und die Logenkasse hat nur kleine Beträge zur Hallenmiete geben müssen. Im letzten Herbst wurde ein Sportfest (Wettkampf im volkstümlichen Turnen) mit Preisverteilung auf dem Spielplatze in Leißling abgehalten. Außer in der Turnhalle haben die Logenmitglieder im Lichtluftbad des Vereins für Gesundheitspflege Zutritt gegen einen Abonnementsbeitrag, der von der Kasse gezahlt wird. Im letzten Sommer haben eine ganze Anzahl Mitglieder das Schwimmen gelernt, außerdem waren 27 Mitglieder ständige Gäste der Schwimmanstalt von Beyer ebenfalls durch Abonnement.

Die in der Loge eingerichtete *Wandervogelgruppe* des Gaues Thüringen des *Bundes deutscher Wandervögel* zählt 35 Mitglieder, die unter vier Führern fleißig gewandert sind. Jeder Führer führt ein Wanderbuch, aus dem der Geschäftsführer der Gruppe (natürlich auch ein Jugendlicher) seine Statistik holt. Selbst in diesem schmutzigen Winter sind jeden Sonntag etwa 10 – 12 Jungen und Mädels unterwegs gewesen. In den beiden letzten Wintern fanden zur Pflege der alten deutschen Volkslieder Singabende statt, die stets stark besucht waren. Die Mädels strickten, häkelten, stickten, die Jungen lasen, spielten Schach, Dame, einer las vor, berichtete von einer besonders lustigen, besonders schwierigen Fahrt, einzelne gaben neue Lieder

zum besten, gemeinsame Gesänge der Volkslieder, Einübungen von neuen Liedern durch den Leiter (ebenfalls Jugendlicher), all das wechselt miteinander ab und gibt zusammen einen schönen Abend, der von den Jugendlichen gar zu gern gesucht wird. Monatlich einmal finden an einem Turnabend gemeinsame Übungen von *Volkstänzen* und *Singspielen* statt, die bei uns *weit beliebter* als die gewöhnlichen Rundtänze sind. Die Loge hat ferner von dem Verein „Wohlfahrt“, der aus Mitgliedern der Grundloge besteht, einen 1440 qm großen in der Flur Leißling wunderschön auf steiler Bergeshöhe über dem lieblichen Saaletale zwischen Wald und Weingärten gelegenen Spielplatz gepachtet, auf dem das Landheim der Wandervögel errichtet werden soll. Da aber dieser Sportplatz zugleich der ständige Ausflugsort der beiden Jugendlogen werden soll, so hat die Loge in der Nähe des neuen Logenhauses am Kugelberge einen 3000 qm großen Sport- und Turnplatz gemietet, auf dem besonders das volkstümliche Turnen, Laufspiele, Leichtathletik usw. gepflegt werden soll. Auf den Plätzen zu leistende Rodungs-, Kultur-, Einzäunungs-, Reinigungsarbeiten wurden von den Jugendlichen ausgeführt, natürlich unter der Leitung und Mithilfe Erwachsener.

Auch eine Sparkasse, die beim letzten Abschluss einen Höchstbetrag von über 100 Mark aufwies, hat die Loge eingerichtet. Diese Kasse wird von einem weiblichen Mitgliede der Loge verwaltet, ebenso die über 120 Bände zählende, fleißig in Anspruch genommene Bücherei.

Der Geselligkeit wird in besonderen Veranstaltungen Rechnung getragen, von denen als Hauptfeste: *Weihnachtsfeier*, *Stiftungsfest* und *Sonnenuendfeiern* genannt sein sollen. Jedes Vierteljahr hält die Loge einen Unterhaltungsabend mit Gesang, Spiel und Tanz ab, zu dem aber nur die Bezirksleitung des Ordens Erlaubnis geben kann. Außerdem nehmen die Logenmitglieder an den Unterhaltungsabenden der erwachsenen Guttempler teil. *Öffentliche Tanzvergnügen zu besuchen und viel andere Vereinsvergnügen mitzumachen, gilt unter den Mitgliedern als nicht besonders fein.* Rauchen und gar Kartenspielen ist den männlichen Mitgliedern bei allen Veranstaltungen der Loge verboten.

Wer solch ein Fest ohne Alkohol und Tabak mit all seiner Gemütlichkeit, mit dem hohen Treiben der Jugend, das immer lustig sein, manchmal auch laut, nie aber *roh* und *gemein* werden kann, mitgemacht hat, der muss die Notwendigkeit einer Jugenderziehung ohne Alkohol unbedingt einsehen. Feste, wie wir sie feiern, sind in irgend einem andern Jugendverein, der seinen Mitgliedern Alkohol erlaubt, einfach nicht möglich. Und unsere Jugendlichen, die doch oft noch Einladungen zu anderen Vergnügungen erhalten, fühlen sich dort durchaus nicht wohl, wie ich oft schon von ihnen gehört habe.

*Arbeit für den Guttemplerorden* hat unsere Grundloge wohl selten verlangt, ist aber von der Wehrloge gern und freudig getan worden. Hei, beim Flugblatttragen in den ältesten, engsten Straßen sind sie gleich dabei. Als Dr. Wilker-Jena im Vorjahre von der abstinenten Jugend jeder Stadt eine Statistik über Brauereien, Gasthäuser, Bierstuben, Kaffees, Flaschenbierhandlungen usw. verlangte, da war die Wehrloge sofort fleißig bei der Arbeit. Mehr als 10.000 Flugblätter sind von Haus zu Haus, von Flur zu Flur, von Treppe zu Treppe getragen worden. Und was für lehrreiche Einblicke in Wohnungsverhältnisse von Alt-Weißenfels haben die Flugblattträger da erhalten! Wie viel Not haben sie da gesehen! Die Konfirmanden bekommen jedes Jahr Flugblätter. Die eigenen Eltern werden von den Jugendlichen bearbeitet und zum Eintritt in den Orden bewogen. Von manch einer Familie sitzen heute Vater und Mutter und erwachsene Geschwister im Orden, während vor einem Jahre nur ein Jugendlicher in der Wehrloge saß. Wie sehr hat sich in manchen Familien unter der Einwirkung unserer Jugendlichen das Familienleben verändert! All das sind Dinge, die dem Orden zugute kommen! Nicht zu vergessen, dass die Jugendlichen in den weitaus meisten Fällen in ihren Stellungen und an ihren Arbeitsstellen den Namen des Ordens und damit der Sache der Volksgesundheit und Volkserhaltung Ehre machen.

Alles in allem: Die Arbeit an den Jugendlichen in diesen  $1\frac{3}{4}$  Jahren lässt, wenn diese kurze Zeit überhaupt Beweiskraft hat, hoffen, dass die innere Entwicklung der Loge langsam aber stetig fortschreitet und den Jugendlichen tatsächlich den Nutzen für ihren Körper und Geist bringt, den sie davon erwarten, der Leitung aber nach *mancher* Enttäuschung und manchen Kämpfen gegen Unverstand und Leichtsinne bei den Jugendlichen und *Misstrauen und Anfeindungen* aller Art von seiten Außenstehender den Mut zur Weiterarbeit bewahrt. Wie oft schon haben's Jugendliche ausgesprochen, die nun schon ein oder zwei Jahre abstinent leben, wie sehr ihre Kräfte und ihr körperliches Befinden überhaupt sich gehoben hätten, wie klar ihr Kopf die Woche über bei der Arbeit sei und wie groß die Ersparnisse gegen früher seien. Die Leitung der Loge ist sich wohl bewusst, *welche großen sittlichen Antriebe in dem Aufsichnehmen und Halten des Versprechens* unserer Wehrloge und der *dadurch bedingten Lebensführung* liegen und *welch große Beherrschung* der einzelne im Verkehr mit dem andern Geschlecht, das nun als „Bruder“ und „Schwester“ betrachtet werden darf, aufbringen muss. Welche Vorteile dem einzelnen und der Gesamtheit bei auch nur einigem Erfolg in dieser Art Jugendarbeit erwachsen müssen, das sei dem Urteil des Einsichtigen überlassen. Zum Schluss soll nur noch als besonders wichtig erwähnt werden, dass die Leitung der Loge mit den Jugendlichen in nach

den Geschlechtern getrennten Versammlungen und öfter noch bei den Einzelgesprächen ganz *eingehend und ernst über das Verhältnis zum andern Geschlecht* gesprochen hat und in wiederum *besonderen Versammlungen der Eltern* diesen über Absichten und Ziele der Leitung, über die Veranstaltungen der Loge, sowie auch besonders über die erteilten Unterweisungen, das Verhalten zum andern Geschlecht betreffend, Mitteilung gemacht hat.

Dass die Jugendlichen sich in der Loge wohl fühlen und gern zu den Sitzungen und Veranstaltungen kommen, beweist der stets außerordentlich gute Besuch derselben. Die Durchschnitts-Besuchsziffer, über die genau Buch geführt wird, betrug im letzten Halbjahre 55 jugendliche Besucher, außer den Hilfsmitgliedern und Gästen. Auf die Austritte sind zahlreiche *Wiedereintritte* gefolgt. Die meisten Mitglieder sind mit Leib und Seele dabei und haben den lebhaften Wunsch, den Außenstehenden und der Gesamtheit ihres lieben Volkes zu zeigen, dass sie nach dem Wahlspruche Haringas: *einmal Krieger werden wollen im Heere des Lichts und Kämpfer für eine schönere Zeit unseres Volkes und Landes, in dem gesunde und glückliche Menschen nicht in der Minderheit sind wie jetzt, sondern in der Mehrheit, und Liebe und Freundlichkeit die Menschen gegenseitig näher bringt als heute.*“

Die zahlenmäßige Stärke der Wehrlogenarbeit in der Großloge ist in der allgemeinen Abhandlung über das Jugendwerk angegeben.

Die Eigenart der Wehrlogenarbeit bedingte bald auch die Schaffung einer besonderen Zeitschrift für die Wehrtempler. Zunächst brachte der „Jung-Siegfried“ eine vierseitige Beilage mit dem Titel „Die Wehr“, deren Schriftleitung *Johannes Wendt* in Charlottenburg, ein sehr rühriges Ordensmitglied und hervorragender Mitarbeiter Koopmanns im Jugendwerk, übernommen hatte. Die Besonderheit der „Wehr“ war, dass sie ausschließlich Wehrlogenangelegenheiten behandelte und zumeist von Wehrtemplern selbst geschrieben wurde.

Im Jahre 1912 ließ man die „Wehr“ eingehen. An ihre Stelle trat die „Deutsche Jugend“ (frühere Zeitschrift „Germania“ der „Germania, Abstinentenbund an deutschen Schulen“) als gemeinsames Organ der „Germania“, der Wehrlogen und des „Deutschen Bundes abstinenter Mädchen“. Schriftleiter wurde Diplom-Ingenieur *Kurt Emmerling*.

Mit ihrer Wehrlogenarbeit, die doch eigentlich noch in den ersten Anfängen steht, ist Deutschlands Großloge II des I.O.G.T. allen anderen Großlogen der Welt voraus. Der jetzige Welttempler *Edward Wavrinsky* in Stockholm und andere hervorragende ausländische Ordensmitglieder haben diesem Zweige der deutschen Großloge wiederholt höchste Bewunderung gezollt.



Auch in Deutschland findet die Jugendarbeit des Ordens steigende Anerkennung weit über den Rahmen des Ordens hinaus. Ernstdenkende und einflussreiche Volksfreunde außerhalb der Ordensbewegung kommen und sehen in diese Volkserzieherwerkstatt hinein. Besonders die jungen Wehrlogen begegnen ständig wachsender Beobachtung. Dem, der kommt und sieht, wird es wohl so gehen, wie dem Vizeadmiral z. D. Grafen Moltke, dem Vorsitzenden des Kieler Ortsausschusses für Jugendpflege, der nach einem Besuch der Kieler Wehrloge „Jung Eekboom“ bei Gelegenheit eines Ausbildungskurses für Jugendpfleger an die Ordensleitung ein Schreiben richtete, in welchem er u. a. sagte: „Der Eindruck, den ich von den Formen Ihrer Wehrlogen gewonnen habe, war ein durchaus günstiger.“ Graf Moltke hält die Wehrlogen für „sehr wohl geeignet“, den Jugendlichen den nötigen Halt im Leben zu geben.

#### **Anmerkungen**

<sup>223</sup> Ist inzwischen erfolgt.

Der Herausgeber (1914).

## Quellen

- [Peirce] Isaac Newton Peirce/Silvanus Phillips Thompson: „History of the Independent Order of Good Templars“, English Edition, edited, revised and rewritten by Silvanus Phillips Thompson, Grand Lodge of England, Birmingham **1873**
- [Weiß] Friedrich Weiß: „Geschichte von Deutschlands Großloge II des Internationalen Guttemplerordens — Hamburg 1914“, Deutschlands Großloge II de I.O.G.T., Hamburg 30, Eppendorfer Weg 211, **1914**
- [Frobenius] Else Frobenius: „Mit uns zieht die neue Zeit — Eine Geschichte der deutschen Jugendbewegung mit 16 Tafeln“, Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin **1927**
- [Will] Carl Will: „Das Deutsche Jugendwandern“, Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen Verlags-Abteilung, Hilchenbach in Westfalen **1932**
- [Larsen-Ledet] Lars Larsen-Ledet: „Good Templary Through Hundred Years“, International Supreme Lodge I.O.G.T., Aarhus **1951**
- [Witteck] Horst Witteck: „Gesellschafts-, gesundheits- und sozialpolitische Aspekte in der Arbeit der Abstinenzverbände“, Nicol-Verlag, Kassel **1975**
- [Elmgren] Sven Elmgren: „Die Jugend und die Zukunft der Abstinenzbewegung“, in: „Alkoholfrei leben — mehr als Therapie“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1976**, ISBN 3-87581-034-1
- [Hüffmann] Gerhard Hüffmann: „Deutscher Guttempler-Orden – Geschichtlicher Überblick“, Guttempler-Bildungswerk NRW, Duisburg **1976**
- [GläßBiel] Theo Gläß/Wilhelm Biel: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1889–1945“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1979**, ISBN 3-87581-046-5
- [GläßKlewitz] Theo Gläß/Martin Klewitz: „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1945–1980“, Neuland-Verlagsgesellschaft, Hamburg **1981**, ISBN 3-87581-054-6
- [Hammer] Walter-Hammer-Kreis (Hrsg.): „Junge Menschen. Ein Auswahlband. 1920–1927.“ in der Reihe: „Quellen und Beiträge zur Geschichte der Jugendbewegung“ (Band 24), dipa-Verlag, Frankfurt am Main **1981**, ISBN 3-7638-0224-X
- [Koss] Alfred Koss: „Zur Geschichte der Internationalen Organisation der Guttempler“, ohne Verlag, 2. (überarbeitete) Auflage, Lüneburg Mai **1986**
- [Bias-Engels] Sigrid Bias-Engels: „Zwischen Wandervogel und Wissenschaft — Zur Geschichte von Jugendbewegung und Studentenschaft 1896–1920“, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8709-1
- [MoggeReulecke] Winfried Mogge/Jürgen Reulecke: „Hoher Meißner 1913 – Der Erste Freideutsche Jugendtag in Dokumenten, Deutungen und Bildern“, Verlag Wissenschaft und Politik, Köln **1988**, ISBN 3-8046-8723-7
- [Kolstad] Helge Kolstad: „Brotherhood and Peace“ in: „IOGT Handbook“, IOGT International, Oslo **1990**, ISBN 82-992154-0-4
- [Fahey] David M. Fahey: „Temperance and racism: John Bull, Johnny Reb, and the Good Templars“, The University Press of Kentucky **1996**, ISBN 0-8131-1984-7
- [Schaller] Christian Schaller: „Kreuzzug gegen die Trunkenheit. Die Abstinenzbewegung und die Guttempler — Erfolge und Wirken bis zum Ersten Weltkrieg“, Studienarbeit Universität Augsburg Fachbereich Geschichte Europas, GRIN Publishing, München **2014**, ISBN 978-3-34664465-7
- [GBW] Hans-Günter Schmidt/Klaus-Dieter Bischof/Günter Rudeck et al.: „Guttempler Biographien“, 10 Hefte, Guttempler-Bildungswerk 2006–**2014**
- [Bischof] Klaus-Dieter Bischof (Hrsg.): „Der Guttempler-Orden in Deutschland — 1980–2015“, Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.) e.V., Hamburg **2016**, ISBN 978-3-00054183-1

„Unsere Arbeit wurzelt in den Erfahrungen der Vergangenheit, sie wandelt sich mit den Aufgaben der Gegenwart; wir richten sie aus auf die Zukunft.“ (Rundspruch in der Sitzungseröffnung, aus: „Handbuch für Guttempler-Gruppen“, Distrikt Niedersachsen 1978, Abschnitt IV, S. 48)

## Index

- Abkürzungen, 5  
Abraham Lincoln, Wehrloge, 23  
Abstinenter Wandervogel, 25  
ACTIVE, 8  
Alkoholismus als Krankheit, 7, 31  
Antwerpen, 6, 7, 31  
Apenrade (Åbenrå), 8  
Archer, Gilbert, 18  
Arndt, Marie, 26  
Arriens, Alide, 16  
Asmussen, Georg, 20, 28, 32  
Auf zur Wahrheit, Wehrloge, 23  
Augusta, Jugendloge, 19
- Baltimore, 15  
Band of Hope, 6, 12, 14  
Basel, 17  
Behrs, Adolf, 29  
Bernhardt, Edwin, 28  
Biel, Wilhelm, 30  
Birmingham, 11  
Blomkwist-Lub, Wilhelmine, 16  
Blühe auf, Wehrloge, 23  
Blume, Hermann, 21, 27, 35  
Bochum, 20  
Branntweinpest, 7, 12  
Braunbierfrage, 32  
Brennender Himmel, 10  
Bretschneider, Richard, 8, 9, 21  
Bristol, D. W., 8, 12  
Brookbank, A. A., 16  
Brown, Eliza, 18  
Brunonia, Wehrloge, 23  
Buch  
    Helmut Haringa, 30  
    Standard Encyclopedia of the Alcohol Problem, 12  
    The Temperance Movement and its Workers, 18  
Bukarest, 20
- Cadets of Temperance, 14  
Cady, Daniel, 4, 14  
Clark, Amanda, 11  
Cold Water Templars, 14, 15  
Coon, Leverett E., 4, 11  
Curtis, Nathaniel, 11  
Cushman, Gertrude L., 16  
Cuxhavener Zukunft, Wehrloge, 23
- D.R.W.G.T., 5  
Daheim, Jugendloge, 19, 20  
Dalton, Fred. D., 16  
Dannmeier, Heinrich, 29  
Danzig, 20, 21  
Detlefsen, H. (oder J.), 29, 38
- Deutsche Eiche, Wehrloge, 23  
Deutscher Bund abstinenter Mädchen, 22  
Deutscher Bund abstinenter Studenten (DBaSt), 25  
Disbrow, Lillie J., 16  
Distriktsvorsteher, 20  
Düsseldorf, 20  
Duzfrage, 28
- Ebhardt, Melanie, 25  
Edelweiß, Jugendloge, 20  
Edwards, George A., 18  
Eichenreis, Wehrloge, 23  
Elfvig, G., 16  
Elternfreude, Jugendloge, 19, 20  
Emmerling, Kurt, 22, 42  
Empor, Wehrloge, 23  
Enthaltbarkeit vom Alkohol, 3  
Enthaltbarkeit, Brüderlichkeit und Frieden, 8  
Enthaltbarkeitsritter, 6  
Erbgesundheitslehre, 18
- Faith, Hope, and Charity, 8, 11, 14  
Finch, John Bird, 18  
Flensburg, 3, 8, 16, 18  
Forel, Auguste, 17, 18, 31  
Forsyth, Jessie, 16  
Fortschritt, Wehrloge, 23  
Frühlingsbote, Jugendloge, 20  
Franks, Enoch, 18  
Frauen im IOGT, 4  
Frauenwahlrecht, 12  
freideutsch, 29  
Freideutscher Jugendtag, Erster, 24  
Freimaurer, 7, 8, 12  
Frenssen, Gustav, 38  
Friendship, Hope, and Charity, 11  
Frohe Zukunft, Jugendloge, 20  
Froher Mut, Wehrloge, 23  
Frühlingserwachen, Wehrloge, 23  
Fürs Leben, Wehrloge, 23  
Fürst Blücher, Wehrloge, 23
- Gaaserud, Alf-Cato, 16  
Gärtnerin, 9  
Gedeihen, Jugendloge, 19  
Geel, Ludwig van, 26  
gehobene Jugendloge, 23  
Genussucht, 21  
Gerechtigkeitsritter, 6  
Germanentreue, Wehrloge, 23  
Germania - Abstinentenbund an deutschen Schulen, 22, 25, 30, 42  
Getreuer Eckardt, Wehrloge, 23  
Gilbert, C. Evelyn, 16  
GläÙ, Theo, 26, 27, 30

- Gleichberechtigung, 3  
 Glück zu, Wehrloge, 23  
 Grade, 6, 12, 14  
 Graete, Karl, 17  
 Gray, Charlotte Anne, 3, 14, 19, 31, 32, 34, 35  
 Green, A. M., 18  
 Großlogen – Landesverbände, 5  
 Großvorsteher des Jugendwerks, 16, 19  
 Großwart der Wehrlogen, 28  
 Gründungsgeschichte, 4  
 Gründungsnummer, 19  
 Günther, Franz, 30  
 Gut Wehr, Wehrloge, 23  
 Guttempler-Jugendarbeit, 5  
  
 Hadersleben (Haderslev), 8  
 Hähnel, Franziskus, 25, 29, 35  
 Hamburg, 21  
 Hannover, 13  
 Harre aus, Jugendloge, 20  
 Hastings, Samuel D., 16  
 Heinrich, Hedwig, 25–28, 30  
 Helmut Haringa, Buch, 30  
 Helmut Haringa, Wehrloge, 38  
 Herold, 9  
 Herzensfreude, Jugendloge, 19, 20  
 Hickman, J. J., 18  
 Hildebrant, Angeline, 11  
 Hoffnungsvoll, Jugendloge, 20  
 Hopkins, J. W., 16  
  
 I.S.J.W., 16  
 Im Lenz des Lebens, Wehrloge, 23  
 Independent Order of Good Templars (IOGT), 4  
 Independent Order of Odd Fellows (IOOF), 6  
 Independent Order of Rechabites (IOR), 6, 14  
 Independent Order of the Cadets of Temperance (IOCT), 14  
 Independent Order of True Templars (IOTT), 6, 12  
 Industrieproletariat, 7  
 International Director of Juvenile Work, 16  
 International Director of Youth Work, 16  
 International Superintendent of Juvenile Work, 16  
 Internationaler Tag der Guttempler (3. Oktober), 18  
 IOGTN, 16  
  
 Jepsen, Peter, 8, 35  
 Jericho-Ritter, 4  
 Jörg vunne Lipp, Wehrloge, 23  
 Johanna Stegen, Wehrloge, 23  
 Jugend-Bund, 16  
 Jugendbewegung, 25, 29  
 Jugendfreude, Wehrloge, 23  
 Jugendglück, Jugendloge, 19, 20  
 Jugendheim, Jugendloge, 20  
 Jugendherberge, 28  
 Jugendloge, 10, 28  
  
 Augusta, 19  
 Daheim, 19, 20  
 Edelweiß, 20  
 Elternfreude, 19, 20  
 Frühlingsbote, 20  
 Frohe Zukunft, 20  
 Gedeihen, 19  
 Harre aus, 20  
 Herzensfreude, 19, 20  
 Hoffnungsvoll, 20  
 Jugendglück, 19, 20  
 Jugendheim, 20  
 Jugendschutz, 19  
 Jugendstern, 20  
 Jung Eekboom, 43  
 Jung Friesland, 20  
 Jung gewohnt, 20  
 Junge Blüte, 20  
 Kinderfreude, 19, 20  
 Kinderheim, 19, 20  
 Kornblume, 20  
 Maiglöckchen, 19, 20  
 Morgenlicht, 19, 20  
 Morgensonne, 19, 20  
 Nordstern, 19  
 Nur treu, 38  
 Rose, 19, 20  
 Schwan, 20  
 Senfkorn, 3, 19, 31, 34  
 Sonnenschein, 19, 20  
 Vergißmeinnicht, 20  
 Zur Erbauung, 19  
 Jugendlogen, Zuwachs, 19  
 Jugendlogengründungen, 19  
 Jugendschutz, Jugendloge, 19  
 Jugendstern, Jugendloge, 20  
 Jugendtag  
     1913 Braunschweig, 24  
     1914 Weiskenfels, 25  
     1918 Biederitz bei Magdeburg, 27  
     1919 Hamburg, 28  
 Jugendtempel, 16  
 Jugendtreue, Wehrloge, 23  
 Jung Altona, Wehrloge, 23  
 Jung Eekboom, Wehrloge, 23, 43  
 Jung Eilbeck, Wehrloge, 23  
 Jung Friedensstern, Wehrloge, 23  
 Jung Friesland, Jugendloge, 20  
 Jung gewohnt, Jugendloge, 20  
 Jung Hamburg, Wehrloge, 23  
 Jung Harburg, Wehrloge, 23  
 Junge Blüte, Jugendloge, 20  
 Junge Tatkraft, Wehrloge, 23  
 Juvenile Templars, 15  
 Juvenile Temple, 15  
 Juvente, 8  
  
 Kaiser Friedrich, Wehrloge, 23



- kaltes Wasser, 15  
Kanien'kéha, 10  
Kartoffelschnaps, 7, 12  
Kinderfreude, Jugendloge, 19, 20  
Kinderheim, Jugendloge, 19, 20  
Kinderschar, 10  
Kindertempel, 10, 15, 19  
Kirschenfest, 17  
Knights of Jericho, 4, 11, 14  
Knights of Labor (KOL), 6  
Königsberg, 20  
Köslins eiserne Wehr, Wehrloge, 23  
Koopmann, Johannes, 19–21, 23, 26–29, 32, 34, 35, 38  
Kornblume, Jugendloge, 20  
Koss, Alfred, 4  
Kraut, Reinhard, 25, 29  
Kreuzzug, 13  
Kuning Hartfert, Wehrloge, 23  
  
Laser, M., 21  
Leavitt, Mary Greenleaf Clement, 6  
Legrain, Paul, 31  
Lehrloge, 20  
Leuchte am Eiderstrand, Wehrloge, 23  
Liebe und Gottvertrauen, Wehrloge, 23  
Lörrach, 20  
Loge  
    Berolina, 12  
    Britannia, 31  
    Burg Weißenfels, 38  
    Digynia, 8, 18  
    Eureka, 4  
    Excelsior, 4, 11  
    Forest City, 4, 11  
    Pionieren, 8  
    Seneca Chief Lodge, 11  
Lukanga Mukara, Die Forschungsreise des ~, 29  
  
Märchenspiel, 28  
Maiglöckchen, Jugendloge, 19, 20  
Malins, Joseph, 5, 16, 18  
Matthießen, Dora, 29, 36  
McClellan, Mattie, 18  
Medaille, 15  
Meißnerformel, 25, 30  
Mitgliederanzahl, 5, 19, 24, 26  
Mittelloge, 23, 38  
Mittgaard, Nelly, 26  
Mohawk, 10  
Moltke, Graf, 43  
Morgenlicht, Jugendloge, 19, 20  
Morgensonne, Jugendloge, 19, 20  
Motto, 11, 14, 15  
Movendi International, 8, 12  
München, 20  
Muthorst, Heinrich, 29  
  
Neuland-Verlag, 22, 29  
  
Neuseeland, 5  
Neutraler Guttemplerorden, 16  
Nielsen, Gunnar, 16  
Nordschleswig, 18  
Nordstern, Jugendloge, 19  
  
O'Donnell, Martha B., 16  
Oehring, Karl 'Asko', 25  
Order of Good Templars, 4, 11  
Oronhyatekha, 3, 5, 10, 15  
  
Paasche, Hans, 25, 29  
Parker, B. F., 5  
Pauperismus, 7  
Peck, Mary F., 16  
Peirce, Isaac Newton, 11  
Petermichel, R., 17  
Pfeil, Wehrloge, 23  
Popert, Hermann, 25, 30  
Postkarte, 8–10  
Prohibition, 6  
Prokopfverbrauch Bier, 7  
  
R. W. G. S. J. T., 15, 16  
Rastlos vorwärts, Wehrloge, 23  
Raucherfrage, 24, 28  
Rechabiter, 12  
Regalie, 4, 5, 11  
Reichsadler IOGT, 8, 9  
Reinheit, 15  
Riebau, Alfred, 25  
Ritter, 8, 9, 13  
Ritual, 8  
Rolffs, D. Ernst, 23, 26, 27, 29, 35  
Rose, Jugendloge, 19, 20  
  
Sabel, Arnold, 16  
Scharrelmann, Heinrich, 21, 28  
Scheele, Grete, 26  
Schreiner, Henrietta Rebecca, 12  
Schütz, Alwine von, 27, 30  
Schwan, Jugendloge, 20  
Schwerin, 20  
Seerose, Wehrloge, 23  
Senfkorn, Jugendloge, 3, 19, 31  
Senior-Lodge, 15  
Serakreis Jena, 30  
Siegel, 11, 15  
Smissen, Heinrich van der, 29, 38  
Snow, Elizabeth, 11  
Sonnenschein, Jugendloge, 19, 20  
Sonnenstrahl, Wehrloge, 23  
Sons of Temperance, The Order of the ~, 6  
South African Temperance Alliance, 12  
Spaltung des IOGT, 18  
Speck, Claus, 16, 19  
Spjuth, Lars, 16  
Springbrunnen, 15  
Stakesby-Lewis, Mrs., 12

- Stockholm, 16  
 Stokes, Wyndham H., 14  
 Straßburg, 20  
 Strecker, Reinhard, 22  
 Strong, Orlo W., 11  
 Sturmfest, Wehrloge, 23  
 Symbole, christliche, 9  
 Syracuse (New York), 4, 11  
  
 Tabakfrage, 24, 28  
 Tapferkeitsritter, 6  
 Tempelritter, 13  
 Templer, 3, 13  
 The Good Templars, 4  
 Theuermeister, Robert, 38  
 Thomas, G. B., 18  
 Treu und beständig, Wehrloge, 23  
 Treue Wacht, Wehrloge, 23  
 Truair, T. S., 4, 11  
 Truth, Love, Purity, 14  
 Tysklands Storloge, 8  
  
 Unser Feld ist die Welt, 9, 13  
 Unterricht, 20  
 Utica (New York), 4  
  
 Vergißmeinnicht, Jugendloge, 20  
 Volksabstimmung, 18  
 Volkstanz, 28  
  
 Wahrheit, Liebe, Reinheit, 14, 16  
 Wanderung, 21  
 Wandervogel, 29, 30, 40, 41  
 Wavrinsky, Edvard, 35, 42  
 WCTU, 5  
 Weg zum Licht, Wehrloge, 23  
 Weg zur Kraft, Wehrloge, 23  
 Wehrloge, 23, 29, 38, 43  
     Abraham Lincoln, 23  
     Auf zur Wahrheit, 23  
     Blühe auf, 23  
     Brunonia, 23  
     Cuxhavener Zukunft, 23  
     Deutsche Eiche, 23, 38  
     Eichenreis, 23, 38  
     Empor, 23  
     Fortschritt, 23  
     Froher Mut, 23  
     Frühlingserwachen, 23  
     Fürs Leben, 23  
     Fürst Blücher, 23  
     Germanentreue, 23  
     Getreuer Eckardt, 23  
     Glück zu, 23  
     Gut Wehr, 23  
     Helmut Haringa, 38  
     Im Lenz des Lebens, 23  
     Jörg vunne Lipp, 23  
     Johanna Stegen, 23  
     Jugendfreude, 23  
     Jugendtreue, 23  
     Jung Altona, 23  
     Jung Eekboom, 23  
     Jung Eilbeck, 23  
     Jung Friedensstern, 23  
     Jung Hamburg, 23, 38  
     Jung Harburg, 23  
     Junge Tatkraft, 23  
     Kaiser Friedrich, 23  
     Köslins eiserne Wehr, 23  
     Kuning Hartfert, 23  
     Leuchte am Eiderstrand, 23  
     Liebe und Gottvertrauen, 23  
     Pfeil, 23  
     Rastlos vorwärts, 23  
     Seerose, 23  
     Sonnenstrahl, 23  
     Sturmfest, 23  
     Treu und beständig, 23  
     Treue Wacht, 23  
     Weg zum Licht, 23  
     Weg zur Kraft, 23  
 Weidemann, Fritz, 25, 26, 29  
 Weltkongress des IOGT  
     1893 Des Moines/Iowa, 31  
     1895 Boston/Massachusetts, 31  
 Weltkugel IOGT, 9, 10  
 Welttempler, 12  
 Weltvizetempler, 12  
 Wendt, Johannes, 29, 42  
 Werbenmarke, 9  
 Whanganui, 5  
 Wießner, Otto, 26  
 Wilker, Karl, 25, 30  
 Wilkins, Daniel, 16  
 Will, Carl, 26, 28, 30  
 Willard, Frances, 6  
 Winter, Sophie, 29  
 World's Woman's Christian Temperance Union (WC-  
     TU), 5  
  
 Yeames, J., 18  
  
 Zarp, Carl Friedrich, 19, 28, 32  
 Zeitschrift  
     Der Vortrupp, 29  
     Deutsche Jugend, 23, 26, 29, 42  
     Deutscher Guttempler, 10, 16, 26  
     Die Wehr, 22, 42  
     Familienglück, 18  
     Independent Forester magazine, 10  
     Jung Siegfried, 2, 21, 22, 28, 34  
     Nordslesvigs Good Templar, 18  
     The International Good Templar, 5, 10  
     The Phrenological Journal, 6, 11  
 Zelt, 6, 12  
 Zur Erbauung, Jugendloge, 19  
 Zusammenarbeit, international, 3